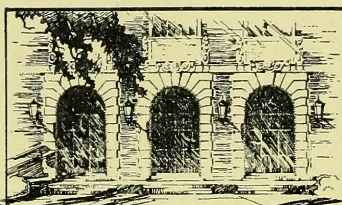


I. Jahresbericht (1885)

der

ornithologischen Beobachtungstationen

im

Königreich Sachsen

bearbeitet

von

Dr. A. B. Meyer

K. S. Hofrath und Director des K. Zoologischen und Anthropologisch-Ethnographischen Museums in Dresden, Mitglied des permanenten internationalen ornithologischen Comité und des Ausschusses für die Beobachtungstationen in Deutschland

und von

Dr. F. Helm

aus Arnoldsgrün.

Mit einer Karte des Königreichs Sachsen.

DRESDEN

Verlag von v. Zahn & Jaensch.

1886.

Inhaltsverzeichniss.

Einleitung.

I. Allgemeiner Theil.

II. Specieller Theil.

Rapaces. Raubvögel.

Falconidae. Falken.

*) Die Zahlen in Parenthese entsprechen den Nummern des Verzeichnisses der Vögel Deutschlands von E. F. v. Homeyer 1885.

Columbae. Tauben.

Rasores. Scharrvögel.

Grallae. Stelzvögel.

Grallatores. Reiherartige Vögel.

Einleitung.

Verzeichniss der Mitarbeiter.

(Alphabetisch geordnet.)

1) *Bauer,* Obersteuercontrolleur in Grimma.
2) *Bauer,* Webermeister und Vogelausstopfer in Friesen bei Reichenbach im Vogtlande.
3) *Besser,* Felix, Realschuloberlehrer in Schneeberg.
4) *Börner,* Uhrmacher in Niederbobritsch bei Freiberg.
5) *Bourquin,* Max, in Herrnhut.
6) *Breitfeld,* Oberförster in Rehefeld bei Altenberg.
7) *Carl,* Louis, Realschuloberlehrer in Pirna.
8) *Francke,* Dr., in Rochlitz.
9) *Frenzel,* Dr. A., Hüttenchemiker in Freiberg.
10) *Grünewald,* A., in Grossenhain.
11) *Held,* Th., Stadtrath in Zittau.
12) *Helm,* Dr. F., in Arnoldsgrün bei Schöneck im Vogtlande.
13) *Herrig,* Richard, Seminaroberlehrer in Annaberg im Erzgebirge.
14) *Heym,* Th., Bürgerschullehrer in Wurzen.
15) *Jährig,* Gustav, Bürgerschullehrer in Kamenz.
16) *Knauth,* G., Droguist in Freiberg.
17) *Koch,* Th., in Oberlössnitz bei Dresden.
18) *Krezschmar,* Carl, Buchhändler in Zittau.
19) *Kühne,* Rittergutsbesitzer auf Schloss Wachau bei Radeberg.
20) *Langhammer,* C. O., in Piscowitz bei Lomatzsch.
21) *Liebmann,* K. H., Königl. Förster in Rochlitz.
22) *Lübeck,* Lehrer in Liebethal bei Lohmen.
23) *Marx,* P., Lehrer in Mautitz bei Riesa.
24) *von Minckwitz,* B., Königl. Unterförster in Wurzen.
25) *Naumann,* Herm., Realschuloberlehrer in Bautzen.
26) *Naumann,* Max, Maler an der Kgl. Porzellan Manufactur in Meissen.
27) *Neumann,* M., in Grossenhain.
28) *Paessler,* M., in Breitenbach bei Pfaffroda (Meerane).

29) *Peschel,* E., Lehrer in Nünchritz an der Elbe.
30) *Pfeifer,* Wagenrevisor in Mylau.
31) *Pusch,* Max, in Colditz.
32) *Rössler,* Heinrich, Fabrikant Türkischer Wollenwaaren in Ebersbach (Niederdorf).
33) *Rudolf,* Oscar, in Ebersbach (Niederdorf).
34) *Schneider,* A., Barbier in Chemnitz.
35) *Schulze,* J., Gutsbesitzer in Meusdorf bei Kohren.
36) *Seigert,* Emil, Maler an der Königl. Porzellan Manufactur in Meissen.
37) *Strohbach,* O., in Chemnitz, Blankenauerstrasse 19.
38) *Thiele,* Julius, Kaufmann in Glauchau.
39) *Wagner,* A. F., Ingenieur in Nossen.
40) *Wagner,* H., Realschuloberlehrer in Löbau.
41) *Weidemüller,* F. Th., Oberlehrer in Riesa an der Elbe.
42) *Werner,* Bäckermeister in Zwickau.
43) *Wunderlich,* in Gross-Voigtsberg.

Die Beobachtungszeit umfasst den Zeitraum vom 1. Januar 1885 bis zum 31. December 1885.

Während in dem IX. Jahresberichte (1884) des Ausschusses für Beobachtungsstationen der Vögel Deutschlands (s. Journal für Ornithologie 1886 p. 132 und 159) nur 5 Beobachter im Königreich Sachsen aufgeführt werden konnten (die Herren: *Helm, Rössler, Jährig, Marx* und *A. Wagner*), hat sich diese Zahl in Folge der Bemühungen des unter dem Protectorat Seiner K. und K. Hoheit des Kronprinzen *Rudolf* von Oesterreich stehenden internationalen permanenten ornithologischen Comité, als dessen Mandatar der Eine von uns (M.) speciell im Königreich Sachsen zu wirken hatte, im Jahre 1885 auf 43 gehoben, und diese Zahl ist in stetigem Wachsen begriffen, so dass für das Jahr 1886 bereits über 60 Beobachter auf dem betreffenden Gebiete thätig sind. Es ist somit zu erwarten, dass, wenn diese Beobachtungen eine Reihe von Jahren fortgesetzt sind, diejenigen Daten, welche es zu eruiren gilt, dann in exacter Weise festgestellt sein werden, in welchem Falle die bestehende Organisation weiter verwendet werden könnte zur genaueren Erforschung der Localfauna überhaupt, deren Kenntniss noch in kaum geahnter Weise lückenhaft zu nennen ist.

I. Allgemeiner Theil.

A. Verzeichniss der Beobachtungs-Stationen nebst Notizen über ihre Lage u. dgl.

(Alphabetisch geordnet.)

1) Annaberg im Erzgebirge (*Herrig*) liegt 50° 34′ 55″ n. Br., 30° 40′ 5″ ö. L. und 607 m hoch. Das Beobachtungsgebiet umfasst einen Umkreis (Annaberg als Mittelpunkt desselben gedacht) von c. 6 bis 8 Kilometer Radius.

2) Arnoldsgrün bei Schöneck ö. von Oelsnitz im Vogtlande (*Helm*). Siehe die Beschreibung des Beobachtungsgebietes (50° 24, 4′ n. Br., 29° 56′ ö. L., c. 500 m hoch) im IX. Jahresbericht (1884) des Ausschusses für Beobachtungsstationen der Vögel Deutschlands, p. 159 und 160 des J. f. Orn. XXXIV Jahrg. No. 173 April 1886. Es heisst dort: „Das Beobachtungsgebiet umfasst 12 □ km. Den Mittelpunkt desselben bildet das Kirchdorf Arnoldsgrün, welches ungefähr 20 Minuten lang ist. Die Häuser liegen zu beiden Seiten eines Wiesencomplexes, welches die schon genannte Länge besitzt und ungefähr 80 bis 100 Meter breit ist. Jedes Haus ist umgeben von einer mehr oder minder grossen Anzahl Bäume (Kirsch-, Aepfel-, Birn- und Pflaumenbäume; seltener von Buchen, Birken, Eichen, noch seltener Eschen, Fichten). An die Wohngebäude schliessen sich Wiesen an, diesen Felder und ihnen endlich folgt der Wald. Die Feldraine und Wege sind hie und da mit Bäumen und Sträuchern besetzt. Der Wald, entweder unmittelbar sich an die Felder anschliessend oder durch Wiesen mit kleinen Bächen und Wassergräben von ihnen getrennt, wird gebildet von Fichten und Kiefern, seltener Tannen, eingesprengt sind Birken, hie und da auch Ebereschen, Pappeln und andre Laubbäume. Hoch- und Niederwald wechseln häufig ab, letzterer bildet aber den Haupttheil. Wiesen unterbrechen zuweilen den Holzbestand, ihm an schliessen sich ebenfalls wieder grössere Wiesenflächen mit kleinen oder grösseren Bächen, deren Ufer meist mit Gebüsch oder Bäumen, zumeist Erlen, besetzt ist; auch diese Wiesen weisen nicht selten Gruppen von Erlen und Birken auf. Das nun folgende Terrain der Nachbardörfer zeigt eine ähnliche Beschaffenheit.“

3) Bautzen (*H. Naumann*) in fruchtbarer Hügelgegend am rechten Ufer der Spree, 51° 11′ 10″ n. Br., 32° 5′ 25″ ö. L., 214 m hoch.

4) Breitenbach bei Pfaffroda n. ö. von Meerane (*Paessler*), 50° 52,5′ n. Br., 30° 10′ ö. L., c. 290 m hoch.

1*

5) Chemnitz (*Strohbach* und *Schneider*). Die Lage der Stadt am Fusse des Obergebirgs theilt ihr die klimatische Annehmlichkeit der Gebirgsfrische und der Thalesmilde mit. 50° 50′ n. Br., 30° 34′ ö. L., 303 m hoch, am gleichnamigen Flüsschen, welches in die Zwickauer Mulde geht.

6) Colditz (*Pusch*) an der Zwickauer Mulde nahe dem Zusammenfluss der Freiberger Mulde, in der Nähe ein Thiergarten. 51° 8′ n. Br., 30° 28′ ö. L., 157 m hoch.

7) Ebersbach (Niederdorf) s. von Löbau (*Rössler* und *Rudolf*), 51° 1′ n. Br., 32° 16′ ö. L., am Fuss des Kottmar, c. 380 m hoch.

8) Freiberg (*Frenzel* und *Knauth*) auf einer rauhen Hochebene 407 m hoch gelegen. 50° 55′ n. Br., 31° ö. L. nahe der Freiberger Mulde.

9) Friesen n. w. von Reichenbach im Vogtlande (*Bauer*), 50° 38′ n. Br., 29° 56′ ö. L., c. 350 m hoch.

10) Glauchau (*Thiele*) an der Zwickauer Mulde, 50° 49′ n. Br., 30° 12′ 1″ ö. L., 246 m hoch.

11) Grimma (*Bauer*) an der Mulde, 51° 14′ 8″ n. Br., 30° 23′ 17″ ö. L., 131 m hoch.

12) Grossenhain (*Neumann* und *Grünewald*) ganz eben gelegen, 118 m hoch, an der Röder, 51° 18′ n. Br., 31° 11′ ö. L.

13) Gross-Voigtsberg (*Wunderlich*) 1/4 Stunde von Oelsnitz, 50° 25,5′ n. Br., 29° 51′ ö. L., c. 430 m hoch.

14) Herrnhut (*Bourquin*) n. von Zittau, 51° 1′ n. Br., 32° 25′ ö. L., c. 330 m hoch.

15) Kamenz (*Jährig*). Siehe die Beschreibung des Beobachtungsgebietes im IX. Jahresbericht (1884) etc. l. c. Es heisst dort: „Bis in die Kamenzer Gegend erstrecken sich die Nord-Ausläufer des Lausitzer Gebirges, welche eine Höhe von 3 bis 500 m besitzen. Nördlich beginnt die Ebene und nordöstlich liegen viele Teiche. Kamenz ist 203 m über dem Spiegel der Ostsee und 14° 5′ ö. L. v. Gr. und 51° 15′ n. Br. gelegen. Wohl kein Ort der Ober-Lausitz hat so viele Arten aufzuweisen wie Kamenz und Umgebung. Die südliche Lausitz (oberes Spreegebiet) muss gerade in dieser Beziehung arm genannt werden. Viele Vogelarten, namentlich Störche, wilde Gänse und Enten suchen die grösseren, nördlich von Kamenz gelegenen Teiche und sumpfigen Wiesen als Rastplätze auf. Das kann man hauptsächlich bei Eintritt des Nebels beobachten. In einem solchen Falle halten sich ziehende Enten-Arten und dergl. wohl auch längere Zeit auf.“

16) Liebethal bei Lohmen n. ö. von Pirna (*Lübeck*). 51° n. Br., 31° 37, 5′ ö. L., c. 140 m hoch.

17) Löbau (*Wagner*) am Löbauer- oder Schwarzwasser in bergiger Lage, 268 m hoch. 51° 55′ n. Br., 32° 20′ ö. L.

18) Mautitz s. w. von Riesa (*Marx*). Beobachtungsbezirk 51° 15 bis 18′

n. Br., 30° 51 bis 56′ ö. L., c. 136 m hoch, circa 5 km von der Elbe, zwischen den Bächen Jahna und Döllnitz auf einer von Ost nach West sich erstreckenden Hochebene von geringer Breite (Wasserscheide zwischen den Bächen), Kiefern und Fichten Gehölz, sowie ein Hochwald mit Teich, Sumpf und Röhricht in der Nähe; dieser Wald, in dem Fasanenzucht getrieben wird, ist ausserordentlich vogelreich.

19) Meissen (*Seigert* und *M. Naumann*) an der Elbe, 51° 10′ 5″ n. Br., 31° 8′ 17″ ö. L., 110 m hoch.

20) Meusdorf 4 km s. ö. von Kohren n. ö. von Altenburg (*Schulze*), 50° 59,5′ n. Br., 30° 17,5′ ö. L., c. 230 m hoch.

21) Mylau an der Göltzsch, welche in die Elster geht, s. von Reichenbach im Vogtlande (*Pfeifer*). 50° 36,5′ n. Br., 29° 56′ ö. L., c. 300 m hoch.

22) Niederbobritsch 8 Km s. ö. von Freiberg (*Börner*), 50° 53′ n. Br., 31° 6′ ö. L., c. 400 m hoch.

23) Nossen (*Wagner*) n. von Freiberg, 51° 4′ n. Br., 30° 57′ ö. L. Ueber die Lage s. den IX. Jahresbericht (1884) etc. l. c. p. 160. Es heisst dort: „Am Fusse des Erzgebirges und an der Freiberger Mulde gelegen. Muldenspiegel etwa 210 m über der Ostsee. Stadt etwa von 210 bis 280 m ansteigend. Der nahe Rodigsberg 303 m hoch. In der Nähe der Zellaer Wald, ein c. 5500 sächs. Acker haltender Staatsforst.“

24) Nünchritz an der Elbe, 5 km ö. von Riesa (*Peschel*), 51° 18′ n. Br., 31° 3′ ö. L., c. 100 m hoch.

25) Oberlössnitz 7 km n. w. von Dresden (*Koch*), Mittelpunkt des sächsischen Weinbaues. 51° 6,5′ n. Br., 31° 20′ ö. L., c. 120 m hoch.

26) Pirna an der Elbe, s. ö. von Dresden (*Carl*), an der Nordgrenze der Sächsischen Schweiz. 50° 57,5′ n. Br., 31° 36′ ö. L.

27) Piscowitz bei Zehren ö. von Lomatzsch (*Langhammer*), 9 km n. w. von Meissen. 51° 12,5′ n. Br., 31° 2′ ö. L., c. 108 m hoch.

28) Rehefeld 5 km s. w. von Altenberg (*Breitfeld*) an der Böhmischen Grenze. 50° 43,5′ n. Br., 31° 22′ ö. L., c. 680 m hoch.

29) Riesa an der Elbe (*Weidemüller*), 51° 18′ n. Br., 30° 58′ ö. L., 104 m hoch, in vollständig ebener, sandiger Gegend. Sie ist stark von Stürmen heimgesucht. Bereits am 20. November 1885 konnte man auf einem abgedämmten Arme der Elbe Schlittschuh laufen, am 24. November fiel der erste Schnee, der auch einige Tage liegen blieb. Grössere Wälder (Nadelholz) finden sich erst in einer Entfernung von nahezu zwei Stunden vom Beobachtungsgebiete vor, dafür schliesst dasselbe einen Park ein, in welchem eine aussergewöhnlich grosse Anzahl von Vogelarten nistet, bez. sich aufhält.

30) Rochlitz (*Francke* und *Liebmann*) an der Mulde (n. von Chemnitz), 51° 3′ n. Br., 30° 28′ ö. L., c. 160 m hoch. Das nahe Waldgebirge, der Rochlitzer Wald, ist ein alter gewaltiger Vulkankegel.

31) Schneeberg im Erzgebirge (*Besser*) 465 m hoch, 50° 35,5′ n. Br., 30° 18′ ö. L. auf dem Schneeberge.

32) Wachau 5 km n. von Radeberg (*Kühne*), n. ö. von Dresden, 51° 10′ n. Br., 31° 34′ ö. L., c. 230 m hoch.

33) Wurzen (*von Minckwitz* und *Heym*) an der Mulde, 123 m hoch, 51° 22′ n. Br., 30° 24′ ö. L.

34) Zittau (*Krezschmar* und *Held*), 50° 54′ n. Br., 32° 29′ ö. L., 263 m hoch. Die Stadt breitet sich auf einem 55 □ km umfassenden Braunkohlenlager aus und gehört dem Inundationsgebiete der Lausitzer Neisse an. Dieser Fluss durchschneidet das städtische Terrain im Osten, während der westliche District von der Mandau, einem schmalen aber wasserreichen Nebenflusse der Neisse, bewässert wird. Dieselbe strömt in südlicher Richtung an der Stadt vorbei und ergiesst sich noch in deren Bereich in die Neisse. Nur wenige Teiche im Norden des Gebietes, $2^1/_2$ Stunden von der Stadt. Auch entbehrt das Gebirge grössere Bachläufe, da sich nur unbedeutende, im Sommer oft austrocknende Gräben hindurchziehen. Im Westen und Süden bildet das Lausitzer Gebirge die Grenze, mit einer durchschnittlichen Kammhöhe von 500 m. Seine höchsten Erhebungen sind die Lausche (796 m), der Hochwald (752 m) und Töpfer (571 m). Das Gebirge gehört in geognostischer Beziehung der Sandsteinformation an und hat durch seine grossartigen Felsgebilde weithin Berühmtheit erlangt. Es ist dicht bewaldet, vorherrschend mit Fichten. Nördlich und östlich wird die Gegend hügelig, 3 Stunden im Südosten ist der Girkelsberg mit umfassender Fernsicht die bedeutendste Höhe (569 m). Im Bereiche der Braunkohlenformation überwiegt die Wiesencultur. Gutes Ackerland ist dem Norden eigen; auch die Ostseite weist zerstreut ausgedehnte, üppige Weizenfelder auf. Das Klima ist im Thale gemässigt, im Gebirge dagegen weit rauher, so dass Kälte und Schneefall stets länger als im Thale anhalten. (*Krezschmar*).

35) Zwickau (*Werner*) liegt in einem fruchtbaren, von sanften Höhen umschlossenen Becken, dem s. g. Schwanfelde, an der Mulde, von Anlagen umgeben. 50° 43,5′ n. Br., 30° 10′ ö. L., 285 m hoch.

B. Allgemeine Orientirung über das Beobachtungsgebiet.

(Nach **K. A. Engelhardt's** Vaterlandskunde 11. Aufl., bearb. von **Dr. Th. Flathe** 3. Aufl., Leipzig 1877.)

Das Königreich Sachsen liegt ziemlich in der Mitte Deutschlands; es wird begrenzt: gegen Osten von der preussischen Provinz Schlesien und von Böhmen, gegen Süden von Böhmen und Baiern, gegen Westen von den Fürstenthümern Reuss, dem Neustädter Kreise des Grossherzogthums Sachsen-

Weimar, dem Herzogthum Altenburg und der preussischen Provinz Sachsen, welche, bis nach Schlesien hin, auch die Nordgrenze bildet. Es ist also zum grössten Theile von Böhmen und Preussen umgeben.

Der 51. Grad nördlicher Breite durchschneidet Sachsen ungefähr auf einer Linie von Wechselburg über Tharand nach Kloster Marienthal; der 31. Grad östlicher Länge von Ferro auf einer Linie von Olbernhau über Freiberg und Lomatzsch nach Riesa.

Seiner Gestalt nach bildet das Land ungefähr ein rechtwinkliges Dreieck, dessen längste Seite gegen Südosten, dessen kürzeste gegen Westen gerichtet ist. Seine grösste Länge von West nach Ost (zwischen Grossdölzig und Dornhennersdorf), beträgt 210, die grösste Breite, von Norden nach Süden (zwischen Thammenhain und Schönberg) 150, sein Umfang 1226 Kilometer; sein Flächenraum 15.316,20 □ Kilom. oder fast 272 □ Meilen. Vom deutschen Reiche ist Sachsen ungefähr der 36ste, von Europa der 670ste Theil.

Sachsen ist im Süden am höchsten und wird je weiter nach Norden desto niedriger. Es ist daher meist Berg- und Hügelland, das von vielen gegen Norden gerichteten Flussthälern durchfurcht wird. Dieses sächsische Hochland ist ein Glied des grossen Mitteldeutschen Gebirges, d. h. desjenigen, welches Deutschlands Mitte von der Ost- bis zur Westgrenze, von der Oderquelle bis jenseit des Rheins durchzieht.

Den tiefsten Einschnitt in die Grundfeste des Landes bildet das Elbthal, von dem es in nordwestlicher Richtung durchschnitten und in zwei ungleiche Theile, einen nordöstlichen auf dem rechten und einen südwestlichen etwa dreimal grösseren, auf dem linken Ufer getheilt wird. Beide zeigen neben allgemeiner Uebereinstimmung ihres Baues viele Besonderheiten.

An der Südgrenze des grösseren, südwestlichen Landestheiles zieht sich das Erzgebirge hin, das Hauptgebirge des ganzen Landes, ein zusammenhängender, einförmiger und breiter Kamm von 127 Kilom. Länge, welcher seine höchste, 850 m übersteigende Erhebung in der Gegend von Ober- und Unterwiesenthal erreicht und von da aus nach Westen wie nach Nord-Osten auf 700 m und darunter herabsinkt. Dort steigen der schon zu Böhmen gehörende Keilberg (1240 m), der höchste Berg des ganzen Gebirges, und die beiden höchsten Berge Sachsens, der Fichtelberg (1213 m) und sein Nachbar der Eisenberg (1029 m) empor, Gipfel, welche die höchsten Spitzen des Thüringer Waldes und zum Theil die des Harzes überragen. Vereinzelter erhebt sich Sachsens dritthöchster Berg, der Auersberg (1017 m), bei Eibenstock. Auf dem östlichen Flügel des Gebirgsrückens sind der Geising (822 m) und der Kahle Berg (894 m) zwischen der Wilden Weisseritz und der Müglitz zu nennen. Gegen Süden fällt das Erzgebirge steil wie eine Mauer ab, doch läuft die politische

Grenze dergestalt über den Kamm, dass der Südabhang nirgends mehr zum Königreich Sachsen, sondern ganz zu Böhmen gehört. Die Nordseite des Gebirges dagegen dacht sich ganz allmählich als eine breite, schiefe, stellenweise durch stufenartige Absätze unterbrochene Hochfläche zum Tieflande ab. Man theilt es daher in das obere und in das niedere Erzgebirge; jenes reicht etwa bis Schneeberg, Thum, Wolkenstein, Frauenstein und Schmiedeberg, dieses bis nach Zwickau, Mittweida, Hainichen, Siebenlehn und Tharand.

Auf der oberen Stufe der nördlichen Abdachung steigen drei mächtige Basaltberge als hohe, freistehende Gipfel kahl und schroff empor: der Bärenstein (900 m) westlich von Jöhstadt, der Pöhlberg (843 m) bei Annaberg, und der Scheibenberg (805 m) bei dem Orte gleichen Namens; bei Thum steht wie aus gewaltigen Granitblöcken aufgemauert der Greifenstein (726 m). Die untere Stufe des Erzgebirges ist auf weite Strecken Nichts als eine einförmige, fast wagerechte Hochfläche, die an vielen Stellen, z. B. um Freiberg, gar nicht mehr als Gebirgsland erscheint, und nur durch die Furchen der Flussthäler sowie durch einige Anhöhen von geringer Erhebung unterbrochen wird; zu letzteren gehören: die Langenberger Höhe (418 m) bei Hohenstein, der Beuthigberg im Zeisigwalde bei Chemnitz, der Taurastein (296 m) bei Burgstädt u. a. Die kleine Erhebung, welche östlich von Glauchau bis etwa nach Reichenbrand hervortritt, bezeichnet man als das Sächsische Mittelgebirge. Westlich von der Zwickauer- und nördlich von der Freiberger Mulde ragt nur noch hier und da aus den immer niedriger werdenden Hügeln eine vereinzelte Kuppe hervor, von ihrem Gipfel eine weite Rundschau über das anliegende Flachland gewährend, wie besonders der Rochlitzer Berg (341 m).

Im Südwesten bildet das Mittelglied zwischen dem Erzgebirge und dem Frankenwalde jenseits der Saale: das Vogtland, ein wellenförmiges, etwas eingesenktes Hochland, aus Thonschiefer bestehend und von der bairischen Grenze bis Elsterberg hin vielfach von Grünstein durchsetzt. Auf der Grenze zwischen Erzgebirge und Vogtland steht der Rammelsberg (842 m) bei Obersachsenberg, auf den der Höhe nach der Schneckenstein (652 m) folgt, in der Südspitze des Vogtlandes auf dem kleinen, grösstentheils zu Böhmen gehörenden Elstergebirge: der Kapellenberg (662 m).

An dem Nordostende geht das Erzgebirge in das Elbsandsteingebirge über, welches sich noch weit auf das rechte Elbufer fortsetzt.

Nur der nördlichste Theil Sachsens ist Tiefland. Denn längs der Nordgrenze reicht die grosse Norddeutsche Tiefebene herein, am weitesten, wie eine tiefeindringende Bucht, in der Leipziger Gegend, in geringerer Ausdehnung an der Mulde aufwärts bis nach Grimma und Mutzschen, sowie in der Mügelner Bucht. Nirgends erhebt sich hier die Ebene über

140 m Meereshöhe, doch wird sie von einigen Hügelgruppen unterbrochen, nämlich von den Hohburger Bergen (260 m) nördlich von Wurzen, den Lübschützer Höhen bei Strehla und dem kleinen Oschatzer Grauwackengebirge mit dem gegen 314 m hohen Collmberg. Die tiefste Stelle des ganzen Landes, welche nur noch 80 m über der Nordsee liegt, befindet sich unterhalb Strehla an der Elbe. Die Tiefebene besteht grösstentheils aus Ablagerungen von Sand und Lehm.

Wesentlich anders gestaltet erscheint der auf dem rechten Elbufer gelegene Landestheil. Zwar ist auch hier der Süden hoch und der Norden niedrig, aber das Bergland steigt nur im äussersten Südosten zu mehr als 85 m Höhe; auch hat es keinen, in bestimmter Richtung verlaufenden Hauptgebirgskamm wie das Erzgebirge, sondern zerfällt in eine Menge vereinzelter Berggruppen.

Das Lausitzer Gebirge, welches vom Elbsandsteingebirge an bis an die Südostgrenze reicht und dort mit dem Gebirgzuge der Sudeten zusammenhängt, besteht grösstentheils aus Granit, und bildet im Ganzen betrachtet nur eine breite wellenförmige Hochfläche von 310 bis 330 m Höhe, auf welcher sich der Granit zu einer Menge kuppelförmiger Berge, z. B. dem Kottmar bei Herrnhut (581 m), erhebt und an vielen Stellen von Basalt in Gestalt spitzer Kegelberge durchbrochen wird. Ausserdem überragen drei, durch Thalsenkungen von einander getrennte Höhenzüge die Hochfläche um 120 bis 150 m. Der erste, bei Kunnewalde westlich von Löbau beginnend und zwischen Bischofswerda und Stolpen endigend, enthält den Valtenberg auf dem Hochwalde (581 m) und den Bieleboh (442 m). Der zweite, ein schmaler, waldiger Bergrücken, streicht von Jauernick westwärts und steigt im Czorneboh zu 572 m Höhe; die dritte kleinere Kette zwischen Meschwitz und Nauslitz erscheint von Norden aus gesehen als ein stattliches Gebirge, da sie steil zu der Bautzener Hügelebene abfällt, welche sich dann in flachen Wellen zur völligen Tiefebene senkt. An der Grenze derselben erheben sich nur noch einige vereinzelte Berge, hoch im Verhältniss zu ihrer niedrigen Basis, südöstlich der Rothstein bei Sohland und der Löbauer Berg (450 m), westwärts das Pulsnitzer Gebirge mit dem Sibyllenstein (458 m) und als letzte Vorsprünge der Keulen- oder Augustusberg (412 m) und die Kamenzer Berge.

Das Zittauer Gebirge im Südosten ist ein Theil des grossen Sächsisch-Bömischen Sandsteingebirges, welches vom linken Elbufer aus quer durch die Sächsische Schweiz und das nordöstliche Böhmen bis zum Riesengebirge reicht. Die höchsten Erhebungen des ganzen Gebirgzuges bilden die Lausche (792 m) und der Hochwald (729 m) bei Zittau.

Ganz Sachsen gehört bis auf einen kleinen Theil im Südosten zum Gebiete der **Elbe.** Ihr Eintritt in das Land liegt 117·5, ihr Austritt 79 m hoch. Von rechts nimmt sie vier Nebenflüsschen auf: die Kirnitzsch,

den Lachsbach, die Wesenitz und die Priesnitz. Von links 11, darunter die Biela, die Gottleuba, die Müglitz, die Weisseritz, die Triebisch, die Jahna und die Döllnitz.

Das mittelbare Gebiet der Elbe zerfällt auf dem linken Ufer in das Gebiet der **Mulde** und in das der Weissen **Elster.** Zwei kleine Grenzgebiete, das der Zwota um Klingenthal und die südlichste Spitze von Sachsen um Schönberg gehören zu der Eger, ein kleiner Bezirk um Mühltruff durch die Wiesenthal, ebenso wie das Elstergebiet, zur Saale, also gleichfalls zum Elbgebiet. Auf dem rechten Elbufer liegen das Gebiet der **Schwarzen Elster** und das Gebiet der **Spree.** Nur der etwa 11 □ Meilen grosse südöstlichste Theil Sachsens gehört zu dem Gebiete der **Oder.** Also liegt hier in Sachsen ein Theil der Wasserscheide zwischen Ost- und Nordsee.

Grosse Teiche finden sich in ziemlicher Anzahl im Gebiet der Schwarzen Elster, wo die Moritzburger, und links von der Elbe zwischen Hubertusburg und Mutzschen, wo der Horstsee die grössten sind. Im Erzgebirge giebt es viele grosse Berg- und Flossteiche.

Das Klima ist weder warm noch beständig, denn die Lage des Landes, welches dem kalten Norden die offene Seite zukehrt, von dem warmen Süden aber durch hohe Gebirge getrennt wird, wirkt auf dasselbe ungünstig. Die Wärme nimmt wegen des Ansteigens des Bodens nach Süden hin ab. Das mildeste Klima haben die Tiefebene um Leipzig und das durch seine hohen Wände gegen die rauhen Winde geschützte Elbthal. Dresden und Leipzig sind die wärmsten Orte in ganz Sachsen. Doch reicht auch das milde Klima längs der Flüsse stellenweise sogar bis tief in das Gebirge hinauf, so dass z. B. in Gelenau bei Thum und in Bertsdorf bei Zittau am unteren Dorfende die Ernte vierzehn Tage früher beginnt als am oberen. Desto rauher sind die kahlen Höhen des oberen Erzgebirges und Vogtlandes, wo die Natur nicht selten noch unter dem Eis- und Schneekleide des Winters starrt, während sie in den sanften Thälern schon im schönsten Schmucke prangt. Lange Winter mit viel Schnee, späte Einkehr des Frühlings und rascher Uebergang aus diesem zum Sommer, schöner klarer Herbst, Spätfroste noch im Mai, frühzeitige schon im September, — das sind die Hauptkennzeichen des Gebirgklimas; ganz wesentlich hat zu dessen Verbesserung die Entwässerung der Sümpfe im Gebirge beigetragen. Bei 130 m Meereshöhe beträgt Sachsens Mitteltemperatur $+ 6_{87}{}^0$ (die von Leipzig $+ 7_{65}{}^0$, von Dresden $+ 7_{58}{}^0$), bei 427 m $5_{97}{}^0$, bei 778 m $3_{96}{}^0$, in Oberwiesenthal nur $+ 3_{69}{}^0$.

Die Regenmenge beträgt im Tiefland (in 134 Regen- und 41 Schnee-Tagen), 49 cm, im untern Gebirge über 56, im obern Gebirge 66 cm.

Fast der 3. Theil des Landes ist mit Waldungen bedeckt. Nadelholz, ungleich häufiger als Laubholz, herrscht im ganzen Gebirge vor.

Die angeheftete Karte lässt die Lage der 35 ornithologischen Beobachtungstationen zu einander auf einen Blick erkennen, da dieselben durch grosse grüne Punkte ausgezeichnet sind. Sie ordnen sich nach Provinzen des Königreiches folgendermaassen:

1) Kreishauptmannschaft Bautzen (Lausitz).

Der grössere westliche Theil des Bezirkes gehört zum Elbgebiet und zwar der südwestlichste durch die Wesenitz noch zu dem unmittelbaren, der übrige durch die Schwarze Elster mit der Pulsnitz und dem Schwarzwasser und durch die Spree mit dem Löbauer Wasser zu dem mittelbaren; der kleinere Theil im Südosten, von der Neisse bis zur Mandau und Pliesnitz durchflossen, ist Odergebiet; die Wasserscheide zwischen Elbe und Oder wird durch einen Höhenzug gebildet, welcher vom Kottmar bis zum Rothstein hinstreicht. Die nördliche Lausitz treibt fast ausschliesslich Ackerbau, in der südlichen, gebirgigen überwiegt die Industrie. Im nördlichen Tieflande herrscht Sand- und Haideboden vor, Kieferwald und Haidekraut bedecken, wie in der Lausnitzer Haide zwischen Königsbrück und Radeburg, den Boden und beschränken den Getreidebau; in solchen Gegenden vertritt Buchweizen den Weizen, Gerste und Hafer. Die fruchtbarsten Strecken liegen auf der etwas höheren Stufe, um Zittau, in der s. g. goldenen Aue um Bautzen, um Weissenberg und Löbau. Um Bautzen werden auch Weberkarden und Tabak gebaut. Ansehnlich ist der Flachsbau, bedeutend die Pferde-, Gänse- und Bienenzucht, auch die Fischerei. An folgenden 6 Orten (von Südosten an) wurde beobachtet:

Zittau
Herrnhut
Ebersbach
Löbau
Bautzen
Kamenz.

2) Kreishauptmannschaft Dresden.

Sie erstreckt sich vom Kamm des Gebirges bis zur tiefsten Stelle des Landes, gehört also im Süden dem Hochlande, im Norden dem Tieflande an; jenes besteht aus dem nordöstlichen Theile des Erzgebirges, wo die höchste Spitze des ganzen Bezirkes, der Kahle Berg bei Altenberg (894 m) steht, aus dem Elbsandsteingebirge und dem südwestlichen Theile des Lausitzer Granitgebirges. In seiner ganzen Länge von der Elbe durchströmt, umfasst er das ganze unmittelbare Elbgebiet (mit Ausnahme der obern Wesenitz und Döllnitz), im Südwesten das obere Gebiet der Freiberger Mulde, im Nordosten das der Röder. Die grössten Teiche

liegen bei Moritzburg. Das Elbthal von Pirna bis Meissen bildet gleichsam nur einen grossen Obst- und Weingarten. Zur Kreishauptmannschaft Dresden gehört die s. g. Sächsische Schweiz oder das Meissner Hochland. An folgenden 14 Punkten wurde beobachtet:

Pirna
Liebethal bei Lohmen
Wachau bei Radeberg
Oberlössnitz bei Dresden
Meissen
Grossenhain
Mautitz bei Riesa
Riesa
Nünchritz bei Riesa
Piscowitz bei Lomatzsch
Nossen
Freiberg
Niederbobritzsch bei Freiberg
Rehefeld bei Altenberg.

3) Kreishauptmannschaft Leipzig.

In den südlichen Theil des Bezirkes reichen noch die hügeligen Ausläufer und Vorberge des Hochlandes hinein, deren bemerkenswerthester Punkt der Rochlitzer Berg ist; zum bei weitem grössten Theile besteht er aus Flachland, welches nur von einzelnen Erhebungen: dem Collmberg, den Hohburger Bergen und den Lübschützer Höhen unterbrochen wird.

Die Freiberger Mulde, in welche hier die Zschopau, und die Zwickauer Mulde, in welche die Chemnitz einmündet, vereinigen sich fast genau in der Mitte des Bezirkes und strömen dann als ein Fluss nordwärts. Der nordöstliche Theil gehört, hauptsächlich durch die Döllnitz, zum unmittelbaren Elbgebiete, den Westen durchfliesst die Weisse Elster und ihr Nebenfluss, die Pleisse, welche die Wyhra und Parthe aufnimmt.

Der Boden ist ungemein fruchtbar, daher Ackerbau vorherrschend; er erzeugt ausser den gewöhnlichen Feldfrüchten auch Oelpflanzen, Tabak, Runkelrüben und Weberkarden, in Leipzigs Nähe viel Gemüse. Obstbau weit verbreitet, gute Wiesen gestatten ansehnliche Viehzucht. Bei Hubertusburg und Colditz liegen die grössten Waldungen. An folgenden 5 Punkten wurde beobachtet:

Meusdorf bei Kohren
Rochlitz
Colditz
Grimma
Wurzen.

4) Kreishauptmannschaft Zwickau.

In derselben erheben sich die meisten und höchsten Berge des Landes. Von der Grenze der Leipziger Kreishauptmannschaft und des Herzogthums Altenburg steigt das Land allmählich an, erhebt sich wellenförmig, in stetem Wechsel von Berg und Thal, bis zu den höchsten Punkten an Böhmens Grenze und ist reich an Gegenden mit düsteren Wäldern und kahlen Bergrücken, wo kein Wein, wenig Obst und selten Korn gedeiht.

Nur die Ufer der Pleisse von Werdau abwärts, die Thäler der westlichen Mulde von Zwickau und der Zschopau von der Flöhamündung an sinken unter 140 m Meereshöhe, alles Uebrige ist Hochland; seiner Erhebung nach zerfällt dasselbe in das obere Gebirge und in das niedere. Jenes, zu welchem alle Gegenden gehören, die höher als 425 m liegen, erstreckt sich von Böhmen herüber etwa bis Falkenstein, Schneeberg, Schwarzenberg, Zwönitz, Thum, Wolkenstein und Lengefeld, und hat in Folge seiner hohen Lage auch das rauheste Klima; das Sächsische Sibirien, wie man den Gebirgskamm von Carlsfeld und Eibenstock bis Jöhstadt nennt, ist der unwirthbarste Theil des ganzen Landes.

Der Westen des Bezirkes gehört zu dem Gebiete der Weissen Elster, die Mitte zu dem der Zwickauer Mulde, der Osten durch die Zschopau mit der Flöha und durch die linken Zuflüsse der grossen Striegis zu dem der Freiberger Mulde. Der grösste Teich ist der Filzteich bei Schneeberg.

Der südwestlichste Theil ist das s. g. Vogtland. Die wellenförmige Hochebene desselben stellt sich als eine mässige Einsenkung zwischen dem Erzgebirge auf der einen, dem Franken- und Thüringer-Walde auf der anderen Seite dar, und gewährt dadurch einen bequemen Uebergang von der Weissen Elster zur oberen Saale und dem Maine.

Beobachtet wurde an folgenden 10 Orten:

Annaberg
Chemnitz
Schneeberg
Zwickau
Glauchau
Breitenbach bei Meerane
Arnoldsgrün bei Schöneck
Gross-Voigtsberg bei Oelsnitz
Mylau
Friesen bei Reichenbach.

C.

Die Witterung im Jahre 1885 nebst einzelnen Bemerkungen über den Vogelzug.

Bezüglich der Temperatur und der Winde mögen folgende 2 Tabellen (nach den Zusammenstellungen des K. Meteorologischen Instituts in Chemnitz) dienen:

Temperatur.

(Alle Temperaturen unter Null sind **fett** gedruckt.)

		Januar		Februar		März		April		Mai		Juni		Juli		August		Septbr.		October		Novbr.		Decbr.	
		Max.	Min.	Max.	Min.	Max.	Min.	Max.	Min.	Max.	Min.	Max.	Min.	Max.	Min.	Max.	Min.	Max.	Min.	Max.	Min.	Max.	Min.	Max.	Min.
Leipzig	119 m h.	7.9	**15.2**	14.8	**13.8**	13.6	**3.5**	26.3	0.0	29.7	1.8	31.5	6.5	30.0	10.2	28.7	6.7	29.4	3.8	18.2	**0.8**	14.4	**5.8**	14.8	**13.2**
Dresden	119 m h.	7.9	**14.8**	13.6	**9.6**	11.0	**4.7**	24.7	**0.7**	27.7	0.7	30.8	4.8	28.4	8.7	28.4	6.7	27.6	4.8	21.4	**0.8**	14.3	**7.4**	14.3	**16.0**
Döbeln	184 m h.	10.8	**15.0**	14.4	**15.2**	11.8	**6.2**	25.0	**1.4**	29.0	1.0	31.8	3.0	29.3	8.0	29.0	6.8	28.8	3.5	20.0	**2.0**	13.0	**7.6**	15.0	**14.4**
Bautzen	214 m h.	9.0	**16.4**	14.2	**10.2**	12.6	**5.2**	24.5	**0.5**	31.2	0.9	34.8	4.0	32.6	8.4	28.9	7.0	28.6	4.2	22.4	**1.2**	12.7	**6.9**	13.4	**14.5**
Zittau	263 m h.	7.2	**17.2**	11.7	**12.5**	11.8	**5.0**	24.3	**2.0**	27.1	0.0	30.1	5.0	31.2	9.2	26.9	5.9	25.5	3.1	22.0	**0.2**	13.5	**6.0**	14.1	**16.9**
Zwickau	285 m h.	8.4	**13.5**	15.7	**15.1**	12.0	**10.1**	25.8	**1.0**	30.5	0.8	30.3	3.0	29.5	7.8	26.8	4.9	28.6	3.6	19.8	**1.6**	14.6	**12.6**	17.8	**17.8**
Chemnitz	303 m h.	10.5	**12.1**	14.5	**10.5**	11.5	**7.8**	25.0	**0.7**	28.2	1.4	29.7	3.8	27.6	8.2	26.5	5.7	28.9	4.2	21.5	**1.2**	13.3	**6.2**	13.4	**13.2**
Plauen	383 m h.	6.2	**19.1**	13.5	**17.2**	11.0	**11.9**	25.8	**5.7**	29.0	**2.0**	31.4	**0.3**	28.0	3.8	26.2	1.0	27.6	**0.2**	19.4	**4.2**	13.1	**11.0**	13.1	**22.3**
Freiberg	407 m h.	8.0	**15.0**	11.5	**9.5**	10.2	**8.5**	23.2	0.0	25.0	0.5	28.2	4.0	26.5	7.5	25.8	7.0	25.4	3.5	18.8	**1.5**	12.2	**6.5**	12.2	**13.5**
Annaberg	607 m h.	8.3	**9.4**	11.3	**11.3**	9.8	**9.2**	23.7	**1.1**	27.0	**0.1**	29.8	2.6	27.2	7.3	25.7	5.4	26.8	1.2	19.8	**2.1**	11.5	**8.0**	11.5	**15.1**
Reitzenhain	778 m h.	7.0	**12.2**	8.2	**11.2**	7.8	**8.6**	19.8	**5.0**	23.0	**3.7**	27.2	**2.7**	24.4	**0.4**	24.2	**2.4**	25.2	**1.6**	17.0	**6.2**	10.2	**14.1**	10.2	**24.7**

Windrichtung.

		Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Leipzig	119 m h.	SO	S	WNW	ONO	WSW	W	NNW	WNW	WSW	SSW	O	WSW
Dresden	119 m h.	SSO	SSO	W	OSO	W	NW	NW	NW	W	SSW	SO	W
Döbeln	184 m h.	SSO	SSW	W	NNO	WSW	WNW	NW	WNW	W	WSW	SSW	W
Bautzen	214 m h.	SSO	S	W	OSO	W	W	NW	WSW	WSW	SW	S	SW
Zittau	263 m h.	S	S	W	NO	SW	NW	NNW	WSW	SW	SSW	SSO	SSW
Zwickau	285 m h.	SSW	SSW	WNW	NNO	WSW	NW	N	WNW	WSW	SSW	SW	SW
Chemnitz	303 m h.	SSW	SW	WNW	OSO	W	NW	NNW	WNW	W	WSW	S	W
Plauen	383 m h.	S	SW	NNW	OSO	WSW	NW	N	WNW	W	WSW	SW	W
Freiberg	407 m h.	SSO	S	NW	NO	W	WNW	NNW	NW	W	SW	SSW	W
Annaberg	607 m h.	S	SSW	WNW	SO	WSW	NW	N	W	WSW	SSW	SSW	WSW
Reitzenhain	778 m h.	SSO	SSW	NW	SO	W	W	NW	W	WSW	SW	SO	W

Bezüglich sonstiger Beobachtungen sei Folgendes hervorgehoben, wobei jedoch die Witterungsangaben sich vorwiegend auf Dresden und Umgebung beziehen:

Der **Januar** war kalt, trocken, ruhig, verhältnissmässig heiter; 12 trübe, 12 heitere Tage. Niederschlag nicht ganz $^1/_3$ des Normalen.

Im **Februar** viele Schwankungen, warm beginnend, bis zum 12. recht kalt werdend, dann wieder wärmer bis zum 17. und kälter bis zum 22., wärmer bis zu Ende. 7 heitere, 7 trübe Tage. Niederschlag normal. Vom 1. an kamen Staare, vom 2. Feldlerchen, vom 15. die weisse Bachstelze, vom 17. die Haidelerche, vom 23. die Singdrossel, vom 25. die Saatkrähe und der Kiebitz, vom 26. die Ringeltaube.

Zu niedrige Temperatur, viel trüber Himmel und reichliche Niederschläge bildeten die charakteristischen Merkmale des **März**. Die Flüsse schwollen an. Keine heiteren, 16 trübe Tage. Die Niederschläge übertrafen das Normale um c. 40 %. Die ersten electrischen Entladungen. Bis zum 1. trafen die Staare ein, bis zum 9. die Kiebitze, bis zum 15. die Singdrosseln; vom 2. an die Hausrothschwänzchen, vom 9. die Rothkehlchen, vom 16. die Wiedehopfe, vom 30. weisse Störche.

In der ersten Hälfte des **April** war es kühl und fielen Niederschläge, in der zweiten warm, milde und trocken. Regenquantum nur 43 % der Norm. Das erste Gewitter am 2. Bis zum 1. trafen Saatkrähen ein, bis zum 7. Feldlerchen, bis zum 9. Rothkehlchen, bis zum 16. weisse

Störche, bis zum 18. Wiedehopfe, Hausrothschwänzchen und Haidelerchen, bis zum 26. weisse Bachstelzen, bis zum 28. Wendehälse; vom 3. an Rauchschwalben, vom 6. an Stadtschwalben, vom 15. an Gartengrasmücken, vom 17. an Kukuke, vom 26. an Mauersegler und Goldamseln.

Der **Mai** war trüb und regnerisch im Anfang; erst nach dem 20. wurde es freundlicher und wärmer. Regenmenge nur $^2/_3$ des Normalen. Gewitter an 4 Tagen. Bis zum 13. trafen ein Mauersegler, Stadtschwalben und Gartengrasmücken, bis zum 16. Ringeltauben, bis zum 20. Kukuke, bis zum 29. Goldamseln.

Im **Juni** herrschte viel Wechsel, heftige Gewitter, Trübe und Kühle. 17 Sommertage über 25°, 6 trübe, 7 heitere Tage. 9 Gewittertage, 11 Regentage.

In den ersten Wochen des **Juli** war es wechselnd, später beharrlich. An 19 Tagen Regen, die Regenmenge normal. 7 Gewittertage, 9 trübe, 3 heitere Tage. Vom 25. an zogen die Mauersegler, vom 27. an die Kiebitze.

Im **August** herrschte wenig angenehme Witterung, viel trüb und kühl, viel Regen. Die Regenmenge überschritt die Norm um c. 50 %. An 5 Tagen electrische Entladungen. Vom 15. an zogen Goldamseln und weisse Störche, vom 20. an Wiedehopfe, vom 23. an Gartengrasmücken, vom 28. an Kukuke, vom 29. an Stadtschwalben.

Im **September** herrschte viel Wechsel; kühl und trübe beginnend, dann wärmer, vom 15. an „Nachsommer", gegen Ende kühl. 4 heitere, 13 trübe Tage, 17 Regentage. Regenmenge 30 % über dem Normalen. An 3 Tagen electrische Entladungen. Vom 1. an zogen Rothkehlchen, vom 2. an Rauchschwalben, vom 6. an Wendehälse, vom 10. an Staare, von der Mitte des Monats an weisse Bachstelzen, vom 20. an Ringeltauben, vom 29. an Haidelerchen. Bis zum 6. waren abgezogen die Wiedehopfe, bis zum 9. die Mauersegler, bis zum 10. die Kukuke, bis zum 29. die Gartengrasmücken.

Der **October** trug herbstlichen Charakter. Nachtfröste und Nebel, keine heiteren Tage. 13 trübe Tage, an 16 Tagen Regen. Gesammt-Regenmenge c. 25 % über dem Normalen. Vom 4. an zogen Feldlerchen. Bis zum 11. waren die Kiebitze abgezogen, bis zum 12. die Goldamseln, bis zum 13. die Ringeltauben, bis zum 17. die weissen Störche, bis zum 23. die Stadtschwalben, bis zum 25. die Haidelerchen, bis zum 30. die Singdrosseln, bis zum 31. die Saatkrähen, bis Ende des Monats die Rauchschwalben und Hausrothschwänzchen.

Im **November** herrschte aufheiterndes, trocknes Wetter, Nebel, Reif. Gegen Ende Regen und warm. 7 heitere, 12 trübe Tage, 14 Regentage. 25 % Niederschläge über der Norm. Bis zum 8. waren die Rothkehlchen fortgezogen, bis zum 15. die weissen Bachstelzen.

Der **December** war veränderlich, Schnee vom 8. an. Kälte bis zum 15., dann Regen und wechselnd. 5 heitere Tage, 11 trübe. Niederschläge an 18 Tagen, um 50% zu reichlich. Bis zum 7. waren die Feldlerchen, bis zum 20. die Staare fortgezogen.

II. Specieller Theil.

1. (4)* Milvus regalis *auct.* — Rother Milan.

2 Stunden nördlich von Grossenhain ein auf dem Durchzuge befindliches ♀ am 8. März erlegt. (Der erste warme Tag, nachdem die ganze Woche zuvor nebliges, nasskaltes Wetter, abwechselnd mit Regen und Schnee vorherrschend gewesen war.) In Herrnhut am 26. Oct. ziehend beobachtet. Bei Leipzig Brutvogel (*Helm*).

2. (5) Milvus ater (*Gm.*)** — Schwarzbrauner Milan.

Am 1. Juli in Breitenbach als seltener Durchzugsvogel beobachtet.

3. (6) Cerchneis tinnunculus (*Linn.*) — Thurmfalke.

Bei Riesa „kleiner Stösser", in Ebersbach „Röthelfalke" genannt. Scheint in Sachsen ausschliesslich Zugvogel zu sein.

Ankunft: In Grossenhain zuerst am 29. März gesehen, *Marx* erhielt den ersten am 7. April.

Abzug: In Friesen b. Reichenbach i. V. am 14., in Meissen bei rauher Witterung am 25. Oct., in Mautitz b. Riesa Ende d. M.

Bruten: Zwei Pärchen nisten bei Mautitz auf starken Eichen; bei Grossenhain legt er sein Nest sehr oft unbesorgt auf der Krone einer schwachen Kiefer, mitunter in einer Höhe von $2^1/_2$ m an.

In Mautitz und Grossenhain stellt man ihm sehr nach, an ersterem Orte sucht man ihn theilweise sogar mit Ratteneisen zu vertilgen. Ein Exemplar stiess dort, aus Muthwillen wahrscheinlich, auf ein altes, wildes Kaninchen, das „jedoch derartige Neckereien schon gewohnt zu sein schien".

---

*) Die Zahlen in Parenthese entsprechen den Nummern des Verzeichnisses der Vögel Deutschlands von E. F. v. Homeyer 1885 („Ornis" I, 68 u. sep. ersch.)

**) Wenn der Autorname in Parenthese steht, so bedeutet dieses, dass er sich nur auf den Artnamen bezieht, ohne Parenthese bezieht er sich auch auf den Gattungsnamen. (Der manchmal vom Usus abweichenden Nomenclatur der Homeyer'schen Liste wegen, welche wir aber nicht verlassen wollten, konnte dieses Princip jedoch nicht in allen Fällen streng durchgeführt werden.) Z. B. Turdus musicus *Linn.*, da Linné im Syst. nat. I, 292 (1766) sie als solche aufführt, aber Monticola saxatilis (*Linn.*), da Linné sie l. c. p. 294 als Turdus saxatilis aufführt.

4. (8) Erythropus vespertinus (*Linn.*) — Rothfussfalke.

Aus Chemnitz (*Strohbach*) liegt über diesen in Sachsen selten beobachteten Falken folgender Bericht vor:

„Am 18. April beobachtete ich ein Paar mir aussergewöhnlich erscheinende Falken; bei näherer Betrachtung erkannte ich den hier noch nie vorgekommenen Rothfussfalken. Am Anfang des Mai begann das bei Weitem kleinere ♂ seine anmuthigen Liebesspiele, es schraubte sich nach Art anderer Falken in die Höhe und stürzte sich sodann in jähem Fall herab, zog sich wieder etwas aufwärts, beschrieb einige Kreise und schoss in blitzschnellem Fluge bei dem ♀, welches während der Liebesspiele fast regelmässig auf einer Tanne in den niederen Aesten aufgebäumt hatte, vorbei. Am 18. Mai machte sich das ♀ an einem alten Krähenneste (*Corvus corone*) auf einer Tanne etwa 12 m hoch zu schaffen. Ich sah das ♂ öfters kleine Reiser zutragen, welche das ♀ im Horste zurecht legte. Am 26. Mai gewahrte ich, dass das ♀ auf dem Horste sass, am 28. Mai bestieg ich denselben und fand zu meiner Freude zwei Eier darin, am 7. Juni war das Gelege von sechs Eiern vollständig. Die Eier hatten einen Längsdurchmesser von 39 bis 42 mm und einen Querdurchmesser von 33 bis 35 mm. Sie sind von durchweg ockergelber Grundfarbe, graubraun verwaschen gefleckt. Die Eier wurden in Zwischenräumen von 2 zu 2 Tagen gelegt. Das ♀ brütete grösstentheils allein und wurde von dem ♂ geatzt, in der Mittagszeit ging das ♀ zur Tränke und wurde in dieser kurzen Frist vom ♂ im Brüten abgelöst. Die Brütezeit währte 20 Tage, am 16. Juni kam das erste Junge zur Welt, am 24. das letzte, ein Ei war faul, es wanderte in meine Sammlung. Die Jungen entschlüpften dem Ei in graugelblichem Flaum, sie wurden von beiden Eltern gefüttert und sorgsam geliebt. Die Alten hatten durch das öftere Besteigen des Horstes sich so an mich gewöhnt, dass sie in der letzten Zeit unbekümmert um mich nach Nahrung ausflogen. Sie trugen, soviel ich beobachten konnte, grösstentheils grosse Kerfe herzu. Vögel oder Mäuse sah ich dieselben nie fangen (auf dem nächsten Baume befand sich ein Nest von *Turdus musicus*). Die Jungen sassen ungefähr 30 bis 32 Tage im Horste und zeigten sich in den ersten Tagen nach dem Ausfliegen sehr dumm, bald aber änderte sich ihr Wesen, sie fingen an, mit den Alten zu fliegen und später auch zu fangen, kehrten jedoch noch 8 bis 10 Tage am Abend in den Horst zurück. Das Jugendkleid ist am Leib ein helles Röthlichgelb mit wenig verwaschener Längszeichnung, auf dem Rücken dunkelgraubraun, jede Feder heller gesäumt. Wachshaut, Augenring und Füsse sind licht orangeroth. Am 16. Oct. gegen Mittag verliess Jung und Alt in S. W. Richtung den Brutplatz.“

5. (9) Hypotriorchis aesalon (*Tunstall*) — Zwergfalke.

Kommt als Durchzugsvogel ab und zu in der Gegend von Mautitz bei Riesa und Arnoldsgrün bei Schöneck i. V. vor. Kaufmann *Flach* in Oederan besitzt in seiner Sammlung zwei in der dortigen Gegend erlegte Exemplare (*Helm*).

6. (10) Falco subbuteo *Linn.* — Lerchenfalke.

Weder die Ankunft, noch der Abzug dieses in Sachsen nicht gerade selten brütenden Vogels wurde von den Beobachtern festgestellt.

In Zittau stiess am 3. Mai auf den sog. Kaiserfeldern ein Lerchenfalke auf *Hirundo rustica*. Ebenso fing am 27. Juni in Grossenhain ein solcher Falke auf den ersten Stoss eine junge Rauchschwalbe, liess aber in Folge des lauten Schreiens einiger Personen die bereits todte Beute, deren Hals und rechter Flügel verletzt waren, fallen. Ein altes Exemplar am 1. Sept. bei Grossenhain erlegt. In Oederan wurde er Ende August, in Lichtenwalde b. Frankenberg in den ersten Tagen des September beobachtet und brütet wahrscheinlich an beiden Orten (*Helm*). Breitenbach b. Meerane berührt er nur auf dem Durchzuge.

Bruten: Ein Pärchen nistete in diesem Jahre im Holze bei Göhra bei Grossenhain, das Nest war auf der äussersten Spitze eines seitwärts gewachsenen Astes angelegt und enthielt am 25. Mai vier noch unbebrütete Eier.

7. (11) Falco peregrinus *Tunstall* — Wanderfalke.

Aus Zittau wird berichtet, dass die Wanderfalken, welche im Lausitzer Gebirge einzeln horsten (so im Frühjahr 1883), gegen ihre sonstige Gewohnheit auf dem Oybin überwintert haben. In Arnoldsgrün bei Schöneck i. V. flog am 15. Jan. ein einzelner von S. nach N. Ein junger auf dem Durchzuge begriffener Vogel wurde am 3. Oct. bei Mautitz gelegentlich Kesseltreibens erlegt. „Er fusste auf dem Erdboden mit dem Kröpfen eines Rebhuhnes beschäftigt, flog, durch einen Fehlschuss aufgescheucht, mit seiner Beute nur einige hundert Schritte weit niedrig über dem Erdboden hin und fusste bald wieder, noch innerhalb des Treibens, um seine unterbrochene Mahlzeit unbekümmert um die auf Hasen fallenden Schüsse fortzusetzen. Nach einem zweiten auf ihn abgegebenen Fehlschusse erhob er sich von Neuem mit dem Huhne in den Fängen, versuchte nun aber doch, dem immer enger werdenden Kreise zu entrinnen, was ihm jedoch nicht gelingen sollte, da er mit seinem Raube die Höhe nicht gewinnen konnte, die ihn vor dem tödtlichen Blei geschützt hätte. Von dem Huhne, das er erst fallen liess, als ein Schuss ihm die Beine zerschmetterte, hatte er den Hals im Kropfe und den Kopf in dem sonst

leeren Magen. Das Huhn selbst war nur auf dem Rücken entfedert." Ein ebenfalls auf dem Zuge befindliches Exemplar wurde gegen Ende October bei Grossenhain auf der Krähenhütte erlegt. Als Durchzugsvogel ferner noch in Friesen bei Reichenbach und Breitenbach bei Meerane im Januar beobachtet, ebenso in Meusdorf b. Kohren am 9. Oct. bei Regen (Tags vorher ebenfalls Regen) in westlicher Richtung ziehend.

8. (13) Astur palumbarius (*Linn.*) — Habicht.

Bei Mautitz von den Jägern „Hühnerhabicht" genannt.

Scheint in Sachsen theils Stand- theils Zugvogel zu sein. In Friesen bei Reichenbach, Annaberg und Breitenbach b. Meerane kommt er das ganze Jahr vor; im Lausitzer Gebirge das erste Exemplar am 3. Febr. beobachtet; in Mautitz, wo er nicht nistet, stellt er sich vom August an in den Fasanerien der Umgegend ein. Nistend wurde er nur im Uebigauer Holze bei Grossenhain und bei Kamenz beobachtet. Ende April hatte das Paar im schon genannten Holze mit dem Bau des Nestes auf einer hohen und starken Kiefer begonnen, verliess aber in Folge der öfteren Besuche seitens der dortigen Beobachter das ziemlich fertige Nest, schritt jedoch zu keinem weiteren Nestbau in diesem Jahre, denn es besuchte bis zum Herbst fast täglich gemeinschaftlich das Holz. Am 8. und 9. April auf Reichenbacher Revier ein Paar am Nistplatze erlegt (*Jährig*).

9. (14) Accipiter nisus (*Linn.*) — Sperber.

Während er in manchen Gegenden Sachsens das ganze Jahr hindurch vorkommt, zeigt er sich in anderen nur im Herbst und Winter. In Arnoldsgrün verfolgte ein ♀ am 15. Jan. eine Goldammer. In Zittau, wo er am 15. Febr., dann wieder am 8. und 10. März beobachtet wurde, ist er der gewöhnlichste Raubvogel, ebenso in Grossenhain ziemlich häufig, hingegen in Kamenz weniger häufig als sonst beobachtet. Vereinzelt nistet er auch in den Wäldern von Ebersbach. Vom October an ist er den ganzen Winter hindurch in der Gegend von Mautitz anzutreffen. Ueber sein bei Verfolgung der Beute entwickeltes Ungestüm wird aus Grossenhain berichtet: „Mitte November gegen Abend stiess ein starkes ♀ unter eine in einem Schuppen sitzende Schaar Sperlinge und fuhr, nachdem sein Angriff fehlgeschlagen, durch das auf der hinteren Seite befindliche verschlossene Fenster, wo es dann draussen betäubt liegen blieb und ergriffen wurde" (*Neumann* und *Grünewald*).

10. (15) Pandion haliaëtus (*Linn.*) — Fischadler.

Alljährlich werden von diesem Adler bei Grossenhain an den Frauenhainer und Coslitzer Teichen Einige geschossen, in diesem Jahre drei Stück.

Bei Kamenz ausser zwei andern Exemplaren am 4. Oct. ein ♂ auf Biehlaer Revier erlegt; am 2. Oct. am Deutschbaselitzer Teiche (ebenfalls bei Kamenz) zwei Exemplare beim Fischfang beobachtet. „Sobald der Vogel einen Fisch gefangen hatte, trug er denselben nach der Insel. Es dauerte jedoch nicht lange, so sah man ihn gleich wieder in geringer Höhe über dem Wasser schweben. Er schien den in jener Zeit sich häufig auf dem Wasser befindlichen schwarzen Wasserhühnern grosse Furcht einzuflössen, da sich dieselben ängstlich nach einem vom Walde verdeckten Theile des Teiches hinzogen und lieber die unmittelbare Nähe des Menschen aushielten, als dass sie zum Auffliegen zu bewegen gewesen wären" (*Jährig*).

11. (21) Haliaëtus albicilla (*Linn.*) — Seeadler.

In Breitenbach bei Meerane im Januar einzeln auf dem Durchzuge bemerkt (*Pässler*).

12. (23) Pernis apivorus (*Linn.*) — Wespenbussard.

Durchzugsvogel in Mautitz; am 10. Oct. ein junger Vogel bei Grossenhain geschossen. Als Sommerbrutvogel in Friesen bei Reichenbach beobachtet.

13. (24) Archibuteo lagopus (*Brünn.*) — Rauchfussbussard.

In Uebigau b. Grossenhain am 9. Nov. das erste Exemplar beobachtet, im Laufe des Winters noch Einige; auch bei Breitenbach liessen sich im Januar Einige sehen. Aus Mautitz wird gemeldet: „Am 28. Oct. wurde der Erste todt auf einem Felde aufgefunden, den Kropf voll Gewölle von Feldmäusen, unter denen sich jedenfalls eine vergiftete befunden hatte; im November wieder Einer gefunden und am 28. Jan. bei einer Feldjagd ein Solcher erlegt." **Brut:** Ein einziges Pärchen im Kottmarwalde bei Ebersbach nistend beobachtet.

14. (25) Buteo vulgaris *Bechst.* — Mäusebussard.

Einzelne Exemplare überwinterten in Sachsen. In Mautitz während des Herbstes und Winters neun Stück geschossen, auch bei Kamenz und Grossenhain traf man ihn den Winter über auf den meisten Revieren an. In Hornitz bei Zittau am 8. Febr. ein Exemplar beobachtet. Als **Brutvogel** wurde er beobachtet im Schluckenauer Walde bei Ebersbach, auf dem Collmberge bei Oschatz, in Breitenbach bei Meerane und Friesen bei Reichenbach, sowie in Annaberg. Auch in der Leipziger Gegend war er vor einigen Jahren und ist jedenfalls jetzt noch einer der häufigsten dort brütenden Raubvögel, während er in Mautitz nur im Winter vorkommt. **Nahrung:** Die Mehrzahl der untersuchten Bussarde

hatte Feldmäuse gekröpft, Einer einen Hamster, ein Anderer einen Maulwurf (*Marx*). Einzelne Exemplare scheinen allerdings mitunter von der gewöhnlichen Ernährungsweise eine Ausnahme zu machen. So musste im December 1883 im Leipziger Rosenthale ein junges ♀ abgeschossen werden, weil es aus dem dortigen Zoologischen Garten wiederholt Schnepfenvögel raubte (*Helm*).

15. (26) Buteo desertorum (*Daud.*) — Wüstenbussard.

Aus Mautitz wird über diesen in Deutschland seltenen Vogel Folgendes berichtet: „Am 7. December erhielt ich einen Bussard, der sich von den Uebrigen ausser durch geringere Grösse auch besonders durch röthlichgelb geflecktes Gefieder unterscheidet, und den ich deswegen für einen Wüstenbussard halte“ (*Marx*).

16. (27) Circus aeruginosus (*Linn.*) — Sumpfweihe.

In der Nähe von Kamenz am 10. Oct. ein Exemplar erlegt. Bei Grossenhain nistet sie auf fast allen grösseren mit Schilf und Rohr bewachsenen Teichen. Auf dem grossen Spitalteiche sogar in mehreren Paaren. Es wurden dieses Jahr zehn Stück abgeschossen.

Bruten: Am 9. Mai bei Grossenhain zwei noch unbebrütete Eier, am 14. Mai im Strassenteiche bei Kalkreuth ein schwach bebrütetes Gelege von vier Eiern gefunden.

17. (28) Circus cyaneus (*Linn.*) — Kornweihe.

Vor mehreren Jahren ein Exemplar bei Mautitz erlegt; am 15. März in Breitenbach als Durchzugsvogel beobachtet; um Ostern liess sie sich öfters in der Gegend von Rochlitz sehen und hören. Bei Grossenhain nistet sie, tritt im Herbste zahlreicher auf und raubt den Jägern oft die Rebhühner vor den Augen. Bei Meusdorf nahe Kohren zog sie am 9. Nov. bei schönem Wetter (Tags vorher Nebel) in westlicher Richtung.

18. (29) Circus pallidus *Sykes* — Steppenweihe.

Ein Exemplar wurde vor mehreren Jahren bei Mautitz erlegt.

19. (34) Athene noctua (*Retz.*) — Steinkauz.

In Mautitz „Käutzchen“ genannt. In Mautitz am 3. Sept. ein Exemplar geschossen, am 19. Dec. ein zweites beobachtet. Standvogel in Zittau, Mautitz, Grossenhain, Breitenbach, Annaberg und Friesen. **Bruten**: Ein Paar nistete in diesem Jahre am Reichenauer Bahndamm bei Zittau, mehrere andere Paare in hohlen Aepfelbäumen an der Leipzig-Dresdner Chaussee zwischen den Dörfern Sehrhausen und Lonnewitz bei Oschatz (*Marx*).

20. (37) Syrnium aluco (*Linn.*) — Waldkauz.

Häufiger Standvogel im Lausitzer Gebirge, ausserdem als solcher noch beobachtet in Kamenz (am 10. Oct. ein Exemplar geschossen), auf dem Collmberge bei Oschatz, bei Grossenhain (mehrere Paare halten sich in den dichteren Wäldern auf, Mitte November ein Stück geschossen), in Breitenbach b. Meerane und Friesen b. Reichenbach.

21. (38) Strix flammea *Linn.* — Schleiereule.

In Kamenz ist sie die seltenste der dort vorkommenden Eulen, selten auch in Annaberg, in Arnoldsgrün noch nicht beobachtet. Ziemlich häufiger Standvogel bei Grossenhain und Mautitz. Ueber die **Bruten** wird aus diesen beiden Orten Folgendes berichtet: „In Grossenhain nisten einige Paare in alten Gemäuern der Stadt, am 21. Juli fand man in Porschütz b. Grossenhain in einer Scheune sechs schwach bebrütete Eier, in einem an demselben Grundstücke befindlichen Taubenschlage noch drei frische Eier.“ In den Nachbardörfern von Mautitz nistet sie auf den Kirchthürmen.

22. (39) Bubo maximus *Sibb.* — Uhu.

Bei Wiesenbad nahe Annaberg seltener Standvogel, ist auch regelmässig in den Zittauer Forsten anzutreffen (*Rössler, Rudolf*). Regelmässig nistet er in der felsenreichen Oybiner Gegend, wo nach Aussage des Hrn. Förster *Müller* vor einigen Jahren 2 Junge ausgenommen worden sind (*Krezschmar, Held*). Aus Nünchritz wird Folgendes berichtet: „Der Uhu ist hier Brutvogel. Ich sehe ihn im Gohrisch-Wald an der Berlin-Dresdner Eisenbahn bei Röderau, ferner in den Wäldern zwischen Liebenwerda, Dobrilougk und Elsterwerda.“

23. (40) Scops Aldrovandi *Will.* — Zwergohreule.

Ueber diese in Deutschland überhaupt seltene Eule wird aus Annaberg berichtet, dass sie bei Thum als Standvogel, allerdings nur selten, vorkommt.

24. (41) Otus vulgaris *Flemm.* — Waldohreule.

Wird von Beobachtern aus verschiedenen Gegenden Sachsens als Brutvogel gemeldet, welcher auch nicht selten im Winter anzutreffen ist. Am 1. Jan. in Milstrich bei Kamenz ein Stück erlegt, am 25. März ein zweites im Tellereisen gefangen. Am 12. Dec. ein Exemplar bei Mautitz, wo sie Standvogel ist, geschossen. In Zittau am 19. Juni beobachtet. **Nistend** wurde sie beobachtet bei Kamenz, Ebersbach, Grossenhain

(am 3. Mai fast flügge Junge), Friesen und Mautitz, wo sie in einem Feldgehölz, aus fichtenem Stangenholz bestehend, in die Nester wilder Tauben ihre Eier legt.

25. (42) Brachyotus palustris (*Forster*) — Sumpfohreule.

Bei Mautitz „Sumpfeule" genannt. Berührt Annaberg nur auf dem Zuge, kommt bei Grossenhain hauptsächlich im October in Rüben- und Kartoffelfeldern vor, ebenso in Mautitz, wo am 10. Sept. bei der Hühnerjagd ein Exemplar erlegt wurde. In Biehla b. Kamenz am 20. Dec. ein ♂ geschossen. Brutvogel in Friesen, höchst wahrscheinlich auch in den wasserreichen Niederungen der Döllnitz und Jahna und in der Gegend von Grossenhain.

26. (43) Caprimulgus europaeus *Linn.* — Nachtschwalbe.

Sie wurde grösstentheils nur auf dem Zuge und zwar dem Rückzuge in Sachsen bemerkt resp. geschossen. So in Grossenhain am 1. und 9., in Schneeberg am 7., in Mautitz am 15. Sept., wo ein junges noch nicht vollständig ausgemausertes Exemplar, welches durch Anfliegen an einen Telegraphendraht flugunfähig geworden war, aufgefunden wurde. **Nistend** wurde sie gefunden in Friesen, bei Grossenhain und in der Lausitz (hier zwei Gelege entdeckt).

27. (45) Cypselus apus (*Linn.*) — Mauersegler.

Ankunft: In Grossenhain am 26. April die ersten zwei Stück, am 3. Mai fast vollzählig eingetroffen, in Gera am 27. April drei Stück beobachtet, am 5. Mai die Hauptmasse angekommen (*Helm*). Fast gleichzeitig auch an anderen Orten Sachsens Segler beobachtet, so in Glauchau und Zittau am 28. April, an letzterem Orte traf jedoch die Mehrzahl ebenfalls erst am 5. Mai ein. In Mylau erschienen die Ersten am 1. Mai, in Wurzen am 6. und in Herrnhut erst am 13. Mai. (In Friesen kamen sie 1876 am 3. Mai an.)

Abzug: In Grossenhain zog am 25. Juli das Gros bei NW Wind ab, am 8. August noch eine Familie mit Jungen von NO nach SW über die Stadt, in gleicher Richtung am 9. Sept. noch ein Einzelner. In Mylau erfolgte der Abzug am 30. Juli, in Glauchau am 3. bis 5. August, in Zittau am 6., in Meissen am 12., in Herrnhut am 16., in Wurzen am 26. August. Ein Einzelner zog am 5. August über Arnoldsgrün nach SW. In Dresden bald Einzelne, bald Mehrere meist gegen Abend von N nach S ziehend bemerkt am 12. 19. 22. August (*Helm*).

In Ebersbach hat sich der Segler seit einigen Jahren sehr vermehrt zum Nachtheile der anderen Höhlenbrüter, vorzüglich der Staare. Auch

in den Dörfern des Oberen Vogtlandes zerstören sie durch ihr gewaltsames Eindringen in die ausgehängten Staarenkästen manche Brut. Freilich gereichen dieselben auch manchem Segler zum Verderben. Viele der Kästen, aus hohlen Baumstämmen hergestellt, sind nämlich von ziemlich geringem Durchmesser. Setzt sich nun der Segler auf den Boden, so kommt es bei so engen Kästen mitunter vor, dass die langen Schwungfedern sichelförmig gebogen werden und der Vogel, namentlich wenn der Kasten sehr tief ist, das Flugloch nicht wieder erreichen kann. Erst im vorigen Jahre erlös'te ich ein Paar aus dieser unfreiwilligen Gefangenschaft, nachdem erst der eine und dann der andere des Paares in dem Kasten verschwunden war und Beide während des ganzen Tages nicht mehr zum Vorschein kamen. Als ich am Abend den Kasten öffnete, sassen Beide dicht gedrängt auf dem Boden desselben. Obwohl ich den Kasten horizontal auf den Erdboden legte, war ein Entweichen ihnen nicht möglich und erst durch mein Eingreifen wurden sie vor dem Verhungern gerettet. Den Kasten vermieden sie von diesem Zeitpunkte ab sichtlich. In diesem Jahre verunglückte auf gleiche Weise ein andrer Segler in demselben Kasten (*Helm*).

In Grossenhain verliessen die Ersten am 15. Juli, die Jungen der meisten Familien die Nester am 19. Juli.

28. (46) Hirundo rustica *Linn.* — Rauchschwalbe.

Ankunft: In Rainsdorf bei Greiz am 3. April die Erste gesehen, am 11. flogen in Greiz vier Stück von SW nach NO, am 12. drei in gleicher Richtung, am 18. April bei mässigem NO in grösserer Zahl angekommen (*Helm*). In Friesen trafen sie ein 1876 am 18., 1878 am 20., 1879 am 14., 1880 am 18., 1882 am 20. und 1885 am 14. April, in Zwickau am 30. In Mautitz erschienen die Ersten am 12., die Hauptmasse am 15. und 16. April, in Grossenhain die ersten Durchzügler am 15. April, bei SO Wind, am 18. die Hauptmasse. In Glauchau wurde die Erste am 3. April bei Schneegestöber beobachtet, in Colditz erst am 2. Mai bei SW Wind, in Wurzen am 14. April, in Wachau am 15., in Zittau am 19. bei mässigem O Wind, in Herrnhut am 17., während die Hauptmasse in letzterem Orte erst am 25. April eintraf. Gleichzeitig erschienen die Ersten in Rehefeld am 24. und in Mylau am 25. April.

Abzug: In Friesen zog die Hauptmasse am 2. Sept. bei O Wind ab (die Letzten am 10. Oct. in SW Richtung), in Grossenhain die Hauptmasse am 25. Sept. (Durchzügler wurden vom 4. bis 6. Oct. bei SW Wind von NO nach SW ziehend beobachtet), in Rehefeld in SW Richtung am 15. Sept., am gleichen Tage auch in Herrnhut und Schneeberg (Nachzügler am 26. Sept. bei SW Wind). Am 27. Sept. zogen sie in Zittau ab (die Letzten am 25. Oct. beobachtet) und Ende October

verschwanden sie bei SW Wind in Nossen. Mylau verliessen sie am 14., Wurzen am 4. und Glauchau und Meissen am 18. Oct., letztere Stadt in SW Richtung.

Folgende Beobachtungen wurden (von *Helm*) an Orten gemacht, an denen ständige Beobachter noch fehlen: Am 23. Sept. zogen bei Frankenstein gegen ½ 9 Uhr Morgens zwanzig Rauchschwalben von NO nach SW, am 24. Sept. bei Hartmannsdorf zwei Stück in gleicher Richtung, am 25. Sept. bei Burgstädt gegen ½ 3 Uhr Nachm. zehn Stück ebenfalls in derselben Richtung. Am 30. Sept. (trübe, regnerisch) ein lebhafter Zugtag: in Limbach bei Chemnitz flogen gegen 7 Uhr Morgens zwei Rauchschwalben von NO nach SW; am 2. 3. und 4. Oct. in Lichtenstein grosse Schaaren von Hir. rust. und urb. beobachtet, ebenso am 5. Oct. in Oelsnitz bei Lichtenstein bald grössere, bald kleinere Schaaren beider Schwalbenarten sehr eilig von NO nach SW fliegend; am 6. Oct. flogen bei mässigem N Wind und heftigem Regen früh sechs bis acht Stück in Stollberg von NO nach SW, am 7. Oct. ebenfalls zwei Stück, auch am 9. bei trübem Wetter und mässigem S Wind mehrere Schaaren in gleicher Richtung, dasselbe war der Fall am 10. Oct. in Oelsnitz bei Lichtenstein. Am 11. Oct. in Waldheim circa zehn Exemplare, darunter noch nicht vollständig entwickelte, beobachtet. Am 13. Oct. Morgens 8 Uhr flogen in Gersdorf bei Hohenstein-Ernstthal zehn Stück von NO nach SW und am 15. Oct. suchte in Mainsdorf bei Hohenstein-Ernstthal eine Einzelne sehr emsig Nahrung.

Brutgeschäft: In Grossenhain am 19. Juni vier Junge ausgeflogen, ebenso am 19. Juni vier Stück der zweiten Brut (drei früh 9 Uhr, das vierte Nachm. 4 Uhr); in Zittau gab es am 28. Juni viele Junge, Ende d. M. ebenfalls in Rehefeld, während in Friesen die letzten Jungen erst am 19. Sept., nachdem die Hauptmasse der dortigen Brutvögel schon lange (am 2. Sept.) abgezogen war, das Nest verliessen.

Aus Ebersbach wird berichtet: „Die Fensterschwalbe war bis zum Jahre 1881 sehr zahlreich bei uns vertreten, als sie dann von dem im Juni herrschenden kalten Wetter fast vollständig vernichtet wurde; hier und in der ganzen Umgegend 1885 wieder etwas mehr Schwalben beobachet“ (*Rössler, Rudolf*).

29. (47) Hirundo urbica *Linn.* — Stadtschwalbe.

In Friesen und Arnoldsgrün „Mehlschwalbe“ genannt.

Ankunft: In Friesen am 17. April, in Rochlitz bei SW Wind am 26. April, in Colditz die Ersten am 6. bei NO Wind, die Mehrzahl bei schöner Witterung und S Wind am 22. April, in Zittau am 3. Mai, in Mautitz am 4., in Piscowitz bei Lomatzsch am 16. April bei O Wind und schöner Witterung; am spätesten wurde sie in Wurzen beobachtet,

nämlich zum ersten Male am 13. Mai. Auch die Stadtschwalbe wurde 1881 durch die rauhe Witterung im Juni sehr decimirt, in Grossenhain derart, dass noch in diesem Jahre sehr selten einmal eine gesehen wurde und nicht ein einziges Paar in der ganzen Stadt nistete. In Zittau nimmt die Zahl der dort nistenden Paare zu.

Abzug: In Pirna zogen sie am 1. und 11. Sept. bei NW Wind nach SO, in Niedersedlitz b. Pirna am 2. Sept., Friesen verliessen sie bei O Wind am 2., Wurzen am 23., Colditz bei schönem Wetter am 18., Zittau am 27. Sept. und Riesa in der Nacht vom letzten September zum 1. Oct. bei SW Wind, in Piscowitz zogen vom 29. bis 31. August ungewöhnlich starke Züge nach S, während sie in Bautzen bei SO Wind erst am 9. Oct. abzogen und in Rochlitz noch am 23. Oct. Schaaren beobachtet wurden. Ueber den Zug dieser Schwalbenart in Oelsnitz b. Lichtenstein und Lichtenstein vergl. das bei Hir. rust. Mitgetheilte (*Helm*). In Piscowitz am 17. April den ersten Gesang gehört, am 25. sangen Alle, am 30. bauten sie Nester und am 6. Mai waren die ersten Gelege vollzählig.

30. (48) Hirundo riparia *Linn.* — Uferschwalbe.

Von keinem Beobachter wird die Ankunft dieser in Sachsen nicht gerade häufigen Schwalbe gemeldet.

Der **Abzug** geschah in Friesen am 17. Sept. bei W Wind; am 11. Mai flog eine Einzelne an der Heinrichsbrücke bei Gera der Elster entlang, und am 10. Sept. wurde ein zweites Exemplar bei Riesa über die Elbe fliegend beobachtet (*Helm*).

Bruten: Im Jahre 1879 brüteten bei Ebersbach in einer Kiesgrube sechs Pärchen, hatten am 20. Juni fertige Gelege, sind aber seit Urbarmachung der Grube verschwunden. Eine Colonie von circa fünfundzwanzig Pärchen hatte ihre Nester nahe Connewitz b. Leipzig in einer steilen Lehmgrube angelegt, ob sie früher hier brüteten ist Beob. unbekannt, vor circa 6 Jahren brütete eine ebenso starke Colonie in einer Lehmgrube nahe Kleinzschocher b. Leipzig (*Helm*). Auch in den Elbufern bei Meissen nistet sie stellenweise häufig. Bei Hosterwitz nahe Pillnitz zahlreich in einer Sandgrube (*Meyer*).

31. (50) Cuculus canorus *Linn.* — Kukuk.

Ankunft: In Nünchritz b. Riesa am 17. April von Baum zu Baum fliegend beobachtet; in Rochlitz und Colditz wurde der Erste bemerkt am 20., in Grossenhain am 21. April; am 23. liess sich der Erste in Mautitz hören, ebenso in Piscowitz nahe Lomatzsch bei mässigem W Winde (Tags vorher mässiger O Wind), die Mehrzahl traf am letzteren Orte am 4. Mai bei SW Wind und kühler Witterung ein, in Zittau der

Erste bei warmer Witterung, bewölktem Himmel und SW Wind am 3. Mai gesehen, in Wurzen und Rehefeld bei SO Wind (Tags vorher O Wind) am 4., während in Glauchau der Erste am 20. Mai, in Zwickau am 23. April beobachtet wurde. In Friesen (in früheren Jahren) 1876 am 26. Mai, 1878 am 27. April, 1879 am 25. April, 1880 und 1882 am 3. Mai.

Weniger genau als die Ankunft wurde der **Abzug** beobachtet, obgleich in letzterem Falle der Kukuk, wenigstens im Oberen Vogtlande, häufig in Gegenden zu treffen ist, welche er sonst selten besucht. In Annaberg zog er am 28. August fort, in Rehefeld Ende d. M.; in Bischheim b. Kamenz am 10. Sept. ein Exemplar geschossen, am gleichen Tage bei Niederstriegis Mehrere beobachtet (*Helm*).

Brut: *Marx* in Mautitz erhielt am 30. Juli einen jungen Kukuk; aus Ebersbach wird berichtet, dass er in der Sächsischen Oberlausitz häufig vorkommt und seine Eier in Bachstelzen- und Rothschwänzchen-Nester legt. In Zittau am 25. Mai 1884 am Neste eines Gartenspötters bemerkt. Bei Zwickau am 2. August ein Junger erlegt, welcher seit mehreren Tagen mit zwei alten und drei jungen Bachstelzen zusammen beobachtet wurde. „Ich hatte im vorigen Jahre Gelegenheit, einen Kukuk bei der Jagd auf Bärenraupen, welche auf einer frisch gemähten Wiese herumkrochen, zu beobachten. Nach angestellten Messungen ergab sich, dass er im Stande war, Raupen, welche circa 10 m von seinem Beobachtungsstand, einem dürren Aste, entfernt sich befanden, zu erkennen; stets wenn er von einem solchen Ausfluge zurückkehrte, trug er eine Raupe im Schnabel, welche er dann auf dem Aste verzehrte“ (*Helm*).

32. (52) Alcedo ispida *Linn.* — Eisvogel.

Standvogel in der Lausitz, bei Annaberg, Breitenbach, Friesen und Mylau, während er die Gegend von Mautitz nur im Winter besucht (am 21. Jan. ein Exemplar bei Stauchitz in der Nähe von Riesa geschossen). Im Liebethalergrunde im Juli (*Meyer*). In Grossenhain wurden am 6. Mai 1883 in der Nähe der Röder in einer 40 cm langen und 5 cm im Durchmesser haltenden Höhlung auf Fischgräten und Schuppen sieben noch unbebrütete Eier aufgefunden. In Ebersbach, wo er in Folge der Verunreinigung der Gewässer sehr in Abnahme begriffen ist, einige Male sechs Eier gefunden.

33. (53) Coracias garrula *Linn.* — Blaurake.

In Breitenbach und Kamenz „Mandelkrähe“ genannt.

Am 22. April auf dem Durchzuge in Breitenbach bemerkt, am 19. Mai in Zabeltitz b. Grossenhain ein Exemplar erlegt. Als Durch-

zugsvogel beobachtet in Friesen, Annaberg und Meissen. Die Blaurake soll in Brossnitz, 3 Stunden von Grossenhain entfernt, genistet haben. Nach Angabe des Oberförster *Heidrich* ist dies auch in der Umgebung von Kamenz der Fall, und zwar soll sie die Eichen der Teichdämme als Nistplatz bevorzugen.

34. (54) Oriolus galbula *Linn.* — Goldamsel.

In der Gegend von Mautitz „Pirol" (Biereule), bei Rochlitz „Pfingstvogel" genannt

Ankunft: In Kamenz am 28. April, in Zittau bei SW Wind am 3. Mai zum ersten Mal beobachtet; in Colditz am 26. April bei SO Wind, in Meissen am 28.; in Piscowitz b. Lomatzsch am 5. Mai bei mässigem SW Wind, in Mautitz am 6. den Ersten gehört; in Grossenhain traf sie ein am 10., in Glauchau am 29. Mai, während sie dort nie vor dem 20. Mai ankommt. In Friesen kam sie 1885 am 24., 1883 und 1877 am 16. Mai an.

Abzug: In Zittau zuletzt beobachtet am 22. August, in Rochlitz am 1. Sept. zum letzten Mal gesehen, am 5. zum letzten Mal gehört; in Meissen erfolgte der Abzug am 15 Sept., in Colditz und Meusdorf b. Kohren am Anfang d. M., in Kamenz am 15. August einige Züge beobachtet, am 14. Sept. bei heftigem SSW Wind zog ein Flug in SW Richtung über die Stadt, der letzte dort am 21. Sept. bei W Wind nach NO fliegend; ein ♂ bei Grossenhain noch am 12. Oct. im Uebigauer Holze gesehen. Bei Mautitz brüten vier Paare, die Brütezeit ist Ende Juni oder Anfang Juli, bei Ebersbach zwei Paar, während vor Abholzung der dichten Laubhölzer häufiger. In Meissen begann sie mit dem Nestbau Ende Mai, hingegen wurde am 25. d. M. in Kamenz schon ein Nest mit drei Eiern auf einer der Inseln des Deutschbaselitzer Teiches, eine sehr ansehnliche Strecke vom Ufer entfernt, gefunden, und am 6. Juli in Grossenhain ein Pärchen mit drei flugbaren Jungen angetroffen. Auch bei Wehlen brütet sie in grosser Anzahl.

35. (56) Sturnus vulgaris *Linn.* – Staar.

Ankunft: In Nossen am 1. Febr., in Wurzen und Colditz am 5. (an letzterem Orte in diesem Jahre sehr zahlreich, zogen am 15. Febr. bei Frost ab und kehrten am 26. sehr zahlreich zurück), in Rochlitz am 12., in Glauchau bei warmer Witterung die Ersten am 13. Febr., die Hauptmasse am 1. März. In Meissen zeigten sie sich zuerst am 13. Febr., in Freiberg am 24., in Kamenz bei heftigem Südwind am 15. Febr., während die Hauptmasse ebenfalls erst am 1. März ankam. Am 16. Febr. erschienen die Ersten in Herrnhut und Raasdorf b. Oelsnitz i. V.

(*Helm*), am Tage darauf bei heftigem SW in Arnoldsgrün früh ein, um 2 Uhr Nachm. fünf, gegen 5 Uhr zwanzig Stück und waren am 25. früh in grossen Schaaren bei SOWind angekommen (Tags vorher ebenfalls SO). In Nünchritz b. Riesa kamen die Ersten am 7. Febr., die Hauptmasse bei NW Wind am 12., in Wachau am 18. Febr., in Rehefeld die Ersten bei leichtem SWind (Tags vorher leichter NW) am 19., die Hauptmasse am 25. bei gleichem Winde (Tags vorher leichter NW). In Breitenbach b. Meerane am 20., in Mylau am 15. Febr., in Zwickau die Ersten am 1. Febr. bei SWWind und heiterer Witterung, die Mehrzahl am 12., ungewöhnlich starke Züge am 6. Mai bei NWWind beobachtet. In Kamenz die Ersten am 6. Febr., in grösseren Schaaren am 19., das Gros am 25. angekommen. In Grossenhain zeigte sich der Erste am 5. Febr. (Nachts Frost, SOWind), am 7. (Nachts Frost, SOWind) sechs, am 21. bei Schneefall fünfzehn, am 24. dreissig Stück. In Piscowitz b. Lomatzsch wurden die Ersten bemerkt am 20. Febr. bei schöner Witterung und mässigem SWWind (Tags vorher ebenso), die Mehrzahl traf ein am 22. bei demselben Winde und gleicher Witterung, am 26. bei Schneefall zogen sie wieder ab und fanden sich am 12. März bei kühler Witterung wieder ein. Der erste Gesang ertönte am gleichen Tage, allgemein wurde er am 4. April. In Friesen kamen sie an 1877 am 14., 1878 am 16., 1880 am 20., 1881 am 18. und 1883 am 12. Febr.

Der **Abzug** erfolgte in Pirna am 10. Sept. bei SOWind, in Wurzen am 19., in Schneeberg am 23. bis 25. (Nachzügler am 10. Oct.), am 28. bei trüber Witterung und WWind in Bautzen, Mitte October bei SWWind in Rehefeld; vom 5. bis 6. Oct. zog die Hauptmasse in Nossen ab, die Letzten (drei Stück) am 26. Oct. bei SWind. Grossenhain verliessen sie am 18. Oct., Mautitz am 19., Glauchau am 20., und Meissen am 27. In Zittau am 18. Oct. die Letzten beobachtet. In Kamenz erfolgte die Abreise in der Zeit vom 22. bis 28. Oct. grösstentheils in SW und SRichtung, kleinere Trupps noch bis zum 10. Nov. beobachtet, noch am 20. Dec. zogen zwanzig Stück in südlicher Richtung über die Stadt.

Brutgeschäft: In Glauchau war schon am 31. März das Gelege vollständig, in Herrnhut am 25. März das Nest fertig, während in Rehefeld erst mit dem Bau desselben begonnen wurde. In Grossenhain die erste Begattung am 20. April beobachtet, leere Eierschalen am 10. Mai aufgefunden, am 26. Mai flogen schon erste Bruten aus, der Hauptausflug ging jedoch erst am 2. Juni von statten, während Junge der zweiten Brut am 4. Juli die Nester verliessen.

In Kamenz waren im vorigen Jahre mehrere weisse Staare erbrütet worden, Einer derselben hatte rothgebänderte Federn; in Friesen vor mehreren Jahren ein weisser Staar geschossen.

36. (59) Lycos monedula (*Linn.*) — Dohle.

In Oelsnitz i. V. als Standvogel beobachtet, wahrscheinlich überwintert sie auch noch an anderen Orten Sachsens (*Helm*). Anfangs December umflogen Einzelne den Kirchthurm in Kamenz, am 21. und 23. Jan. ebenfalls wieder Einige bemerkt.

Zug: Ueber Kamenz ziehen alljährig im Herbst grosse Züge, grösstentheils in der Mittagszeit in NW oder SW Richtung, so am 23. Oct. bei S Wind nach NW ein Zug, der von 11 bis $^1/_2$12 dauerte, am 2 Oct. Züge von drei bis vier Hundert Stück bei starkem S Wind nach O, am 9. Oct. mehrere Züge in SW Richtung, am 26. bei starkem SW Wind und am 5. Dec. bei N Wind kleinere Züge nach SW. Ueber Arnoldsgrün ziehen sie meist in Gemeinschaft mit Corv. frugil. im Frühjahr und Herbst. Am 17. Febr. bei ziemlich heftigem SW zogen gegen $^1/_4$10 Uhr Morgens dreissig bis fünfunddreissig Stück laut rufend von W nach NO, um 10 Uhr ein zweiter Trupp von zehn Stück in gleicher Weise und Richtung, ebenso am 6. März bei leichtem SW Winde gegen $^1/_2$12 Uhr in Gemeinschaft von circa achtzig Saatkrähen hoch und laut rufend von SW nach NO.

Herbstzug: Am 17. Oct. (regnerisch, Vorm. mässiger W Wind) gegen $^1/_2$11 Uhr liessen sich fünfzig bis sechzig Stück mit Saatkrähen vermischt auf den Feldern bei Busdorf in der Nähe von Chemnitz laut rufend nieder, am 31. Oct. trübe, windstill, früh gegen 7 Uhr machte eine Schaar ebenfalls mit Saatkrähen vermischt auf den Feldern bei Plauen i. V. Rast (*Helm*). In Friesen bei Reichenbach zogen Dohlen und Saatkrähen zusammen von O nach W bei SW Wind am 19., 22. und 25. Oct., 1. und 2. Nov., bei S Wind am 24. und bei SO Wind am 25. und 27. Oct.

Brutvogel in Zittau, Grossenhain, Annaberg, Friesen und Kamenz, wo sie auf dem Thurme der Hauptkirche und in den Wasserableitungsröhren der Eisenbahnbrücke bei Lückersdorf nistet. In Ebersbach, von 1875 bis 1877 zahlreich in Staarenkästen brütend, verschwanden sie, nachdem die Fluglöcher kleiner gemacht worden waren. In Leipzig hatten einige Paare ihre Nester in den hohlen Aesten der am Schwanenteiche befindlichen alten Eichen angelegt (*Helm*). Auch in Hainichen, Hohenstein-Ernstthal, Plauen und Oelsnitz i. V. sowie sehr zahlreich in der Elsterthalbrücke nistet sie alljährlich. Da sie an dieser Brücke ihre Nester hauptsächlich in die Wasserableitungsröhren derselben bauen, haben sie diese z. T. sehr verstopft, das Wasser kann nicht mehr in der gehörigen Weise ablaufen und desshalb hat man in diesem Jahre den Abschuss derselben angeordnet (*Helm*).

37. (60) Corvus corax *Linn.* — Kolkrabe.

Ein Exemplar früher nahe Waltersdorf bei Zittau erlegt.

38. (61) Corvus corone *Linn.* — Rabenkrähe.

Aus Zittau wird als Seltenheit berichtet, dass dort am 8. Febr. zwei Exemplare auf einem Acker an der Herwigsdorfer Chaussee beobachtet wurden. Im Oberen Vogtlande ist sie von allen Rabenarten die gemeinste (*Helm*). Brutvogel nahe Nünchritz bei Riesa (zahlreicher als die Nebelkrähe), Meusdorf bei Lomatzsch, Wurzen, Oberlössnitz und Liebethal bei Lohmen, während sie Ebersbach bei Löbau nur auf dem Zuge berührt.

39. (62) Corvus cornix *Linn.* — Nebelkrähe.

Häufiger Brutvogel in Kamenz, Ebersbach, Wachau, Oberlössnitz, Liebethal, Grossenhain, Nünchritz bei Riesa und Wurzen, während bei Zittau nur wenige Paare vorkommen. In Friesen überwintern einzelne Exemplare, in Zwickau Viele (die Ersten am 8. Oct., die Letzten am 28. März) bemerkt; in Arnoldsgrün seltener Durchzugsvogel (nur 2 mal am 24. Febr. bei SO gegen $^1/_2$ 2 Uhr Nachm. eine Einzelne von W nach S und am 26. Feb. bei Windstille um 12 Uhr wieder ein Exemplar von S nach NO ziehend beobachtet). In Friesen rastete am 25. Oct. bei SW Wind ein Zug, eine andere Schaar zog am gleichen Tage bei SO Wind in Gemeinschaft mit Dohlen und Saatkrähen von O nach W. In Grossenhain paart sich nicht selten Corv. cornix mit Corv. corone, ebenso in Liebethal bei Lohmen; in Ebersbach brütet sie gewöhnlich in Feldhölzern; in Kamenz am 29. Mai ein Nest mit fünf Eiern gefunden.

40. (63) Corvus frugilegus *Linn.* — Saatkrähe.

Brutvogel bei Nünchritz nahe Riesa, in der Gegend von Regis, auf Eichen ungefähr fünfzehn bis zwanzig Nester (*Schulze*), 1871 bis 1876 zwischen Regis und Borna mehrere hundert Paare (*Bauer*), bei Ebersbach, Friedersdorf, Spremberg und Umgegend, wo sie ziemlich häufig in Wäldern und Feldhölzern, sogar auch auf im Dorfe stehenden Nadelbäumen nistet (*Rudolf*). In Leipzig am Schwanenteiche die Nester auf den dort befindlichen Eichen.

Zug: In Arnoldsgrün zogen am 25. Febr. bei ziemlich lebhaftem SO um 12 Uhr zwölf bis fünfzehn Stück von SW nach NO, um 1 Uhr eine andere Schaar von hundert Stück, zuweilen Schraubenlinien ausführend, und gegen 2 Uhr eine dritte laut rufend in gleicher Richtung; am 26. Febr. flogen bei Windstille um 11 Uhr circa dreissig Stück laut rufend und Schraubenlinie beschreibend von SW nach NO, um 12 Uhr eine zweite Schaar in derselben Weise und Richtung, auch am 27. liessen sich ziehende Saatkrähen hören; am 6. März bei regnerischem Wetter und schwachem S schlugen

gegen ½ 12 Uhr circa hundert Stück, mit Lycos moned. vermengt, sehr hoch fliegend und laut rufend die schon bezeichnete Richtung ein, kurz darauf that dies eine zweite Schaar, auch gegen 2 und ½ 4 Uhr wurden Rufe von den in Rede stehenden Krähen gehört. In Klein Görnitz bei Oelsnitz i. V. zeigten sich am 16. März einige Exemplare (*Helm*). In Grossenhain wurden am 28. Febr. bei SW Wind die ersten ziehenden Saatkrähen, fünfzig Stück, von W nach O fliegend, beobachtet, gleichzeitig trieben sich Schaaren mit Dohlen vermischt umher, am 3. März (die ganze Woche vorher unfreundliche Witterung) bei 15° Wärme zogen grosse Schaaren bei leichtem SW nach NO, auch am 1. April noch kleine Trupps von circa fünfundzwanzig Stück von W nach O.

Abzug: Am 9. Oct. liess sich bei regnerischem Wetter eine grosse ziehende Schaar auf den Feldern bei Stollberg nieder, am 15. Oct. zogen vier bis fünf Hundert Stück bei Mainsdorf (nahe Hohenstein-Ernstthal) von NO nach SW (*Helm*). In Grossenhain begann der Herbstzug am 21. Oct. (schöner sonniger Tag), früh gegen 6 Uhr flogen bei NW Wind circa zwei Hundert Stück von O nach W, um 4 Uhr ungefähr tausend, gegen ¾ 5 Uhr hundertfünfzig Stück in gleicher Richtung; an demselben Tage ¾ 10 Uhr zwei Flüge sehr hoch und laut rufend über Hohenstein-Ernstthal von NO nach SW, ¼ 11 Uhr fünfzig bis sechszig Stück in gleicher Weise und Richtung (*Helm*). Andere Züge wurden beobachtet: In Kamenz am 19. Oct. bei ziemlich starkem N Wind etwa hundert Stück nach N, in Bautzen am 23. Oct. bei SO Wind von N nach S, und in Zittau am 26. Oct. einige hundert Stück von O nach W ziehend. In Löbau flogen in den beiden letzten Tagen des October gegen 9 Uhr circa zwei Hundert Stück bei mässigem S Winde nach S; in Dresden bei ziemlich heftigem O Wind am 24. Oct. gegen 2 Uhr circa tausend von NO nach SW und gegen ½ 5 Uhr circa hundertfünfzig Stück in gleicher Richtung (*Helm*).

In Grossenhain, in dessen Nähe (bei Medessen) sich eine Colonie befand, welche aber, da die Nistbäume fast alle gefällt worden sind, jetzt eingegangen ist, gab es am 3. Mai fast flügge Junge.

In und bei Mautitz sind im letzten Herbst Tausende von Krähen an den zur Vertilgung von Feldmäusen ausgestreuten Phosphorpillen oder an vergifteten Mäusen selbst zu Grunde gegangen.

Aus Riesa wird berichtet, dass Ende November einige Saat- und Nebelkrähen einem Sperber die gefangene Haubenlerche abjagten, die Lerche aber sofort von einer Saatkrähe gefangen und verzehrt wurde.

41. (64) Pica caudata *Boie* — Elster.

In Annaberg seltener, in Kamenz und Grossenhain ziemlich häufiger Standvogel, bei Mautitz im Winter Strichvogel; einzeln kommt sie

vor bei Zittau, während sie in Ebersbach früher häufig war, jetzt aber, wahrscheinlich in Folge des Einziehens einer auf einem freien Felde befindlichen Cavillerei, nur noch wenige Paare vorhanden sind. In der Umgegend von Arnoldsgrün fehlt sie gänzlich, hingegen bei Oelsnitz schon nicht selten, häufiger aber noch bei Plauen i. V. (*Helm*).

Brutgeschäft. Kamenz: Das Gelege besteht aus fünf bis sieben Eiern, am 28. April ein Nest mit vier Eiern gefunden. Grossenhain: Am 29. März schon ein Paar mit dem Nestbau beschäftigt, am 28. April mehrere unbebrütete Gelege von je fünf Eiern erhalten, die Nester befinden sich sämmtlich im Nadelholz, theils etwas über mannshoch, theils einige Meter hoch.

Am 12. Dec. wurde in Kamenz eine Elster durch ausgestreute Nüsse in eine Falle gelockt und gefangen, auch wurde dort beobachtet, wie sich ein Exemplar bemühte, junge Staare aus einem Staarkasten herauszuholen.

42. (65) Garrulus glandarius (*Linn.*) — Eichelheher.

In Annaberg „Holzheher" genannt, in Friesen „Nussert".

Wird von den meisten Beobachtern, welche über ihn berichten, als häufig vorkommend bezeichnet, so für Zittau, Ebersbach, Wachau, Grossenhain; auch im Oberen Vogtlande in den ausgedehnten Nadelwäldern ziemlich häufig, wenn auch nicht so häufig wie die Rabenkrähe.

Standvogel in Kamenz, Annaberg und Grossenhain; in Arnoldsgrün auch im Winter einzelne Exemplare.

Zug: Um Kamenz in den Monaten August, September und October sehr häufig, ebenso im Burgrevier bei Zittau, wo sich uralte Eichen befinden, im Frühjahr und Herbst zahlreiche Flüge (bis zu dreissig Stück) beobachtet. Durch das Obere Vogtland wandern im Herbst, wenn die Eicheln reif sind, fast alljährlich viele Tausende, und zwar in Arnoldsgrün von NO nach SW; im Frühjahr dort von einem Rückzuge noch Nichts bemerkt.

Bruten: Am 3. Mai in Kamenz ein Nest mit 4 Eiern, in Grossenhain am 28. April zwei Gelege von vier und fünf unbebrüteten Eiern gefunden.

43. (66) Nucifraga caryocatactes (*Linn*). — Tannenheher.

Dieser Vogel muss im Herbst in grossen Schaaren durch Sachsen gezogen sein, denn von vielen Stationen wird berichtet, dass er dort, meist von Anfang October bis Anfang oder Mitte November, in grosser Zahl beobachtet und erlegt worden sei, so in Zittau, Kamenz, Forst (der dortige Praeparator *Preissler* hatte bis zum 18. Oct. dreiundzwanzig Stück erhalten), Herrnhut, Rochlitz, Ebersbach (fünf Stück geschossen) und Mautitz, dort der Erste am 10. Oct., der Letzte am 23. Nov. erlegt. In ausser-

ordentlicher Anzahl kam er bei Grossenhain auf allen bewaldeten oder mit Feldhölzern versehenen Revieren, hauptsächlich in sehr grosser Zahl vom 10. bis 15. Oct. vor, und zwar zu gleicher Zeit so gut drei Stunden östlich wie westlich und nördlich. Der dortige Praeparator, welcher in acht Jahren gar keinen zum Ausstopfen bekommen hatte, erhielt bis zum 25. Oct. zwanzig Stück. Wie wenig scheu diese Vögel waren, mag ein Beispiel aus Grossenhain zeigen: „Beim Dorfe Göhra waren am 11. Oct. vier Tannenheher in einem der Gärten des Dorfes beisammen. Einer davon flog auf einen nicht weit davon entfernten Baum an der Landstrasse und wird herunter geschossen; kaum ist dies geschehen, so kommt ein Anderer herzugeflogen, und nachdem dieser ebenfalls geschossen, kommt auch der Dritte, den dasselbe Schicksal ereilt.“ Weiter wurden noch Tannenheher beobachtet in Glashütte, Wolkenburg, Zschopau, Schweizerthal bei Burgstädt, Stollberg (*Pässler*), ferner in Tharandt, Leipzig (*Helm*), Grimma und Meusdorf bei Kohren (am 3. Oct. bei Regen nach W ziehend).

44. (67) Gecinus viridis (*Linn.*) — Grünspecht.

Ziemlich häufiger Stand- und Strichvogel bei Zittau, Wachau, Mautitz, Nünchritz, Grossenhain, Annaberg, Friesen, Mylau und im Oberen Vogtlande, nimmt in Folge der Verminderung der Wälder in der Ebersbacher Gegend immer mehr ab.

Am 6. Juli im Uebigauer Holz bei Grossenhain ein Paar mit drei flüggen Jungen beobachtet.

„In diesem Jahre war ein Grünspecht so eifrig mit dem Bau seiner Nisthöhle beschäftigt, dass er, obwohl er nur circa 2 m vom Boden entfernt arbeitete und die hintere Körperhälfte aus dem Loche hervorragte, mein Nahen gar nicht bemerkte, und es mir gelang, ihn mit einem geschickten Griffe gleichsam vom Baume wegzunehmen“ (*Helm*).

45. (68) Gecinus canus (*Gm.*) — Grauspecht.

Scheint in Sachsen viel seltener als der Grünspecht zu sein, denn es wird über ihn nur aus Annaberg, Friesen und Meusdorf berichtet, und zwar soll er an ersteren beiden Orten als Standvogel vorkommen, während er nahe Meusdorf bei Kohren und in dem herzoglich Altenburgischen Walde Leine brütend angetroffen wurde.

46. (69) Dryocopus martius (*Linn.*) — Schwarzspecht.

In Freiberg am 3. Sept. 1882 ein Exemplar beobachtet (*Frenzel*), sehr selten in der Gegend von Grossenhain (im Nov. 1884 bei einer Holzjagd ein Exemplar gesehen), bei Rochlitz in zehn Jahren ein Einziger geschossen, vereinzelter Brutvogel bei Ebersbach im Schlucke-

nauer Walde, in welchem sich noch alte Culturen von Schwarzholz befinden, und nach Angabe von Forstleuten auch bei Kamenz, hingegen in der Zittauer Gegend keine seltene Erscheinung, in diesem Jahre auf dem Reviere des Förster *Müller* allein zwei Nester, das eine in einer Aspe, das andere in einer Rothbuche. Bei Arnoldsgrün ebenfalls nicht seltener Brutvogel, in Folge der ausgedehnten Wälder aber schwer zu beobachten, ebenso in Annaberg. Nahe Liebethal bei Lohmen brüten regelmässig mehrere Paare in den Waldungen des Rittergutes Grüngräbchen, der Herrschaft Brauna und des fiscalischen Forstreviers Schwepnitz. Auch im Glaubitzer Busch bei Nünchritz ist er Brutvogel, allerdings sehr vereinzelt, ebenso bei Wurzen, wo er in hohlen Eichen und Kiefern nistet.

47. (70) Picus major *Linn.* — Grosser Buntspecht.

Häufig in der Zittauer und Ebersbacher Gegend, nicht so gewöhnlich wie der Grünspecht bei Grossenhain. Standvogel in Friesen, Breitenbach, Annaberg, während er in der kalten Jahreszeit bei Zittau zum Strichvogel wird.

48. (71) Picus leuconotus *Bechst.* — Weissrückiger Buntspecht.

Kommt nahe Meusdorf bei Kohren selten und nur im Winter vor.

49. (72) Picus medius *Linn.* — Mittlerer Buntspecht.

Standvogel in Friesen und Annaberg, Winterstrichvogel in Mautitz. Bei Grossenhain nicht so häufig wie der Grünspecht.

50. (73) Picus minor *Linn.* — Kleiner Buntspecht.

Am 18. Nov. ein ♀ in den Obstgärten bei Colditz beobachtet (*Helm*), am 19. ebenfalls ein ♀ in einem an der Röder gelegenen Garten bei Grossenhain.

Standvogel in Annaberg und Friesen.

Einzelne Pärchen brüten im Friedrichsdorfer Park, ³/₄ Stunde von Ebersbach, auch im Rosenthale bei Leipzig dürfte er wahrscheinlich nicht allzu seltener Brutvogel sein (*Helm*).

51. (75) Jynx torquilla *Linn.* — Wendehals.

Häufiger Brutvogel in Zittau, Ebersbach, Grossenhain, Leipzig (*Helm*).

Ankunft: In Grossenhain am 18. April den Ersten gehört, in Zittau und Meissen bei mässigem O Wind am 19., am gleichen Tage in Mautitz auf dem Durchzuge beobachtet (seit einigen Jahren dort wahrscheinlich in Folge des Plünderns der Ameisenhaufen als Brutvogel verschwunden). Am 20. erschien der Erste in Glauchau und Colditz (SW Wind), am 28. in Wurzen. In Friesen kam er an 1876 am 10.,

1877 am 17., 1878 am 4., 1879 am 26. Mai, 1880 am 20., 1881 am 18., 1882 am 22. und 1885 am 25. April.

Abzug: In Zittau der letzte Ruf am 6. Sept. gehört, in der Regel verlässt er aber die dortige Gegend erst Mitte Sept., in Meusdorf bei Kohren zog er in westlicher Richtung bei heisser Witterung am 10. Sept. ab. In Ebersbach, wo er sich seit einigen Jahren zu vermehren scheint, nistet er in Baumhöhlen und Mauerlöchern und wurden dort zwölf Gelege aufgefunden; in Grossenhain brütet er alljährlich ausser in den Obstgärten auf dem Friedhof, in Zittau wählt er gern hohle Weiden zu seiner Niststätte aus.

52. (76) Sitta europaea *Linn.* — Spechtmeise.

In der Zittauer Gegend „Blauspecht“ genannt.

Vereinzelter Brutvogel in der Mautitzer und Grossenhainer Gegend, ebenso im Spremberger und Friedrichsdorfer Parke, $^3/_4$ Stunde von Ebersbach. Bei Zittau in den mit Buchen gemischten Beständen häufig. Auch im Leipziger Rosenthale nistete sie vor einigen Jahren ziemlich häufig (*Helm*).

53. (78) Certhia familiaris *Linn.* — Baumläufer.

Brut- und im Winter Strichvogel bei Grossenhain, Mautitz, Friesen, Arnoldsgrün und Zittau.

54. (79) Upupa epops *Linn.* — Wiedehopf.

Ankunft: In Arnoldsgrün am 17. April durchgezogen (regelmässiger Passant), in Friesen am 18. (ebenfalls nur Durchzugsvogel), in Zwickau am 16. März die Ersten bemerkt, in Nünchritz b. Riesa an demselben Tage Nahrung suchend beobachtet.

Abzug: In Meissen, wo er nistet, bei schönem Wetter am 25. Aug., in Meusdorf b. Kohren am 6. Sept. bei hellem Himmel, in Grossenhain am 20. August eine Familie auf dem Zuge, mehrere Exemplare erlegt, ebenso am 6. Sept., in Mautitz am 20. August auf einem Chausseebaume schlafend beobachtet.

Bei Grossenhain jetzt häufiger als vor fünf Jahren, am 6. Juli im Uebigauer Holze ein Paar mit fünf ausgeflogenen Jungen beobachtet, *Jährig* in Kamenz erhielt am 3. Sept. ein flügges Junge, welches nach Verlauf weniger Wochen trotz der angewendeten Bemühungen starb. Im Triebischthale seit zwei bis drei Jahren nicht mehr beobachtet.

55. (80) Lanius excubitor *Linn.* — Raubwürger.

Standvogel in Annaberg, Breitenbach, Friesen; findet sich in kalten Wintern bei viel Schnee zuweilen in Mautitz und Grossenhain

als Strichvogel ein. Ein ♂ am 10. Febr. in Brauna b. Kamenz, wo er im vergangenen Jahre in auffallend geringer Anzahl vorhanden war, erlegt; das ♂ des seit einer Reihe von Jahren in Porsdütz b. Grossenhain brütenden Paares kam am 19. April an.

56. (81) Lanius minor *Linn.* — Kleiner Grauwürger.

Bei Grossenhain nicht sehr zahlreicher Brutvogel, kommt in Ebersbach nur im Herbst und Winter vor, hingegen soll er in der Löbauer Gegend nisten; am 6. Mai bei Breitenbach als Durchzugsvogel beobachtet. Am 13. Sept. zog er bei schöner Witterung in westlicher Richtung in Meusdorf b. Kohren ab (dort höchst selten brütend angetroffen).

57. (82) Lanius rufus *Briss.* — Rothköpfiger Würger.

Nicht gerade häufiger Brutvogel bei Grossenhain, wo er sein Nest gern auf Obstbäume baut. Auf dem Zuge berührt er im Frühjahre und Herbst Annaberg, Breitenbach und Friesen, dort 1877 am 18., 1881 am 14., und 1882 am 17. Mai beobachtet.

In Schneeberg am 19. Juni sechs eben aus dem Ei geschlüpfte Junge aufgefunden, *Marx* in Mautitz erhielt am 7. Juli einen Jungen, welcher Fleisch von Mäusen, Hamstern, Sperlingen, Bussarden, Wanderfalken, Füchsen, Wieseln etc., am liebsten aber Kerbthiere frass. Er zeigte einen grossen Appetit, frass beispielsweise an einem Tage drei halbwüchsige Hausmäuse, oder, in Ermangelung derer, einen jungen Sperling; spiesste alles geschickt auf, behielt das Jugendkleid bis zum November, überstand aber die Mauser nicht.

58. (83) Lanius collurio *Linn.* — Rothrückiger Würger.

Bei Ebersbach „Neuntödter“ genannt.

Häufiger Sommerbrutvogel bei Zittau, Kamenz, Ebersbach, Grossenhain und Mautitz.

Ankunft: Am 7. April in Kamenz, in Mautitz am 3., in Zittau am 10. und in Grossenhain am 14. Mai die Ersten gesehen.

Der **Abzug** fand statt in Zittau zwischen Mitte und Ende August (die Letzten am 23. gesehen); in Mautitz verschwanden die Alten am zeitigsten, während die Jungen sich bis in den September hinein dort aufhielten.

59. (84) Muscicapa grisola *Linn.* — Grauer Fliegenschnäpper.

Ueber die **Ankunft** dieses in Sachsen keineswegs seltenen Vogels wird nur aus Friesen berichtet, dass er dort 1877 am 12., 1878 am 5., 1881 am 9., 1882 am 21. und 1883 am 15. Mai eintraf.

Abzug: In Zittau zum letzten Mal am 23. August beobachtet, in Grossenhain vom 25. bis 27. Sept. bei SW Wind mehrfach auf dem Durchzuge angetroffen.

Bruten: In Grossenhain am 7. Juni die ersten ausgeflogenen Jungen der ersten Brut, am 6. Juli die ersten der zweiten Brut angetroffen. In Zittau am 13. Juni brütend, vom 31. Mai bis 13. Juni aber zugleich auch Junge fütternd beobachtet. In Ebersbach nistet er mit Vorliebe auf Wandbirnbäumen.

60. (85) Muscicapa parva *Linn.* — Zwergfliegenfänger.

„Man trifft ihn in unserer Gegend nur im Parke zu Rüdigsdorf bei Kohren in einzelnen Paaren nistend" (*Schulze*-Meusdorf b. Kohren). Auch in Nünchritz b. Riesa wurde er während des Sommers beobachtet.

61. (86) Muscicapa luctuosa *Linn.* — Schwarzrückiger Fliegenfänger.

In Grossenhain bei SW Wind am 26. April ein ♂ auf dem Durchzuge angetroffen; in Annaberg häufig als Zugvogel vom April bis zum 10. Oct. In Arnoldsgrün 1884 vom 27. August bis zum 9. Sept. in den Gärten bald Einzelne, bald Paare beobachtet, am 10. Sept. 1885 in Stauchitz b. Riesa einen Einzelnen (*Helm*). Am 25. August zog er bei schöner Witterung in westlicher Richtung über Meusdorf b. Kohren.

62. (88) Bombycilla garrula (*Linn.*) — Seidenschwanz.

In diesem Jahre in Sachsen nicht berichtet.

63. (89) Accentor alpinus *Bechst.* — Alpenbraunelle.

Ueber diesen in Sachsen sonst nicht vorkommenden Vogel berichtet *Krezschmar* in Zittau: „Am 2. Nov. 1884 ein Exemplar auf dem Töpfer in der Nähe der Restauration gesehen. Genannter Berg erfüllt bei seinem Reichthum an Felsplateaus und steinigen Hängen im Ganzen die vom Flühenvogel an den Aufenthalt gestellten Bedingungen. Er fehlte bisher in den Verzeichnissen der Lausitzer Ornis."

64. (90) Accentor modularis (*Linn.*) — Heckenbraunelle.

Nicht sehr zahlreicher Brutvogel bei Grossenhain, häufiger stellenweise im Lausitzer Gebirge und im Oberen Vogtlande; bei Mautitz nur Durchzugsvogel (am 18. Oct. in einem Garten beobachtet).

Richard Neumann beobachtete am 17. August ein Pärchen in der Nähe des Elbfalles auf dem Riesengebirgskamm, wo sie nach Aussage des

Wirthes der Elbfallbaute erst seit drei Jahren sich angesiedelt haben, übrigens sehr zutraulich sind und Futter annehmen.

65. (91) Troglodytes parvulus *Linn.* — Zaunkönig.

In der Lausitz „Schneekönig“ genannt.

Nicht seltener Standvogel bei Mautitz, Grossenhain und in der Lausitzer Gegend; häufig im Winter bei Ebersbach und Kamenz, wo er auch im Sommer brütend getroffen wird. In Ebersbach in einer hohlen Weide brütend beobachtet.

66. (92) Cinclus aquaticus *Linn.* — Bachamsel.

Standvogel in Annaberg, Breitenbach, Mylau; in der Umgegend von Arnoldsgrün selten, dagegen ungemein häufig im Rabenauer Grunde (*Helm*). In Ebersbach in Folge Verunreinigung der Gewässer seit circa sieben Jahren gänzlich verschwunden. Am 17. Aug. ein ♂ von *R. Neumann* am Zacken im Riesengebirge beobachtet.

67. (93) Poecile palustris (*Linn.*) — Sumpfmeise.

Bei Grossenhain nicht sehr zahlreicher, bei Zittau sehr vereinzelter und in Arnoldsgrün höchst seltener Brutvogel (bis jetzt ein einziges Nest in einem hohlen Birkenstrunke 1884 am 30. Juni mit sieben ziemlich flüggen Jungen aufgefunden).

68. (94) Parus ater *Linn.* — Tannenmeise.

Häufig bei Zittau; auch bei Friesen, Annaberg, Grossenhain und im Oberen Vogtlande anzutreffen.

Ein Pärchen nistete bei Grossenhain in einer hohlen Pappel, das ♂ fütterte am 19. April schon emsig.

69. (95) Parus cristatus *Linn.* — Haubenmeise.

Als Standvogel in der Oberlausitz, bei Annaberg und Arnoldsgrün gemein, seltener dagegen in Grossenhain (im Winter als Strichvogel zahlreicher).

70. (96) Parus major *Linn.* — Kohlmeise.

In Arnoldsgrün „Finkmeise“, in Mautitz vielfach „Schlosserhahn“ genannt.

In Grossenhain die häufigste Meisenart, in Ebersbach gemein, in Kamenz häufiger Stand- und Strichvogel, bei Annaberg selten.

Am 6. Juni in Grossenhain ziemlich selbständige Junge angetroffen.

71. (97) Parus coeruleus *Linn.* — Blaumeise.

In Friesen „Hundsmeise“, in Arnoldsgrün „Blomüller“ genannt.

In Grossenhain und Annaberg ziemlich häufiger Standvogel, in Kamenz und Mautitz als Strichvogel zahlreich.

72. (98) Acredula caudata (*Linn.*) — Schwanzmeise.

Nistet vereinzelt bei Ebersbach und Grossenhain, kommt aber im Winter dort und bei Grossenhain oft in zahlreichen Flügen vor; auch bei Arnoldsgrün, sowohl zur Brutzeit, als auch im Herbst bald Einzelne, bald Familien bemerkt.

73. (101) Regulus cristatus *Koch* — Gelbköpfiges Goldhähnchen.

Standvogel in Kamenz, Zittau (hier wie im ganzen Gebirge gehört es zu den gewöhnlichsten Vögeln), Liebethal bei Lohmen, Annaberg, Meusdorf bei Kohren, Grossenhain, Friesen und im Oberen Vogtlande, während es in Mautitz als Winterstrichvogel in Feldgehölzen vorkommt.

74. (102) Regulus ignicapillus (*Chr. L. Br.*) Feuerköpfiges Goldhähnchen.

Brut-, Strich- und Wintervogel in Friesen, Zugvogel in Meusdorf bei Kohren und Annaberg, Durchzügler in Grossenhain (am 11. Oct. eine Schaar im Uebigauer Holze beobachtet). Auch in Liebethal bei Lohmen Brutvogel.

75. (104) Phyllopneuste sibilatrix (*Bechst.*) — Waldlaubvogel.

Ankunft: In Annaberg im April, in Zittau am 3. Mai, in Friesen 1877 am 29. April.

Abzug: In Annaberg am 19. Sept. der Letzte beobachtet.

In Zittau von allen Laubvögeln in der geringsten Anzahl vorkommend.

76. (105) Phyllopneuste trochilus (*Linn.*) — Fitislaubvogel.

Ankunft: In Zittau am 14. April, in Breitenbach am 8. Mai.

Abzug: In Zittau der Letzte am 6. Sept. beobachtet, in Freiberg am 16. Sept. noch gehört.

In Grossenhain häufiger als Phyllopn. rufa, ziemlich gemein bei Ebersbach (am Anfang Mai sechs Gelege gefunden), häufig bei Zittau, nicht selten in Arnoldsgrün und Umgegend.

77. (106) Phyllopneuste rufa (*Lath.*) — Weidenlaubvogel.

Bei Zittau gemein, namentlich in den Fichtenbeständen, ebenso häufig im Oberen Vogtlande und in der Umgegend von Greiz, namentlich im Parke (*Helm*). In Mautitz, wo er vor einigen Jahren nistete, wurde er in diesem Jahre nicht beobachtet.

In Greiz wurde der Erste am 11. April (*Helm*), in Seusslitz bei Grossenhain am 19. April gehört.

78. (108) Hypolais salicaria *Bp.* — Gartenspötter.

In Friesen und Arnoldsgrün „Spottvogel" genannt.

Ankunft: In Grossenhain bei SW Wind am 3. Mai (Tags vorher SW Wind und regnerisch), am gleichen Tage in Zittau, am 6. Mai in Gera den Ersten gehört (*Helm*), in Friesen in diesem Jahre am 10. Mai, 1883 am 9., 1882 am 7., 1877 am 14. und 1876 am 7. Mai.

Abzug: In Grossenhain am 16. Aug. nur noch Einzelne gesehen, am 6. Sept. waren alle fort; in Annaberg zogen sie am 28. Aug. fort, in Zittau am 19. Juli den letzten Gesang gehört.

Bruten: Am 27. Juni und 6. Juli in Grossenhain ausgeflogene Junge gesehen; in Arnoldsgrün Anfangs August fütterten die Alten ausgeflogene Junge.

79. (109) Acrocephalus palustris (*Bechst.*) — Sumpfrohrsänger.

Wenige Paare nisten bei Zittau am Mühlgraben und an der Mandau. Ueber seinen Gesang liegt aus der dortigen Gegend folgender Bericht vor: „Fleissiger Nachtsänger, so am 19. Juni nach 10 Uhr ein Exemplar im Felde gehört. Ich unterschied in dem Gesange das Lied der Rauchschwalbe, des Hänflings, des Baumpiepers sehr deutlich; auch die Strophe des Hausrothschwänzchens und einige Töne des Gartenspötters waren zu erkennen."

Vereinzelt mag er wohl auch auf den grösseren Teichen bei Grossenhain nisten.

80. (110) Acrocephalus arundinacea (*Nm.*) — Teichrohrsänger.

Bei Grossenhain auf fast allen mit Rohr und Schilf bewachsenen Teichen nistend anzutreffen, meist in mehreren Pärchen.

81. (111) Acrocephalus turdoides (*Meyer*) — Drosselrohrsänger.

Wurde in Sachsen nicht beobachtet.

82. (112) Locustella naevia (*Bodd.*) — Heuschreckenrohrsänger.

Wurde am 8. Mai auf dem Zuge in Breitenbach beobachtet.

83. (113) Locustella fluviatilis (*M. u. W.*) — Flussrohrsänger.

Nistet vereinzelt bei Grossenhain.

84. (116) Calamoherpe phragmitis (*Bechst.*) — Schilfrohrsänger.

Bei Grossenhain nicht so häufig wie der Teichrohrsänger, aber eher als der Flussrohrsänger anzutreffen.

85. (117) Sylvia curruca (*Linn.*) — Zaungrasmücke.

Ankunft: In Zittau und Grossenhain am 19. April, in Annaberg im Mai.

Abzug: In Zittau am 16. August zuletzt gesehen, in Grossenhain am 6. Sept. auf dem Zuge begriffen, nur noch Einzelne gesehen; in Annaberg bis zum 26. Sept. beobachtet.

In Mautitz am 6. Juni in einer Bocksdornhecke ein Nest mit vier Eiern gefunden.

86. (118) Sylvia cinerea *Lath.* — Dorngrasmücke.

Ankunft: In Grossenhain am 10. Mai bei heftigem SW Wind (Nachts vorher Frost), am gleichen Tage auch in Zittau die Ersten beobachtet.

Abzug: In Annaberg am 30. Aug., in Zittau am 26. Juli zum letzten Mal singen gehört.

Sehr häufig in Ebersbach; in Grossenhain seltener als die Vorige anzutreffen.

87. (119) Sylvia nisoria (*Bechst.*) — Sperbergrasmücke.

Bei Mautitz in einem sumpfigen Walde Brutvogel, dort ein arger Kirschendieb; in Grossenhain am 7. Juni ein Exemplar in der Nähe der Stadt beobachtet, am 12. Juli in Zittau, wo sie hin und wieder vorkommt, in einem Erlengehölz am Mühlgraben ein junges Exemplar.

88. (121) Sylvia atricapilla (*Linn.*) — Schwarzköpfige Grasmücke.

In Friesen „Schwarzplatte“ und „Plattmönch“, in Annaberg „Mönch“, in Zittau „Plattmönch“, in Arnoldsgrün „Schwarzkopf“ genannt.

In Mylau am 15. April, in Friesen 1881 am 17. April eingetroffen, in Mautitz, wo sie nicht nistet, am 6. Oct. ein Exemplar auf dem Durchzuge beobachtet. In Annaberg häufig, im Mai eingetroffen, am 16. Sept. abgezogen. Im Lausitzer Gebirge noch nicht selten, obwohl sie früher zu den häufigsten Vögeln gehörte, ebenso in manchen Gegenden des Oberen Vogtlandes; in Ebersbach brütet sie nur ganz vereinzelt.

Flügge Junge am 26. Juli bei Grossenhain angetroffen.

89. (122) Sylvia hortensis *auct.* — Gartengrasmücke.

In Schneeberg „Staudenquatscher" genannt.

Sehr häufig bei Ebersbach, gemein bei Zittau und Annaberg, ziemlich häufiger Brutvogel bei Grossenhain.

Ankunft: In Mylau und Friesen am 15. April (am letzteren Orte 1876 am 19., 1877 am 29. und 1882 am 21. April), in Breitenbach am 6., in Mülbritz b. Grossenhain bei heftigem SW (Nachts Frost) am 10. Mai, am gleichen Tage auch in Zittau die Erste, in Schneeberg am 13. Mai zum ersten Mal beobachtet.

Abzug: In Mylau vom 5. bis 8., in Annaberg am 29. Sept., in Grossenhain am 6. Sept. keine mehr zu sehen, in Zittau die letzten zwei am 23. Aug. gesehen, den letzten Gesang am 2. Aug. gehört.

Brutgeschäft: In Nossen am 26. April beim Nestbau beobachtet, in Grossenhain am 16. Juli ein Nest mit drei Jungen und ein klares Ei gefunden; am 23. Juli vier Stück eben ausgeflogene Junge bei Naundorf (nahe Grossenhain) von den Alten gefüttert.

90. (123) Merula vulgaris *Leach* — Kohlamsel.

In Mautitz und Annaberg Standvogel, auch bei Grossenhain, wo sie ziemlich häufig vorkommt, das ganze Jahr hindurch beobachtet, sogar bei 11 bis 13° Kälte ♂ und ♀ an ihren Standorten, am 17. Jan. liess ein ♂ schon seinen Gesang hören, in Freiberg sangen sie 1882 am 4. März (*Frenzel*). In Ebersbach ziemlich häufig, Einige überwintern. In Friesen scheint sie Zugvogel zu sein, denn der dortige Beobachter meldet, dass sie 1876 am 1., 1877 am 18. März angekommen sei. Auch in der Umgegend von Arnoldsgrün gehört eine Amsel im Winter zu den grössten Seltenheiten. In grosser Anzahl sind sie in Leipzig und Dresden das ganze Jahr hindurch anzutreffen (*Helm*).

91. (124) Merula torquata *Boie* — Ringamsel.

Seltener Durchzugsvogel in Annaberg, auch Grossenhain berührt sie nur vereinzelt auf dem Durchzuge; am 9. und 10. Oct. zwischen Grossenhain und Elsterwerda beobachtet, ein Exemplar erlegt.

92. (128) Turdus pilaris *Linn.* — Wachholderdrossel.

Bei Ebersbach und Friesen „Ziemer", in Arnoldsgrün „Zeiner" genannt.

Aus Zittau liegt folgender Bericht vor: „Die Wachholderdrossel zählt hier wie in der ganzen südlichen Lausitz zu den gewöhnlichsten Vögeln. Im eigentlichen Gebirgswalde fand ich zur Brutzeit keine, wohl aber in den Gärten der Gebirgsdörfer. Das Nest legt diese Drossel hier am liebsten

auf Eichen an; im vorigen Jahre sah ich am 11. Mai ein solches noch nicht mannshoch und konnte den Verlauf der Brut beobachten. Am Nest verhielten sich die alten Vögel sehr still. Nach Ablauf der Mauser schaaren sich Alte und Junge zusammen, um namentlich der Beerenkost nachzugehen; die Strichzeit währt von Ende August bis in den März, Anfangs März beziehen hier gewöhnlich die ersten Paare wieder ihre Brutplätze." Auch um Kamenz ist es ein ziemlich häufig vorkommender Sommerbrutvogel, der im Mai und Juni nistet; am 29. Mai dort Nester mit vier bis sechs Eiern gefunden. Sie befanden sich fast ausnahmslos in Astgabelungen auf Eichen. Ende September ziehen Trupps von zehn bis dreissig Stück fort. Bei Ebersbach hat sie sich seit einigen Jahren ebenfalls sehr vermehrt, nistet in vielen Obstgärten in Gesellschaften von fünf bis sechs Pärchen. Aus Liebethal wird berichtet: „Ich habe die Wachholderdrossel als Brutvogel im mittleren Erzgebirge beobachtet. Sie brütete in einem Laubwalde (grosse Birken mit Unterholz) in ziemlich grosser Anzahl, vielleicht vierzig bis fünfzig Paare. Die Nester befanden sich stets in einem Astwinkel oder in einer Gabel, dicht an den Stamm angedrückt, so dass sie leicht den Blicken entgangen wären, wenn die Vögel sie nicht durch ängstliches Schreien verrathen hätten. Ferner habe ich ein Paar in Liebethal dicht unter meinen Fenstern beobachten können. Es verhielt sich, abweichend von der sonstigen Art und Weise ihrer Art, vollständig ruhig, so dass ich dasselbe nicht eher gewahr wurde, als bis es nach einem Gewitterregen emsig Regenwürmer aus dem Rasen zog und dieselben den Jungen zutrug. Das Nest befand sich auf einem mittelgrossen Birnbaum etwa 2 m hoch auf einem starken Aste an einige Wasserreiser gelehnt. Die Vögel hatten sich also während des Brütens nicht durch die im Garten vorgenommenen Arbeiten, wie Heuwenden, Wäschetrocknen u. dgl. stören lassen. Das nächste Jahr stellten sie sich wieder ein und brüteten abermals in demselben Neste. Nach Fällung des Birnbaumes blieben sie aus." Aus Grossenhain: „Da wir diesen Vogel auch schon seit mehreren Jahren einzeln sowie paarweise den Sommer hindurch an verschiedenen Plätzen angetroffen, kamen wir längst zu der Vermuthung, dass wohl gar einige Pärchen hier brüten möchten. Unsere Vermuthung sollte dieses Jahr ihre Bestätigung finden. Bereits am 6. Jan. wurde in dem an die Stadt angrenzenden Naundorf auf einem mit Laub bedeckten schneearmen Platze eines Gartens ein Pärchen Futter suchend beobachtet, welches sich dann längere Zeit in der Nähe des Dorfes aufhielt und schliesslich zum Nestbau vorschritt. Das Nest wurde 6 m hoch auf dem aufstrebenden starken Aste eines Apfelbaumes angelegt. Es besteht aus dünnen Wurzelreisern und Halmen meist von Schlingpflanzen wie Ackerwinde, wilder Hopfen etc., sowie aus dünnen Strohhalmen, welche durch Moorboden verkittet nach oben und innen zu einer ganz festen Masse geworden sind.

Es ist ziemlich rund geformt und misst in seinem hohlen Raume 10 cm im Durchmesser und 8 cm in der Tiefe. Die Wände des Nestes sind im Verhältniss zu seiner Grösse ziemlich schwach, am Rande 5 bis 7 mm, weiter nach unten 1 cm dick. Um die Vögel nicht zu stören, ist nicht beobachtet worden, wann das erste und letzte Ei gelegt wurde, wohl aber, dass Beide emsig brüteten und in den Tagen vom 6. bis 9. Juni ihre Jungen zeitigten. Beide Eltern fütterten dieselben gleich emsig, oft bis Abends in die 9. Stunde. Das Futter wurde von den nahen Wiesen herbeigeschafft. Den 25. Juni früh flogen die ersten beiden Jungen aus, das dritte verliess am selben Tage Vormittags das Nest, konnte aber nicht fliegen. Gegen Abend setzten wir dasselbe in einen dichten belaubten Birnbaum, wo es die beiden Alten sofort fütterten. Das vierte war noch im Nest. Am 27. Juni hatten Alte und Junge ihren Brutplatz verlassen. Zu einer zweiten Brut sind dieselben an diesen Ort nicht zurückgehrt.“ Auch in Meusdorf bei Kohren nistet der „Ziemer“ seit fünfundzwanzig Jahren regelmässig in allen Gärten, Feldhölzern, wie auch in geschlossenen Waldungen in grosser Anzahl, und noch scheinen sich die Paare von Jahr zu Jahr zu vermehren. Auch in anderen Gegenden Sachsens kommt der „Ziemer“ als Brutvogel vor, so in Friesen, Mylau, Arnoldsgrün, Annaberg, Wurzen und Mautitz; an diesem Orte stellte sich die Mehrzahl am 10. Febr. bei SO Wind, bei + 3°, ein (Tags vorher schwacher Ostwind). Im Oberen Vogtlande und dem benachbarten Böhmen halten sich, falls die Ebereschenbeere gut gerathen — wie im Jahre 1884 —, den ganzen Winter hindurch grosse Schaaren von Wacholderdrosseln auf und wird ihnen dann mit Pulver und Blei ununterbrochen nachgestellt, so dass mancher Jäger in einem Winter vier bis fünf Hundert Stück erlegt (auf dem Schilbacher Rittergutsrevier 1884 fünfhundertundvierzig Stück). Die meisten werden auf den heimischen Wildpretmärkten verkauft, seit einigen Jahren gehen aber, namentlich von Böhmen aus, viele nach Frankreich, besonders nach Paris (*Helm*).

93. (129) Turdus viscivorus *Linn.* — Misteldrossel.

In Zittau „Schnerre“, in Arnoldsgrün „Schnarrer“ genannt.

Im Lausitzer Gebirge, in den Wäldern bei Grossenhain, bei Friesen und im Oberen Vogtlande Brutvogel. Im Spätherbst fortziehend, kehrt sie in Grossenhain schon im Februar wieder zurück; wenn die Witterung günstig, sind auch schon im Januar welche anzutreffen, die dann in kleinen Trupps an den Rändern von offenen Wasserlachen auf Wiesen ihre Nahrung suchen.

In Arnoldsgrün sangen sie am 26. Febr. zum ersten Mal; in Zittau den ersten Gesang am 15. März gehört; als Aufenthaltsort bevorzugt sie dort die in der Nähe von Blössen und Schneussen liegenden

Waldtheile. In Grossenhain legt sie ihr Nest meist 3 bis 4 m hoch dicht am Stamm von Kiefern an.

94. (130) Turdus musicus *Linn.* — Singdrossel.

In Zittau, Arnoldsgrün, Friesen, Zwickau und Annaberg „Zippe" genannt.

Ankunft: In Wurzen am 23. Febr., in Zittau am 8. März, in Grossenhain am 14., in Piscowitz b. Lomatzsch am 4. April bei schöner Witterung und SO Wind, in Rehefeld am 5. In Glauchau bei schönem Wetter am 20. März den ersten Gesang gehört, bei Zwickau auf Königswalder Flur am 15.

Abzug: In Annaberg am 1. Oct., in Glauchau am 20.; in Grossenhain am 4. Oct. mehrfach auf dem Durchzuge angetroffen, in grossen Schaaren zogen sie am 30. Oct. von $^1/_4$ 10 Uhr Abends neben Roth- und Blaukehlchen bei SW Wind von N nach S. In Grossenhain bevorzugt sie, abweichend von Turd. visciv. Laubholz und legt auch ihr Nest gern in diesem an.

95. (131) Turdus iliacus *Linn.* — Weindrossel.

Häufiger Durchzugsvogel im Frühjahr und Herbst in Zittau und Annaberg. Ueber Meusdorf b. Kohren zogen sie am 4. Oct. bei Regen in westlicher Richtung.

96. (138) Monticola saxatilis (*Linn.*) — Steindrossel.

Nistet im Muldenthal b. Rochlitz (*Peschel*). Exemplare im Zoologischen Museum zu Dresden sind aus der Umgegend von Stolpen (*Meyer*). Auch in den Jahnsdorfer Sandsteinbrüchen bei Zittau soll sie sehr vereinzelt nisten (*Rudolph*).

97. (139) Ruticilla tithys (*Linn.*) — Hausrothschwänzchen.

In Friesen „Rothsterz", in Arnoldsgrün kurz „Rothschwanz" genannt, in Mylau „Rothwispel".

Bei Zittau, Kamenz, Ebersbach, Grossenhain, Annaberg und Arnoldsgrün häufiger Brutvogel, während in Mautitz, einem Dorfe von 200 E., nur drei Paare vorkommen.

Ankunft: In Breitenbach am 4. März, in Friesen am 2. (1881 am 11., 1879 am 9., 1877 am 21. März), in Greiz am 18. (*Helm*), in Zwickau am 7. April, in Colditz am 4., in Grossenhain am 19. März bei kalter Witterung und WNW Wind (Tags vorher bewölkter Himmel, leichter SW und gegen Abend etwas Regen) den Ersten gesehen, am 29. März noch vereinzelt, am 3. April mehrfach gehört (1. und 2. April

veränderlich, W Wind), am 5. April sämmtlich an ihren Brutplätzen eingetroffen. In Nossen am 19., in Mautitz am 23. März (die ♀ einige Tage früher) angekommen, in Mylau am 25., in Rehefeld am 29. März (am Tage vorher N Wind und etwas trübe); in Zittau den Ersten am 1. April gesehen. In Arnoldsgrün in der Nacht vom 5. zum 6. April in grösserer Zahl angekommen, in Kamenz zeigte sich der Erste am 18. April, am 24. häufig gesehen.

Abzug: In Mylau am 10. Oct., in Grossenhain am 16. verschwunden (Abends und Nachts neblig, am Tage schön). In Zittau zuletzt gesehen am 18., in Annaberg am 22. Oct. und in Rehefeld Ende d. M.

Ueber das **Brutgeschäft** wird aus Grossenhain Folgendes berichtet: Am 17. Mai ausgeflogene Junge der ersten Brut an der hiesigen Bürgerschule, am 2. Juli Junge der zweiten Brut angetroffen, am 7. Juli vier Stück desgl., am 10. Aug. ausgeflogene Junge von einem Paare, welches eine dritte Brut gemacht hatte, beobachtet.

98. (140) Ruticilla phoenicura (*Linn.*) — Gartenrothschwanz.

In Arnoldsgrün „Waldrothschwanz" genannt, wohl desshalb, weil er sich zumeist im Walde aufhält und dort in aufgeschichtetem Holze nistet.

Er scheint in Sachsen nicht so häufig vorzukommen wie Rut. tithys, denn die meisten Beobachter, welche den Letzteren als häufig vorkommend bezeichnen, sagen von dem in Frage kommenden, dass er weniger häufig sei, so in Zittau, Ebersbach, Kamenz, Grossenhain; Annaberg und Breitenbach berührt er nur auf dem Zuge.

In Friesen kam er am 16. April an, in Gera am 17. beobachtet, in Greiz an diesem Tage den Ersten gehört (*Helm*). In Mautitz wurde der Erste am 4., in Grossenhain am 10. April gehört.

In Mautitz nistet er in hohlen Bäumen, besonders in Weiden; in Arnoldsgrün, wo hohle Bäume fehlen, benützt er aufgeschichtetes Holz, z. T. auch ausgefaulte Baumstrünke, ein Paar nistete sogar in einem unmittelbar in der Nähe des Waldes aufgehängten Staarenkübel.

99. (141) Luscinia minor *Chr. L. Br.* — Nachtigall.

Nicht seltener Brutvogel bei Leipzig (*Helm*), Mylau, während in der ganzen Umgegend von Riesa nur ein Paar vorkommt. Nach Bürgerschullehrer *Heym* in Wurzen wären im Parke zu Riesa „Nester sehr häufig zu finden". Als Durchzugsvogel beobachtet in Niederbobritzsch bei Freiberg und Mautitz (am 22. und 24. August), ferner in Grossenhain, Annaberg und Ebersbach bei Löbau. In Meissen (wo 1885 eine Anzahl ausgesetzt wurde) Einzelne 1879 und 1881 im Juni beobachtet,

ob sie dort gebrütet haben, ist unbestimmt. Gelegenlich wurde sie auf dem Durchzuge auch in Oelsnitz und Plauen i. V. beobachtet (*Helm*). Im fürstlichen Parke in Greiz (in welchem vor Jahren eine Anzahl ausgesetzt wurde) liess sich die Erste am 16. April hören (*Helm*). In Mylau kommt sie Ende April an und zieht Ende August ab. In Piscowitz bei Lomatzsch sang am 5. Mai ein Exemplar bei kühler Witterung und mässigem SW Winde, verschwand aber dann. Im Grossen Garten bei Dresden wurden schon einige Male angekaufte Paare ausgesetzt, doch immer ohne dauernden Erfolg (*Meyer*).

100. (144, 143) Cyanecula {leucocyana *Chr. L. Br.* — Weisssterniges / succica (*Linn.*) — Rothsterniges} Blaukehlchen.

Wird als Brutvogel nur aus Friesen gemeldet, vor circa fünf Jahren bei einer ornithologischen Excursion in der Leipziger Gegend ein Nest gefunden, also auch dort Brutvogel (*Helm*).

Ankunft: In Breitenbach am 5. April ein Stück, am 18. ein Wolf'sches Blaukehlchen (leucocyana var. Wolfi) beobachtet; in Kamenz am 7. April drei Stück, wahrscheinlich auf dem Durchzuge begriffen, gefangen; in Mautitz vom 15. bis 19. April Einzelne gesehen.

Abzug: In Grossenhain zogen am 30. Oct. bei nebligem Wetter und SW Wind von $^1/_4$10 bis 12 Uhr neben Drosseln und Rothkehlchen fast ununterbrochen Blaukehlchen von N nach S. (In Arnoldsgrün regelmässig im Frühjahr auf dem Durchzuge bemerkt.)

101. (145) Dandalus rubecula (*Linn.*) — Rothkehlchen.

Ankunft: In Arnoldsgrün das Erste am 9. März bemerkt, dort häufiger Brutvogel, ebenso bei Friesen, Annaberg, Grossenhain, Kamenz, Ebersbach, Zittau und auf dem Collmberge bei Oschatz. Bei Zwickau sang das Erste am 9. April, bei Greiz am 18. März (*Helm*), bei Breitenbach am 29. beobachtet, in Freiberg sangen sie am 1. April 1882 sehr lebhaft.

In Kamenz am 15. Mai ein Nest mit fünf Eiern unter einem etwas überhängenden Steine auf dem Boden gefunden.

Abzug: Bei Mautitz von Mitte September bis Mitte October, in Grossenhain auf dem Herbstzuge ungemein zahlreich, namentlich im Uebigauer Holz, am 1. Sept. von Busch zu Busch ziehend (in vergangenen Nächten viele gehört), am 8., 9., 10. und 11. Oct. bei SW Wind und veränderlichem Wetter zogen ungewöhnlich Viele, ebenso am 30. bei SW Wind von $^1/_4$10 bis 12 Uhr von N nach S neben Blaukehlchen und Drosseln. In Annaberg zuletzt gesehen am 27. Oct., in Kamenz am 23. Mehrere im Laubholz beisammen beobachtet, am 8. November sechs Stück gesehen.

Ein Exemplar scheint überwintert zu haben, denn es wurde noch kurz vor Weihnachten wiederholt beobachtet. Auch bei Grimma und Nünchritz überwinterten Einige.

102. (146) Saxicola oenanthe (*Linn.*) — Grauer Steinschmätzer.

Bei Zittau ziemlich seltener Brutvogel, in Ebersbach seit einigen Jahren zugenommen, in Grossenhain gegen früher vermindert.

Ankunft: In Friesen 1877 am 30., 1878 am 22. April, in Breitenbach am 9., bei Colditz am 31. März bei NO und schöner Witterung, in Grossenhain am 24. April, in Mautitz Anfangs Mai.

In Kamenz nistet er gern in verlassenen Steinbrüchen und alten Gemäuern, am 3. Mai brütend, Gelege fünf. Bei Mautitz wählt er gern Löcher in Gartenmauern oder Schleusen in den Feldwegen zu Brutorten und brütet schon in der letzten Woche des Mai.

Abzug: Am 6. Sept. bei Zittau fünf Stück auf den Kaiserfeldern gesehen, am 2. Oct. in den Steinbrüchen nahe Jesau bei Kamenz ein Exemplar und in Mautitz am 3. Oct. kleine Schaaren beobachtet.

103. (147) Pratincola rubetra (*Linn.*) Braunkehliger Wiesenschmätzer.

In Zittau, wo er im Gebirge wie in der Ebene zu den gewöhnlichsten Vögeln gehört, am 19. April den Ersten gesehen; nahe Meusdorf bei Kohren selten, in Grossenhain nicht sehr zahlreich, öfter dagegen auf dem Zuge anzutreffen, am 9. Oct. ein auf dem Durchzuge befindliches ♂ gefangen (am 8. und 9. Oct. immer SW und W Wind mit zeitweisem Regen), anderen Tags wieder in Freiheit gesetzt, zog es sofort nach SW ab. Am 14. Mai in Mautitz, welches er nur auf dem Zuge berührt, ein Exemplar gefangen. In Zittau am 28. Juni junge Vögel beobachtet. Meusdorf verliess er am 27. August in westlicher Richtung bei schöner Witterung.

104. (148) Pratincola rubicola (*Linn.*) Schwarzkehliger Wiesenschmätzer.

In Grossenhain nicht sehr zahlreicher Brutvogel, nistet gern auf Wiesen in dichtem Grasbüschel.

Bei Zittau 1864 im Schülerthale bei Pethau genistet und Junge gross gezogen (*Krezschmar* und *Held*).

In Friesen Durchzugsvogel.

105. (149) Motacilla alba *Linn.* — Weisse Bachstelze.

Ankunft: In Glauchau die Erste am 15. Febr. bei warmer, regnerischer Witterung, die Mehrzahl nach N ziehend am 15. März. In Arnolds-

grün bei schönem Wetter und Windstille am 26. Febr. ein Exemplar an verschiedenen Stellen beobachtet, am 27. Febr. bei starkem S suchte eine Einzige Nahrung, lockte und sang, am 28. ein Stück bei mässigem S mehrere Male gesehen, am 2. März Schneegestöber, am 3. bei Thauwetter vier bis sechs Stück bei S Wind angekommen. Am 24. Febr. bei bewölktem Himmel in Zwickau, am 27. in Breitenbach, gegen Ende d. M. in Mylau eingetroffen; am 7. März in Piscowitz bei Lomatzsch, am 8. in Wurzen und Zittau bei SW Wind und hellem Himmel die Erste gesehen, am 10. in Meissen, am 15. bei N Wind (Tags vorher ebenfalls N Wind) nach N ziehend in Rehefeld, am 18. in Herrnhut und Mautitz die Ersten gesehen. In Kamenz trafen die Ersten Anfang März ein und hatten am 12. Mai ihre Brutplätze eingenommen. In Grossenhain zeigte sich die Erste bei rauher, regnerischer Witterung und W Wind am 6. März, am 15. März vier Stück bei NW Wind, am 16. März ein Pärchen am Nistplatz, am 20. März fehlten noch eine Anzahl, am 31. bei schöner Witterung und NO Wind alle angekommen. Ankunft in Friesen: 1876 am 1., 1877 am 18., 1878 am 22., 1879 am 16. und 1880 am 7. März eingetroffen. Sehr spät wurde sie in Nossen zum ersten Mal beobachtet, nämlich am 21. April.

Der **Abzug** erfolgte in Mylau Mitte September, in Rehefeld Anfang October, in Zittau am 4. Oct. die Letzte gesehen, in Meissen bei schönem Wetter und SO Wind am 7. (Einzelne überwinterten dort), in Glauchau bei rauher Witterung am 15. Nov. In Kamenz sammelten sie sich von Anfang September ab auf den Feldern, am 9. Oct. zogen während des ganzen Vormittags sehr grosse Schaaren in Flügen von dreissig bis fünfzig Stück bei heftigem SW Winde nach SW.

Brutgeschäft: In Kamenz befand sich ein Nest unter einem trichterförmigen Fahnenständer auf der Dachfirste einer Scheune, in Rehefeld Ende Mai noch mit dem Nestbau beschäftigt, hingegen fütterten in Grossenhain am 10. Mai die Alten die Jungen, und wurden am 7. Juni selbständige, wie erst ausgeflogene Junge beobachtet. In Gera hatte ein Paar das Nest auf einem in einer Wiese stehenden einzelnen Weidenbaum errichtet und fütterte am 11. Mai die Jungen (*Helm*).

In Nünchritz bei Riesa überwinterten Einige.

106. (150) Motacilla sulphurea *Bechst.* — Gebirgsbachstelze.

Ein Pärchen überwinterte in Ebersbach, Einzelne in Friesen, auch in Plauen i. V. haben sich welche den ganzen Winter hindurch aufgehalten (*Helm*).

In Zittau die Ersten am 15. Jan. bei heftigem S Winde und veränderlichem Wetter eingetroffen.

Als Brutvogel kommt sie vor in Zittau, Ebersbach (hier weniger häufig als alba), Friesen und Breitenbach b. Meerane, während sie bei Grossenhain und Arnoldsgrün vereinzelt auf dem Durchzuge anzutreffen ist. Am 22. Nov. noch eine Einzelne in Grimma an der Mulde beobachtet (*Helm*).

107. (151) Budytes flavus (*Linn.*) — Gelbe Schafstelze.

Ankunft: In Rehefeld bei leichtem N Winde die Ersten am 13. März (Tags vorher frischer N Wind), in Mautitz am 18. Bei Arnoldsgrün am 3. April zwei Stück Nahrung suchend beobachtet; bei Zwickau am 4. Mai die Ersten gesehen, in Grossenhain am 12. April bei rauhem Wetter und NW Wind Einzelne auf dem Zuge bemerkt, in Piscowitz bei W Wind und schönem Wetter die Ersten am 3. April eingetroffen, in Colditz am 22. bei S Wind.

Abzug: In Annaberg die ♂ am 7. Oct., nachdem vorher die ♀ fort waren, in Rehefeld Ende October, in Meusdorf b. Kohren am 21. nach W; in Meissen überwinterten Einzelne.

Ausgeflogene Junge am 7. Juni bei Grossenhain angetroffen.

Von allen Beobachtern wird gemeldet, dass sie als Brutvogel weniger häufig sei als Mot. alb., so bei Kamenz und Grossenhain, bei Mautitz sogar nur ein Paar, auch in Rehefeld nur vereinzelt, ebenso in der Umgegend von Arnoldsgrün.

In Freiberg hörte der Gesang Anfang Juli auf (*Knauth*).

108. (152) Budytes borealis *Sundew.* — Nordische Schafstelze.

Aus Grossenhain wird berichtet: „Am 29. März Einzelne auf dem Durchzuge bemerkt, am 14. Juni ausgeflogene Junge von den Alten gefüttert, am 25. Oct. noch ein einzelnes Exemplar angetroffen, war wohl ein Nachzügler, weil auf einem Fusse lahm.“

109. (153) Anthus aquaticus *Bechst.* — Wasserpieper.

Bei Grossenhain vereinzelter Brutvogel.

110. (155) Anthus pratensis (*Linn.*) — Wiesenpieper.

Nur aus Grossenhain wird über diesen Vogel berichtet: „Immerhin des Oefteren anzutreffen, wo es feuchte Wiesen giebt, zumal wenn sich Moorlöcher oder auch Schuttlöcher und Erhöhungen in der Nähe befinden, denn er setzt sich auf solche und ist an seinem Rufe: *Bis Bis* leicht zu erkennen. Am 29. März bei rauher Witterung den Ersten angetroffen.

111. (157) Anthus arboreus *Bechst.* — Baumpieper.

In Friesen und Arnoldsgrün „Spitzlerche“ genannt.

Häufiger Brutvogel bei Zittau, Ebersbach, ziemlich häufig bei Arnoldsgrün und in einigen Waldungen bei Grossenhain (zumal im Thale zwischen Blattersleben und Seusslitz). Auch bei Friesen Brutvogel. In Mautitz nur im Sommer 1884 einmal geschossen.

In Zittau am 19. April zuerst beobachtet, am gleichen Tage bei Grossenhain Mehrere angetroffen, bei Zittau am 12. Juli den letzten Gesang gehört. In Lichtenstein zogen am 3. und 4. Oct. bei trübem Wetter neben Lerchen bald grössere, bald kleinere Schaaren in bedeutender Höhe von NO nach SW. Dasselbe war am 5. Oct. bei heiterem Wetter und SW Winde in Oelsnitz b. Lichtenstein der Fall (*Helm*).

112. (158) Agrodroma campestris (*Bechst.*) — Brachpieper.

Bei Grossenhain sehr vereinzelter Brutvogel, bei Ebersbach seltener als der Baumpieper, bei Mautitz, wo der Erste am 5. Mai gesehen wurde, wahrscheinlich ebenfalls Brutvogel. In Meusdorf b. Kohren zog er am 28. Aug. in westlicher Richtung bei schöner Witterung.

113. (160) Galerida cristata (*Linn.*) — Haubenlerche.

In Arnoldsgrün „Kopp- oder Mistlerche", in Mylau „Kopplerche" genannt.

Als Standvogel gemein in Zittau, Ebersbach (seit 3 Jahren erst häufiger geworden), Grossenhain, Mautitz, Breitenbach, Schneeberg, Annaberg, Mylau (*Pfeifer*), Colditz, Waldheim, Riesa, Oelsnitz i. V. (*Helm*). In Kamenz Strichvogel.

Bruten: Bei Ebersbach von Anfang bis Ende Juni jedesmal fünf Gelege gefunden, am 17. Juni erst ausgeflogene Junge der zweiten Brut angetroffen, in Zittau am 5. Juli ausgeflogene Junge gesehen.

114. (161) Lullula arborea (*Linn.*) — Haidelerche.

Nicht selten vorkommender Brutvogel bei Grossenhain, Kamenz, Ebersbach und bei Arnoldsgrün; in Zittau hingegen scheint sie nur sehr vereinzelt aufzutreten (am 11. April 1884 ein Exemplar auf einem Holzschlage singen gehört).

Ankunft: Arnoldsgrün: Am 17. Febr. flog bei ziemlich heftigem SW eine Einzige hoch und laut rufend von SW nach NO über das Dorf; am 20. Febr. theils Schneegestöber, theils Regenwetter, Wind ohne bestimmte Richtung, neben vielen Al. arv. suchten auch fünf Haidelerchen auf einem am Waldrande gelegenen Felde Nahrung; am 24. Febr. zogen Einzelne von SW nach NO, am 25. bei Sonnenschein und SO Wind eine Einzelne singend von SO nach NW, um 1 Uhr in Gemeinschaft mit Fring. montifr. und Al. arv. vierzig bis fünfzig Stück in gleicher Richtung, am 26. Febr. windstill, schön,

neben Feldlerchen singen überall auch Haidelerchen, ebenso am 28. Febr. In Rehefeld wurde die Erste am 8. März nach NO ziehend bei heiterem Wetter und leichtem SO Wind (Tags vorher frischer N Wind und bedeckter Himmel) bemerkt; in Glauchau trafen sie am 6. April bei schöner Witterung ein, in Grossenhain am 18. die Ersten zwei auf dem Friedhof angetroffen, in Piscowitz b. Lomatzsch bei kühler Witterung am 26. März.

Abzug: Am 10. Oct. schön, SW Wind, zogen fast ununterbrochen in Oelsnitz b. Lichtenstein am Vormittage neben Fring. coelebs, Hirundo, Al. arv. und Anthus arb. in geringer Höhe von NO nach SW (*Helm*). In Rehefeld erfolgte der Abzug Mitte Oct., in Glauchau am 18., in Piscowitz am 29. Sept. bei Regen in westlicher Richtung, in Annaberg am 25. Oct.

115. (162) Alauda arvensis *Linn.* — Feldlerche.

Ankunft: In Mylau am 2. Febr., in Zwickau bei heiterer Witterung am 3. vier Stück, am 8. die Mehrzahl, in Nossen am 3. zuerst gesehen, in Herrnhut am 5., in Rochlitz am 8., in Meissen am 12. und 15. Febr. In Breitenbach wurden sie zuerst am 18. Febr. beobachtet, am gleichen Tage bei trüber, regnerischer Witterung und leichtem SO Winde nach W ziehend in Rehefeld, die Mehrzahl traf dort am 26. bei trübem Wetter und leichtem N (Tags vorher leichter S Wind und bedeckter Himmel) ein, ungewöhnlich starke Züge berührten am 6. und 7. April nach W ziehend bei frischem S Wind diesen Ort (Tags vorher leichter S Wind und bedeckter Himmel). In Grossenhain zeigten sich die Ersten am 9. Febr. bei SO Wind und kalter Witterung, am 12. bei demselben Winde und kaltem Wetter den ersten Gesang gehört und am 19. immer noch einzeln. In Freiberg die Ersten am 24. Febr. eingetroffen, die Ersten in Wurzen am 19., in Glauchau bei ruhigem Wetter grössere Schaaren am 20. Febr. Die Ersten bei Mautitz bei Schneegestöber und schwachem NW Wind von SO nach NW ziehend am 21. (Tags vorher Regen und schwacher NW Wind), in Zittau am 22. bei Frost und gegen Abend SW Wind; der erste Gesang dort am 1. März gehört, allgemeiner Gesang am 15. In Kamenz am 8. März die erste singende Lerche beobachtet, nachdem schon am 17. Febr. welche gehört worden waren. Ankunftzeit in Friesen in den vorhergehenden Jahren: Sie kamen 1877 am 16., 1878 und 79 am 8., 1880 am 20. und 1881 am 4. Febr. In Piscowitz bei Lomatzsch wurden die Ersten am 15. März bei ziemlich starkem W Winde beobachtet, die Mehrzahl traf am 17. bei gleichem Winde dort ein, und am 4. April hörte man sie überall singen.

In Arnoldsgrün und wahrscheinlich im ganzen Oberen Vogtlande nahm in Folge der vom 1. Febr. ab sehr wechselnden Witterung der

Lerchenzug eine eigenthümliche Gestaltung an: Am 30. Jan. der Schnee ziemlich verschwunden, Thauwetter, mitunter heftiger Wind, gegen 11 Uhr flogen vier Stück von SW nach N; am 31. Jan. trübe, meist heftiger SW, riefen auf den Feldern; am 2. Febr. schön, scharfer SW, gegen 10 Uhr flogen Einige sehr hoch von W nach O, gegen 3 Uhr suchten circa hundert Stück auf den Feldern Nahrung, flogen niedrig, waren sehr scheu und wurden gegen Abend noch beobachtet; am 3. Febr. (etwas trübe, ziemlich heftiger SW Wind) die gestern beobachtete Schaar verschwunden, gegen 10 Uhr suchten circa zwanzig Stück auf den Feldern Nahrung; am 4. Febr. Vormittag Schneefall, Nachmittag Thauwetter, gegen 8 Uhr liessen sich Lerchen hören; am 5. Febr. schön, SW Wind, Vormittags suchten zwanzig bis dreissig, Nachmittags zwei Schaaren von je sechzig bis siebzig Stück Nahrung; auch vom 6. bis 8. täglich gehört; am 9. Febr. trübe, ziemlich heftiger SW Wind, gegen $^1/_2$1 Uhr vier bis fünf Hundert Stück angekommen, gegen $^1/_2$3 Uhr begann es zu schneien, bei einem um 4 Uhr unternommenen Rundgange lagen fast auf jedem Stoppelfelde zahlreiche Lerchen; am 10. Febr. heiter, kalt, am Vormittage Lerchen in grosser Anzahl neben Fring. coelebs und montifr. auf den mit etwas Schnee bedeckten Feldern, gegen Mittag erhob sich schwacher W, am Nachmittag waren alle Lerchen verschwunden und es begann wieder zu schneien. Vom 11. bis 15. kalt, ziemlich viel Schnee, am Ende Thauwetter, keine Lerche zu sehen; am 16. Febr. ziemlich heftiger S (Tags vorher ebenfalls) am Vormittag grössere und kleinere Schaaren angekommen, suchten Nahrung und verschwanden dann in NO Richtung, am Nachmittag sangen Einzelne, am 17. ziemlich heftiger SW, Viele singen, kleinere Schaaren ziehen hoch von NW nach SO (!), andere lagen gegen Mittag auf den Stoppelfeldern, am 18. und 19. mässiger SO, jeden Vormittag Schaaren (zwanzig bis dreissig, fünfzig bis hundert Stück enthaltend) auf den Stoppelfeldern, am 19. Mittags Windstille, Sonnenschein, am Abend alle verschwunden mit Ausnahme der singenden, am folgenden Tage Wind ohne bestimmte Richtung, theils Regen, theils Schneegestöber, viele Lerchen auf den Feldern, am 21. und 22. heftiges Schneegestöber und Sturm, grösstentheils SW und O, alle Lerchen, Staare und Finken verschwunden, am 23. bei Thauwetter eine Einzelne beobachtet. Am 24. Febr. schön, SO Wind, Lerchen waren früh angekommen, und zogen während des Vormittags in bald grösseren, bald kleineren Schaaren nach NO, am Abend lagen Viele auf den Feldern, auch am 25. bei Sonnenschein und SO Wind zogen sie in gleicher Richtung, um 1 Uhr gemeinschaftlich mit Lul. arb. und Fring. montifr.; am 26. bis 28. Febr. schön, neben Lerchen singen Finken, Goldammern und Misteldrosseln sehr lebhaft. Am 1. März Regenwetter, dann Schneegestöber, welches den 2. hindurch fortdauerte, am 3. Thauwetter, eine Einzige liess sich hören, die Anderen waren verschwunden, während Stur-

nus vulgaris auch im heftigsten Schneegestöber seine Lieblingsbäume nicht aufgab und seinen Hunger an den Ebereschenbeeren stillte. Am 4. März Regenwetter und Schneegestöber, gegen vier Uhr Nachmittags zog eine Einzelne laut rufend von SW nach NO, sonst waren keine zu sehen, am 5. März hingegen bei regnerischer Witterung waren früh Viele vorhanden und sangen trotz des schlechten Wetters sehr lebhaft, dasselbe war auch am 6. bei schwachem S Winde mit allen Vögeln der Fall. Am 7., 8. und 9. kalt, theilweises Schneegestöber, am 10. bedeckte zollhoher Schnee die Erde und am 11. waren bei mässigem SO alle Lerchen verschwunden, am 13. März bei schönem Wetter wieder zurückgekehrt (*Helm*).

Abzug: In Kamenz sammelten sie sich am 20. Sept. in grossen Schaaren auf den Feldern, der Abzug fand etwa in der Zeit vom 10. bis 25. Oct. statt, in Bautzen am 4. nach SW bei SW Wind und trüber Witterung (Tags vorher S Wind und heiter), in Zittau am 11. Oct., in Annaberg am 28., in Mylau und Herrnhut Ende d. M., in Rehefeld zogen sie von Mitte Sept. bis Ende Oct. nach SW, in Meissen am 5. Nov. in gleicher Richtung, in Glauchau bei etwas Schnee am 18. d. M. nach S. In Mautitz trat am 31. Oct. eine kleine Schaar früh 9 Uhr in SW Richtung die Herbstreise an; in Grossenhain zogen am 11. Nov. bei mässigem SW Winde und schönem Wetter grosse Schaaren von NO nach SW, am 7. Dec. auf Niegerodaer Flur noch drei Stück bei Frost und 3 Grad Kälte angetroffen. In Limbach zogen bei mässigem NO am 30. Sept. grosse Schaaren von NO nach SW, am 3. und 4. Oct. bei regnerischem Wetter und mässigem SW Winde in Lichtenstein am Vormittage ebenfalls bald grössere, bald kleinere Schaaren hoch in gleicher Richtung. Am 5. Oct. schön, Anfangs mässiger, später heftiger SW Wind in den Vormittagstunden bei Oelsnitz b. Lichtenstein der Zug sehr lebhaft, neben Finken und Piepern zogen sehr viel Lerchen in bedeutender Höhe nach SW. Auch am 10. Oct. bei schönem Wetter und mässigem SW zogen ebenfalls in Oelsnitz b. Lichtenstein viele Vögel, namentlich gegen 8 Uhr Vorm. nahm die Zahl der ziehenden Lerchen bedeutend zu, während vorher die Finken das Hauptcontingent bildeten. Eine Schaar Lerchen folgte zu der schon genannten Zeit unmittelbar der anderen. Alle Vögel flogen in geringer Höhe von NO nach SW. Am 13. Oct. (heiter, ruhig) zogen einzelne Schaaren bei Gersdorf in gleicher Richtung, am 14. Oct. bei mässigem W Winde und regnerischer Witterung lagen zwischen Mainsdorf und Russdorf (in der Nähe von Hohenstein-Ernstthal) Vormittags in der 9. und 10. Stunde neben Finken bedeutende Schaaren Feldlerchen auf den Feldern; am 31. Oct. (trübe, ruhig) gegen ½9 Uhr Vorm. zogen über Stöckigt b. Plauen i. V. zwei Schaaren (siebzig und dreissig bis vierzig Stück enthaltend) von NO nach SW, über Schloditz

(ebenfalls bei Plauen i. V.) kurz nachher eine andere Schaar in derselben Richtung; bei Tirpersdorf b. Oelsnitz i. V. lagen gegen $^1/_2$12 Uhr circa fünfundsiebzig bis hundert Stück auf den Stoppelfeldern (*Helm*). Auch über Chemnitz zogen an diesem Tage Abends gegen 8 Uhr neben verschiedenen anderen Vögeln viele Lerchen von O nach SW (*Schneider*).

In Riesa ist die Feldlerche im Vergleiche zur Haubenlerche selten; in Rehefeld nistet sie gar nicht.

In Kamenz am 1. Mai ein Nest mit vier Eiern gefunden.

116. (166) Miliaria europaea (*Swains.*) — Grauammer.

In Zittau und Mautitz Sommerbrutvogel, in Grossenhain Standvogel: am 22. Jan. grosse Schwärme in der Vorstadt angetroffen, am 19. Febr. den ersten Gesang gehört, am 21. Febr. Schneefall, fünfzig Stück abermals in der Vorstadt und am 19. Nov. bei Schönfeld auf Bäumen fünfzehn Stück bei 5 Grad Kälte und O Wind angetroffen; in Mautitz beginnt sie, nachdem die zweite Brut flügge, zu streichen, am 22. März ein Exemplar erlegt, dessen Grundfarbe ein bräunliches Gelb ist. Meusdorf b. Kohren berührt sie nur im Frühjahr einzeln, im Herbst zahlreich. In Breitenbach am 14. Jan. beobachtet. Aus Zittau wird berichtet: „Nur im December und Januar verlässt sie bei uns ihre Standörter. Wie in allen Theilen Deutschlands ist auch bei uns die Grauammer erst im Laufe dieses Jahrhunderts allmählich weiter nach Osten vorgerückt. Dass sie in früheren Zeiten nur sparsam vorkam, beweist die Notiz meines Grossvaters *J. G. Krezschmar* im Jahre 1823: Selten, auf Hafer- und Gerstenstoppelfeldern.“ (*Krezschmar*). In Ebersbach am 5. und 10. Dec. Einige auf dem Futterplatze beobachtet, was seit langer Zeit nicht vorkam.

117. (167) Emberiza citrinella *Linn.* — Goldammer.

Zahlreicher Standvogel überall.

In Kamenz am 24. April ein Nest mit fünf Eiern, am 28. Juni eines mit vier Jungen gefunden; in Grossenhain am 7. Juni erst ausgeflogene Junge der ersten Brut angetroffen; in Zittau am 1. März schon gepaart und fleissig singend, auf Pethauer Flur ein ♂ beobachtet, das schon Nistmaterial sammelte, am 26. Juli noch fleissig singend, am 2. Aug. nicht mehr durchgängig singend, am 11. Oct. auf Pethauer Flur den Gesang Einzelner gehört. In Arnoldsgrün probirten sie am 25. Febr. ihren Gesang.

Der angenehme Gesang des ♂ endet mit einem leiseren Tone, welcher um fünf Töne höher ist als der vorhergehende, nicht wie *Brehm* (Sohn) sagt, um acht Töne (*Marx*).

118. (168) Emberiza cirlus *Linn.* — **Zaunammer.**

Standvogel in Mylau, wo er jährlich zweimal nistet.

119. (170) Emberiza hortulana *Linn.* — **Gartenammer.**

Nicht sehr zahlreicher Brutvogel bei Grossenhain (so im Thale bei Blattersleben am 14. Mai mehrfach getroffen); bei Mylau nistet er jährlich zweimal. In Mautitz, wo er sonst nicht vorkommt, am 26. April ein Exemplar beobachtet, in Zittau seit zehn bis fünfzehn Jahren nicht mehr bemerkt (*Krezschmar* und *Held*). Ueber Meusdorf b. Kohren zog er am 25. Aug. bei schönem Wetter (Tags vorher Regen) in westlicher Richtung.

120. (173) Schoenicola schoeniclus (*Linn.*) — **Rohrammer.**

Nistet auf mehreren Teichen bei Grossenhain, z. B. auf dem grossen Spitalteiche bei Adelsdorf, auf den Schönfelder und Kalkreuther Teichen.

121. (175) Plectrophanes nivalis (*Linn.*) — **Schneespornammer.**

Auf dem Durchzuge in Breitenbach b. Meerane im Januar beobachtet.

122. (178) Passer montanus (*Linn.*) — **Feldsperling.**

Häufiger Brutvogel bei Kamenz, Zittau, Grossenhain, Mautitz; berührt die Umgegend von Arnoldsgrün nur im Herbst und Winter.

In Grossenhain am 23. April Begattung beobachtet, am 10. Mai Junge gezeitigt, am 16. Oct. trugen schon abgemauserte Junge der ersten Brut zu Neste, das ♀ lockte das ♂ zur Begattung.

„Ich habe niemals Getreidekörner in seinem Kropfe gefunden und halte ihn für sehr nützlich“ (*Marx*).

Eine vielleicht zwanzig Paare zählende Schaar hatte sich im Jahre 1883 am nördlichen Ufer des Salzigen See's bei Eisleben, Preussen, in den verlassenen Höhlen der Uferschwalben häuslich eingerichtet, die Nester am Ende der Höhlen angelegt, die Eier waren zu Pfingsten (Mitte Mai) schwach bebrütet (*Helm*).

123. (179) Passer domesticus (*Linn.*) — **Haussperling.**

Standvogel überall.

Nistet in Kamenz in den Wasserabflussröhren der Eisenbahntunnels und in den Resten alter Stadtmauern, fünf bis sieben Eier in der Regel. In Grossenhain baut er oft auf Bäume, war am 29. März schon eifrig

mit dem Nestbau beschäftigt und macht oft drei Bruten; auch in Arnoldsgrün oft drei Bruten. In Greiz am 22. März eifrig zu Nest tragend, trotzdem es gefroren hatte (*Helm*).

In Friesen vor einigen Jahren ein junger, weisser Sperling geschossen. Er fehlt auf dem 326 m hohen Rochlitzer Berge.

124. (180) Fringilla coelebs *Linn.* — Buchfink.

Häufiger Brutvogel in Zittau, Kamenz, ziemlich häufig bei Grossenhain (Standvogel), gemein bei Ebersbach und Arnoldsgrün. Einzelne, meist ♂, im Winter beobachtet in Kamenz, Zittau, Mautitz, Grossenhain (wo am 21. Febr. bei hohem Schnee mehr ♀ als ♂ auf dem Futterplatze erschienen), Grimma, Ebersbach, Friesen und in manchen Jahren (so 1884/85) auch in Arnoldsgrün.

Ankunft: Bei schönem Wetter und SO Winde zogen am 24. Febr. in Arnoldsgrün während des Vormittags kleine Schaaren von SW nach NO, gegen 11 Uhr eine Schaar so ermattet, dass sie in einem Obstgarten eine Zeit lang ausruhen musste, ehe sie in der schon angegebenen Richtung weiter ziehen konnte, auch am 26. Febr. (schön, windstill) zogen Schaaren über Arnoldsgrün, am 5. März bei regnerischem Wetter waren dort Viele angekommen, kleine Schaaren zogen während des Vormittags wiederholt nach NO, ebenso am 6. bei schwachem SW und regnerischem Wetter und am 5. April bei ziemlich lebhaftem SO Wind und heiterem Wetter. (Weitere Beobachtungen über den Zug in Arnoldsgrün kommen bei der folgenden Art zur Sprache). Zittau: Am 18. Febr. zeigten sich schon mehr ♂ als im Winter, am 22. Febr. kleine, meist aus ♂ bestehende Schaaren bei Grottau angekommen, am 1. März viele ♂ schlagend, am 9. März noch durchziehend. In Grossenhain am 25. Febr. bei SSW Wind und schönem Wetter den ersten Finkenschlag gehört, in Mautitz am 9. März, bei Freiberg am 5. (die Ersten dort am 24. Febr. gesehen. *Knauth*). In Greiz Anfang April (*Helm*), in Grossenhain am 26. April emsig mit dem Nestbau beschäftigt; am 26. Mai in letzterer Stadt ausgeflogene Junge der ersten Brut, am 5. Juni selbständige wie auch erst ausgeflogene Junge, ebenso am 4. Juli ausgeflogene Junge der zweiten Brut angetroffen. In Zittau am 26. Juli den Gesang eingestellt.

Abzug: In Grossenhain vom 4. bis 8. Oct. bei schönem Wetter täglich mehrfach Durchzügler von NO nach SW angetroffen; am 30. Sept. lagen bei Freiberg grosse Schaaren von Edel- und Bergfinken auf den Feldern (*Knauth*); am 6. Sept. bei Zittau auf Luckendorfer Flur Schaaren von circa hundert Stück beobachtet, ebenso am 4. Oct. grössere Schaaren bei Grottau. In Bautzen am 28. Sept. bei Regen (Nachts vorher Gewitter) und W Wind (Tags vorher O Wind) in grosser Menge nach SW abziehend. In Lichtenstein zogen am 3. Oct. bei bewölktem Himmel und mässigem

SW Winde bald grössere, bald kleinere Schaaren in bedeutender Höhe von NO nach SW, ebenso am 4. bei trübem und am 5. bei heiterem Wetter und mässigem SW Wind in Oelsnitz bei Lichtenstein. Auch am 9. Oct. war dies in Stollberg bei regnerischer Witterung und mässigem S Winde der Fall (*Helm*).

125. (181) Fringilla montifringilla *Linn.* — Bergfink.

In Mautitz seltener Wintervogel, am 21. Febr. dort grössere Schaaren vorhanden (Junge häufiger anzutreffen als Alte); in Grossenhain im Winter als Strichvogel vorkommend, am 12. Jan. bei heftigem SW Winde circa hundert Stück auf dem Friedhof, gegen Abend suchten sie in den zahlreichen Lebensbäumen Schlafplätze; in Breitenbach am 4. März beobachtet, in Rehefeld am 26. Febr. bei leichtem N Winde nach W, am 16. März bei gleichem Winde nach NW ziehend, in Zittau noch am 19. April eine zahlreiche aus ♂ und ♀ bestehende Gesellschaft durchziehend bemerkt. In Arnoldsgrün, wo er fast jedes Jahr erscheint, wurde er in diesem Jahre wiederholt beobachtet: Am 10. Febr. zog gegen Mittag eine grosse Schaar von S nach N über das Dorf, am 25. Febr. bei SO Wind und schönem Wetter mehrmals kleine ziehende Schaaren bemerkt, um 4 Uhr kam eine Schaar von drei bis vier Hundert Stück mit Fring. coelebs an, suchte auf den Feldern Nahrung und zog dann nach NO weiter, nachdem kurz vorher circa hundertfünfzig Stück dieselbe Richtung verfolgt hatten. Am 27. Febr. trieben sich bei ziemlich starkem S Winde und schönem Wetter zahlreiche Fring. montifr. und coelebs den ganzen Tag auf den Feldern umher, am 5. März (trübe, regnerisch) gegen 9 Uhr kamen circa tausend Stück beider Finkenarten an und hielten sich den ganzen Tag auf, am folgenden Tage bei regnerischem Wetter und schwachem SW trafen gegen $^1/_2$10 Uhr aus S kommend fünf bis sechs Hundert ein, suchten Nahrung und zogen gegen 2 Uhr nach N weiter; auch am 8. liess sich eine starke Schaar (Fring. montifr. und coelebs) aus O kommend sehen, am 9. Vorm. ruhig, Nachm. Schneegestöber, circa tausend Stück suchten auf den Stoppelfeldern Nahrung und zogen gegen $^1/_2$11 Uhr in westlicher Richtung weiter. Am 16. März lagen bei Raasdorf nahe Oelsnitz gegen 9 Uhr Vorm. zwei bis drei Hundert Stück auf den Feldern; am 5. April (heiter, mässiger NO Wind) gegen 2 Uhr kamen dreissig bis vierzig Stück aus S und liessen sich auf den Bäumen eines Obstgartens nieder. Andere Schaaren wurden noch am 5. und 6. April theils mit Fring. coelebs vermengt an anderen Stellen in Arnoldsgrün beobachtet.

Vorkommen dieses Vogels an Orten ohne ständige Beobachter: Am 10. Oct. bei heiterem Wetter zogen in Oelsnitz bei Lichtentsein von früh bis Mittag fast ununterbrochen Fring. montifr. und coelebs von NO nach SW, namentlich gegen 8 Uhr bildeten die Finken die Hauptmasse

der ziehenden Vögel. Am 17. Oct. bei regnerischem Wetter und namentlich am Vorm. mässigem W Winde lagen zwischen Mainsdorf und Russdorf (bei Limbach) in der 9. und 10. Stunde grosse Schaaren von Berg- und Edelfinken auf den Feldern oder flogen umher (*Helm*). Bei Freiberg am 30. Sept., 14. und 20. Oct. beobachtet (*Knauth*).

126. (182) Coccothraustes vulgaris *Pall.* — Kirschkernbeisser.

Brutvogel bei Mautitz, vereinzelt bei Zabeltitz bei Grossenhain, vielleicht auch bei Zittau (am 28. Sept. 1884 und am 3. Mai 1885 beobachtet). In Friesen Strichvogel, Arnoldsgrün berührt er nur auf dem Zuge. Bei Leipzig nistend gefunden und im Winter auf den Futterplätzen beobachtet (*Helm*). In Breitenbach am 15. April auf dem Zuge bemerkt.

127. (183) Ligurinus chloris (*Linn.*) — Grünling.

In Friesen „Schwunz", in Arnoldsgrün vielfach „Zschwunschig" genannt.

In Mautitz der häufigste aller Finken, Sommerbrut- und Winterstrichvogel; in Grossenhain zahlreicher Standvogel; bei Zittau und Friesen nur in geringer Anzahl überwinternd; in Arnoldsgrün, wo nicht seltener Brutvogel, nur in manchen Wintern Einzelne beobachtet, so 1884/85, wo sie sich (darunter auch ♀) hauptsächlich von Ebereschenbeeren nährten. In Kamenz Sommerbrutvogel, am 6. April den Ersten bemerkt, in Zittau am 15. März überall eingetroffen und singend, am 12. Juli Einzelne noch singend, am 16. Aug. überall herum streichend. In Ebersbach, wo er häufig ist, nistet ein Pärchen seit drei Jahren auf einem Wachholderbaume (als voriges Jahr der späte Schnee sein fertiges Nest verdorben hatte, baute es daneben ein anderes). In Grossenhain macht er mehr als zwei Bruten, am 17. Juni erst ausgeflogene Junge der zweiten Brut beobachtet, ebenso am 21. Juni und die ganze Zeit bis zum 6. Sept., sie nisten vielfach in den Lebensbäumen auf dem Friedhof und scheinen den Samen derselben mit Vorliebe zu verzehren.

Auch im Vogtlande fand *Helm* in den ersten Tagen des September vor mehreren Jahren noch nicht flügge Junge; ebenso wurden zu derselben Zeit junge noch nicht flugfähige Goldammern überbracht.

128. (184) Serinus hortulanus *Koch* — Girlitz.

In Friesen b. Reichenbach und Seusslitz b. Grossenhain vor mehreren Jahren einmal angetroffen. *Neumann* beobachtete am 25. Mai ein singendes ♂ am Königstein. Löbau: „Graszeisig" genannt, vor ungefähr zwölf Jahren selten, ist aber seit zwei Jahren häufig (*Wagner*). Ebersbach: Seit ungefähr acht Jahren in sehr steigender Vermehrung zu

bemerken, war früher gar nicht, dann später nur vereinzelt anzutreffen. Vier Gelege Mitte Juni. Hält sich mit Vorliebe an den mit verschiedenen Kräutern bewachsenen Eisenbahndämmen auf, nistet jedoch nicht allemal in unmittelbarer Nähe der Bahn. Zittau: In der nächsten Umgebung überall angesiedelt, auch in den Gebirgsthälern, in Bertsdorf ein ♂ am 12. Juli noch fleissig singend. Im Sommer besteht seine Nahrung namentlich aus den Samen vieler Unkräuter, z. B. Gänsefuss und Kreuzkraut. In den Monaten August und September verlieren sich die Girlitze aus der Gegend (1884 am 28. Sept. zuletzt notirt).

Auch in Freiberg brüten mehrere Paare in den Promenaden (*Frenzel*).

In Nünchritz wurde er ebenfalls in Obstgärten beobachtet. In Meusdorf b. Kohren wurde er seit ungefähr 3 Jahren in den Gärten brütend beobachtet, zahlreicher findet er sich jedoch in den Schlossgärten von Rüdigsdorf und Gnandstein b. Kohren. Liebethal b. Lohmen: „Zschädrich" genannt, brütet seit fünfzehn bis siebzehn Jahren hier. *Lübeck* hat ihn im Laufe von fünf Jahren in vielen Ortschaften des Elbthales von Pirna bis Dresden beobachten können; kommt hier überall ziemlich häufig vor. Auf Friedhöfen, in denen Lebensbäume stehen, trifft man ihn sicher an, und in den in hiesiger Gegend oft in Gärten stehenden Wachholderbäumchen findet man ziemlich oft sein Nest. Sobald der Girlitz im Frühjahr ankommt, macht er sich auch sofort durch seinen Gesang bemerkbar. Er sitzt dabei auf den höchsten Baumspitzen, ebenso gern auch auf den Giebelspitzen der Häuser, besonders hoher Gebäude, so habe ich ihn viele Male von der Giebelspitze unserer Kirche herab sein Liedchen singen hören. Das Nest habe ich stets auf Lebensbäumen und Wachholdersträuchern gefunden; nur einmal befand es sich auch auf einer Akazie und ein anderes Mal auf einem Rosenbäumchen. Das Gelege besteht aus vier Eiern, die den Eiern des Kanarienvogels ungemein ähneln. Das ♀ brütet allein und sitzt sehr fest; es ist auch unempfindlich gegen Störung. Ich entnahm einem Gelege zwei Eier und das ♀ brütete die zwei übrigen aus. Unter den Sämereien bevorzugt er den Samen der Korbblüthler mit Pappus (*Lübeck*).

129. (186) Chrysomitris spinus (*Linn.*) — Erlenzeisig.

In Zittau gemein, wahrscheinlich 1884 und 85 dort im Gebirge genistet. Bei Grossenhain und Mautitz namentlich im Winter zahlreich, in Ebersbach und Arnoldsgrün im Frühjahr und Herbst in grossen Schaaren auf den mit Erlen besetzten Wiesen.

130. (187) Carduelis elegans *Steph.* — Stieglitz.

Brutvogel in Mautitz, Nünchritz, Friesen, sehr selten in Zittau und Arnoldsgrün (im Herbst häufiger), Annaberg, ziemlich zahlreich

bei Grossenhain und Oelsnitz i. V. (*Helm*); Ebersbach berührt er nur auf dem Durchzuge, ebenso Grimma, wo er sich auch vielfach im Winter aufhält. In Grossenhain nisten alljährlich mehrere Paare in den Promenaden, am 21. Aug. dort ausgeflogene Junge der zweiten Brut von den Alten gefüttert. In Oelsnitz i. V. brüten Viele auf den an der Landstrasse stehenden Rosskastanien (*Helm*). In Plagwitz-Leipzig Ende Juli ein ziemlich flügges Junges auf der Strasse gefunden, welches das auf einer Rosskastanie befindliche Nest zu bald verlassen hatte (*Helm*). In Bautzen am 23. Dec. bei dichtem Nebel Stieglitze in der SO Vorstadt gesehen (*Naumann*).

131. (188) Cannabina sanguinea *Landb.* — Bluthänfling.

Häufiger Brutvogel bei Ebersbach, ziemlich häufig bei Grossenhain, im Oberen Vogtlande stellenweise ebenfalls nicht selten, verlässt im Herbste die Gegend von Arnoldsgrün und kehrt Ende Februar oder Anfang März wieder zurück. In Annaberg vom Februar bis zum 2. Nov., in Mylau von Mitte März bis Ende October beobachtet. Bei Zittau und Friesen überwintern nur Wenige. In Freiberg sangen sie am 25. Febr. sehr lebhaft; in Grossenhain am 14. April ein ♀ beim Sammeln von Baustoffen beobachtet, am 26. April ein Nest mit vier Eiern gefunden. In Nünchritz baute ein Paar das Nest in eine am Hause befindliche Weinrebe.

132. (189) Cannabina flavirostris (*Linn.*) — Berghänfling.

Nur aus Mautitz und Annaberg wird berichtet, dass er dort bisweilen im Winter vorkommt.

133. (190) Linaria alnorum *Chr. L. Br.* — Nordischer Leinfink.

In Friesen und Arnoldsgrün „Zätzscher“ genannt.

Berührt zeitweilig im Winter in kleineren Flügen die Gegend von Grossenhain; im Januar in Breitenbach beobachtet. Im Herbste bald grössere, bald kleinere Schaaren bei Arnoldsgrün anzutreffen.

134. (194) Pyrrhula major *Chr. L. Br.* — Nordischer Gimpel.

In Annaberg Standvogel. Kamenz: Kommt hier nur während des Winters, zwar nicht alljährlich, aber dann gewöhnlich in grosser Zahl vor. Am 12. Dec. bemerkte *Jährig* einzelne Vögel in einer Kiefernwaldung bei Deutschbaselitz.

135. (195) Pyrrhula europaea *Vieill.* — Mitteleuropäischer Gimpel.

Brutvogel in Mylau (brütet zweimal) und im Oberen Vogtlande, wo namentlich in der Klingenthaler Gegend viele Junge aus den Nestern

gehoben werden, um Melodien nachpfeifen zu lernen (*Helm*). Bei Ebersbach und Zittau kommt er nur im Herbst und Winter vor, so in Zittau am 2. Nov. 1884 ein Flug meist aus ♂ bestehend auf der Höhe des Töpfers beobachtet.

136. (198) Loxia curvirostra *Linn.* — Fichtenkreuzschnabel.

In Annaberg und Arnoldsgrün „Krünitz" genannt.

Am 10. Aug. drei Stück auf Hartauer Revier bei Zittau, wo er unregelmässiger Brut- und Strichvogel ist, beobachtet, am gleichen Tage auch in Breitenbach. In Arnoldsgrün und Umgegend alljährlich im Juni und Juli bald in grösserer, bald in geringerer Anzahl sowohl Lox. curvir., als auch pityops. gefangen, und zwar in allen Geschlechtern und Alterstufen.

137. (199) Loxia bifasciata (*Chr. L. Br.*) Weissbindiger Kreuzschnabel.

In Arnoldsgrün zwei Exemplare erhalten, welche dem Lockrufe des gewöhnlichen Kreuzschnabels folgten und auf diese Weise gefangen wurden.

138. (200) Columba palumbus *Linn.* — Ringeltaube.

Ankunft: Arnoldsgrün: bei Windstille und schönem Wetter zogen zehn Stück am 26. Febr. $^1/_2$8 Uhr von SW nach NO, am 6. März bei regnerischer Witterung und schwachem SWind drei Stück sehr eilig in gleicher Richtung (am Tage darauf Schneegestöber), am 14. März (trübe, windstill) gegen $^1/_2$10 Uhr zwei Stück ziemlich hoch ebenfalls von SW nach NO. In Rochlitz die Erste gesehen am 14., in Mautitz am 18., am folgenden Tage bei leichtem NWind in Rehefeld, am 20. März in Breitenbach und in Glauchau, am 3. April in Brauna b. Kamenz, am 5. bei Colditz, am 8. bei SOWind in Piscowitz b. Lomatzsch und am 12. April bei Grossenhain. Sehr spät wurde sie in Wurzen zum ersten Male beobachtet: am 16. Mai.

Der **Abzug** erfolgte in Kamenz in der Zeit vom 20. Sept. bis Anfang October (am 2. zogen dreissig bis vierzig Stück bei starkem SW Winde nach S); in Grossenhain schaarten sie sich am 1. Sept. zusammen und zogen bis auf Einzelne am 5. Oct. ab. Mylau und Rehefeld verliessen sie Anfang October, Meissen bei SW Wind und kühler Witterung am 20. Sept., Annaberg am 25., Bautzen am 20., Einzelne am 8. Oct.; in Rochlitz am 10. Oct. noch beobachtet, am 13. verschwunden. Am 15. Oct. flogen bei bewölktem Himmel und mässigem OWind gegen $^1/_2$8 Uhr zwischen Langenberg und Hohenstein-Ernstthal acht bis zehn sehr hoch von NO nach SW (palumbus? *Helm*).

Bruten: In Kamenz am 6. April ein Paar beim Nestbau beobachtet, das erste Ei am 13., das zweite am 14. April gelegt. In Grossenhain, wo ziemlich häufiger Brutvogel und auch in den Promenaden und benachbarten Gärten nistend, am 23. April brütend, am 21. Mai die beiden Jungen ausgeflogen, am 13. Juli stark mausernde Junge auf Roggenfeldern, wo Getreide in Puppen stand, Nahrung suchend. In Mautitz nisten mehrere Paare auf Obst-, Lebens- oder anderen Laubbäumen im Dorfe, das Kirchendach ist ihr liebster Tummelplatz, ausserdem nisten sie in einem Feldgehölze, das aus fichtenem Stangenholz besteht. In Wachau nisten sie jedes Jahr auf derselben alten Linde dicht vor dem Schlosse. In Dresden, wo die Ringeltaube in grosser Anzahl vorkommt, und ihre Scheuheit zum grössten Theil abgelegt hat, hatte in diesem Jahre ein Paar in der Löbtauer Strasse auf dem Deckel eines an einem Baume angebrachten Staarenkastens das Nest angelegt (*Helm*).

Eine bei Grossenhain einem Raubvogel Abgejagte hatte den ganzen Kropf mit Eicheln gefüllt.

139. (201) Columba oenas *Linn.* — Hohltaube.

Ankunft: In Zwickau am 28., in Mautitz am 8. März bei NW Wind, am gleichen Tage bei heiterem Wetter und leichtem SO Wind (Tags vorher bedeckter Himmel und frischer N) in Rehefeld, am 24. April in Herrnhut die Erste.

Abzug: In Herrnhut Mitte September, in Rehefeld Anfang October, in Meissen bei schöner Witterung am 11. Oct. nach SW.

Als **Brutvogel** fehlt sie bei Kamenz, nicht häufig bei Meissen, nicht so zahlreich wie die Ringeltaube bei Grossenhain, doch aber in den meisten Waldungen zu finden, auch in Mautitz brütet sie, im Oberen Vogtlande selten; bei Zittau kommt sie nur stellenweise vor (am 3. Mai 1883 in der Weinau, am 11. Mai 1884 auf Pethauer Flur gehört).

140. (203) Turtur auritus *Ray* — Turteltaube.

Ankunft: In Zittau am 10. Mai bei klarem Wetter (Tags vorher bewölkter Himmel und SWind), in Wurzen am 26. Mai.

Abzug: In Bautzen am 26. Aug. zuletzt gesehen, am 5. Sept. schaarten sie sich in Meusdorf b. Kohren zu grösseren Flügen; am 20. Sept. bei veränderlicher Witterung zogen sie ab in Meissen, am 2. Oct. in Wurzen.

In Meissen nicht allzuhäufiger **Brutvogel**, kam in Zittau in diesem Jahre reichlich, in Annaberg nur selten vor, bei Grossenhain nicht so häufig wie die Ringeltaube (am 27. Juli besonders Viele beobachtet), in

Ebersbach nur vereinzelt. *Jährig* in Kamenz berichtet: „Ich erhielt in diesem Sommer zwei Nestjunge und zog sie in einem im Freien befindlichen Käfige gross. Den Tauben gelang es zweimal, die Freiheit zu erlangen, sie kehrten aber jedes Mal wieder in den geöffneten Käfig zurück. Als sie aber gegen den Herbst hin abermals entweichen konnten, blieben sie fort, und ich habe sie nicht wieder beobachtet."

141. (204) Tetrao urogallus *Linn.* — Auerhuhn.

Brutvogel im Lausitzer Gebirge (Zittauer Antheil), am zahlreichsten in den Forstrevieren Oybin, Olbersdorf und Hartau (jährlicher Abschuss in der Balzzeit: zehn Hähne). Auch im Oberen Vogtlande nistet es alljährlich, während bei Grossenhain selten einmal ein verflogenes Exemplar vorkommt.

142. (205) Tetrao tetrix *Linn.* — Birkhuhn.

Nistet bei Kamenz häufiger in der Ebene als auf den Bergen und scheint mit besonderer Vorliebe die Nähe der Teiche aufzusuchen. Im Lausitzer Gebirge (Zittauer Antheil) — vornehmlich auf dem Hartauer Revier gewöhnlicher Brutvogel — bewohnt es namentlich die mit Vaccinen und Erica überwucherten Berghänge (am 14. Juni ein Hahn lockend, 1882 Mitte Juli ein Nest mit acht faulen Eiern gefunden). In Annaberg, Schneeberg, Friesen und Ebersbach ebenfalls Brutvogel, seit einigen Jahren an letzterem Orte sehr vermehrt. Seit einigen Jahren nistet er auch bei Moritzburg. Bei Grossenhain hauptsächlich im Königl. Weissiger Forstrevier, auch drei bis vier Stunden östlich von Grossenhain auf Schönfelder, Welxander und Sackaer Revier anzutreffen und an Zahl zunehmend. Auch bei Wahrenbrück (Kreis Liebenwerda) nistend gefunden (*Peschel*). Im Oberen Vogtlande ebenfalls nicht selten, in Arnoldsgrün balzte der erste Hahn am 26. Febr.; es werden auf diesem Reviere jährlich sechs bis acht Hähne abgeschossen. *Lübeck* in Liebethal b. Lohmen berichtet: „In derselben Gegend, wo ich den Schwarzspecht beobachtet habe, kommt das Birkhuhn häufig vor. Die Birkhenne brütet sehr fest, so wurde beim Bepflanzen einer Waldblösse von einer Arbeitsfrau einer brütenden Henne der Schwanz ausgetreten. Das Birkhuhnei meiner Sammlung nahm ein Waldhüter gedachten fiscalischen Forstreviers einer brütenden Henne unter dem Leibe weg. Auf einer anderen grösseren Waldblösse fanden dieser Waldwärter und ich ein ganz freiliegendes Nest. Wir bauten zum Schutze der Henne gegen den Habicht von Zweigen ein Dach über dieselbe, und sie blieb während dessen ruhig sitzen. Mit der Aufzucht eines ganzen Geleges ging es folgendermaassen: Der Hund des Oberförsters hatte eine brütende Henne

erbissen. Das ganze Gelege wurde, weil es noch frisch war, einem Bauer übergeben, der dasselbe durch eine Haushenne ausbrüten liess. Die Henne behandelte die kleinen Birkhühnerküchlein in derselben Weise, wie jede andere Henne die ihrigen; sie gediehen vortrefflich. Doch der Bauer wollte ein Geschäft machen, und verlangte für die Henne 6 Mark, würde ihm diese Summe nicht gegeben, so wollte er die Küchlein nicht mehr behalten. Da er die 6 Mark nicht sofort erhielt, schickte er die Küchlein ohne Henne zum Waldwärter, wo sie trotz sorgfältiger Pflege bald starben."

143. (205) Tetrao hybr. medius *Meyer* — Rackelhuhn.

Am 15. Oct. in Breitenbach b. Meerane ein Rackelhahn geschossen. Im Januar 1884 wurde bei Radeberg auf Röhrsdorfer Revier eine Rackelhenne erlegt (*Marx*).

144. (206) Tetrao bonasia *Linn.* — Haselhuhn.

In Zittau früher häufiger, jetzt nur noch wenige Paare z. B. auf dem Oybiner Revier. (Einst ein Hahn mittelst Köder lebendig gefangen.) Bei Ebersbach Mitte October auf Friedrichsdorfer Flur zwei erlegt. In Annaberg seltener Stand-, in Friesen Durchzugsvogel. Im Oberen Vogtlande nicht gerade selten. In Arnoldsgrün im Herbste 1884 ein Exemplar mitten im Dorfe von einem Ebereschenbaume, auf welchem es sich die Beeren gut schmecken liess, herunter geschossen.

145. (210) Starna cinerea (*Linn.*) — Rebhuhn.

Bei Grossenhain auf den meisten Revieren sehr zahlreich. Am 1. Sept. wurden geschossen auf Stadtflur von drei Schützen zweiundfünfzig Stück, am 3. auf Göhraer Revier von fünf Schützen vierundvierzig und auf Dallwitzer Revier von sieben Schützen achtzig Stück.

146. (211) Coturnix dactylisonans *Meyer* — Wachtel.

Ankunft: In Mylau und Zwickau (wo ungewöhnlich häufig) Mitte Mai, in Wurzen die Ersten gesehen am 25. Mai, in Grossenhain am 5. Juni die Ersten gehört, wahrscheinlich in den Nächten vom 3. bis 5. Juni dort durchgezogen, denn es wurden Einige gefunden, welche sich am Telegraphendraht todt geflogen hatten, in Piscowitz b. Lomatzsch die Ersten am 13. Mai bei NW Wind, die Mehrzahl am 31. bei mässigem W Wind bemerkt. In Meusdorf b. Kohren zogen sie am 8. Sept. in westlicher Richtung ab. In Colditz dieses Jahr sehr selten (auf der ganzen Flur von 200 Acker nur zwei Stück gehört). In Glauchau vor Ende Juni nie gehört.

147. (214) Otis tarda *Linn.* — Grosstrappe.

Bei Breitenbach am 5. Juli eine Einzelne beobachtet. Bei Nünchritz „gemein", in früheren Jahren in Mautitz Nistvogel, jetzt nur ab und zu beobachtet, so am 23. März vier Paare, am 2. Sept. zwei Junge geschossen. Bei Grossenhain, wo ihre Zahl sich immer mehr verringert, am 27. Juli zwei Stück auf Uebigauer, am 1. Sept. auf Kleinthiemiger Flur vier Stück (ein Paar mit zwei sehr gut flugbaren Jungen) angetroffen, ein Junges davon angeschossen, aber nicht erlangt; am 29. Oct. neun Stück auf Uebigauer Flur beobachtet, am 30. Nov. bei einer Feldtreibjagd auf Scauper Revier ein junger Hahn im Gewicht von fünf bis sechs Kilo aus einem Flug von neun Stück geschossen, welche direct über die versammelten Schützen und Treiber flogen. An demselben Tage kamen noch zwei Stück wieder in ein Treiben, waren aber weit vorsichtiger als die früheren, denn als der Kessel ziemlich geschlossen war, erhoben sie sich und wussten genau die grösste Oeffnung zu finden, wo ihnen das Blei Nichts anhaben konnte. „Wenn sich die Trappe zum Fluge erheben will, macht sie erst zwei bis drei Sprünge, schlägt dabei mit den Flügeln und kommt so in Schwung. Ist sie einmal im Schwunge, so fliegt sie sehr gut."

148. (219) Charadrius pluvialis *Linn.* — Goldregenpfeifer.

In Friesen Durchzugsvogel. *Helm* besitzt ein bei Leisnig erlegtes Exemplar. Grossenhain: Kommen alljährlich zur Zugzeit auf ihren nächtlichen Wanderungen durch und machen sich schon aus der Ferne durch ihr fortwährendes Pfeifen, klingend wie „Dulu, Dulu", bemerkbar (ob aber dieser Species angehörend, ist oft schwer zu bestimmen). Am 8. Sept. bei theilweise bedecktem Himmel zogen Abends 9 und 10 Uhr viele über die Stadt von N nach S. Am 13. Oct. $^1/_4$10 Uhr bei trüber Witterung und leichtem W Winde wieder ein Zug in derselben Richtung.

149. (223) Aegialites minor (*M.* u. *W.*) — Flussregenpfeifer.

Grossenhain: Nistet vereinzelt im Gebiet, so bei Zabeltitz; am 6. Sept. bei der Baudaer Mühle ein Paar mit zwei flugbaren Jungen angetroffen.

150. (224) Vanellus cristatus (*Linn.*) — Kiebitz.

Ankunft: In Nünchritz bei Riesa am 25. Febr. bei SO Wind drei Stück nach SO ziehend, am 27. Febr. ein Stück bei SO Wind beobachtet; in Herrnhut am 9. März die Ersten gesehen. In Arnoldsgrün zog am 25. Febr. bei schönem Wetter und SO Wind gegen 9 Uhr ein Einzelner rufend über das Dorf und liess sich auf einem Felde nieder, am 27. Febr.

bei Sonnenschein und starkem N Winde gegen $^1/_2$9 Uhr zwanzig Stück aus NO kommend, nach SO weiter, am 5. März, trübe, regnerisch, trieb ein Einzelner sich am Vorm. auf den Feldern umher, am 6. März bei fast ununterbrochenem Regen und schwachem S ein Einzelner nach SO, am 14. März, trübe, windstill, zwei Stück gegen 8 Uhr in geringer Höhe in derselben Richtung. In Grossenhain flogen am 24 Febr., nachdem der hohe Schnee vom 21. ziemlich weggethaut war, früh $^3/_4$6 Uhr zehn Stück über die Stadt.

Abzug: In der Nähe von Zwickau am 28. Aug. bei trüber Witterung ein Zug beobachtet; in Grossenhain am 27. Juli in Schaaren umherstreichend und gern tiefgelegene Wiesen besuchend, in Adelsdorf ein Flug von fünfundzwanzig bis dreissig Stück bemerkt, am 1. Oct. $^1/_2$10 Uhr Vorm. bei klarem Himmel hundertfünfzig Stück in breitem Fluge von O nach W. Meusdorf bei Kohren verliessen sie am 7. Sept. bei schöner Witterung nach W ziehend. In Kamenz liess sich am 11. Oct. gegen 2 Uhr ein Flug von dreissig Stück, in der Flugrichtung SO bis NW kommend, auf einem umgeackerten Felde nieder. Am 3. Oct. zogen bei trübem Wetter und mässigem SW Winde gegen $^1/_2$8 Uhr circa neunzig Stück über Lichtenstein von NO nach SW und am 10. Oct. bei mässigem SW gegen $^1/_4$8 Uhr circa fünfzig Stück über Oelsnitz bei Lichtenstein in gleicher Richtung (*Helm*). Am 15. Oct. flog bei bewölktem Himmel und mässigem O Winde gegen $^1/_2$2 Uhr ein Einzelner bei Hohenstein-Ernstthal laut rufend von NO nach SW (*Helm*). In Grossenhain am 3. April ein Pärchen am Nistplatze angetroffen, am 14. Juni drei Junge auf Wiesen gefunden, von welchen aber nur Eines flugbar war, das Jüngste sich mit der Hand aufnehmen liess.

Nach den Angaben *Peschel's* hat sich der Kiebitz im Thale der Schwarzen Elster sehr vermindert, wozu auch das Wegnehmen der Eier viel beitragen wird; ein Sammler hat dort in einem Jahre einem Händler sechs Hundert Stück geliefert!

151. (227) Grus cinereus *Bechst.* — Grauer Kranich.

Ueber Arnoldsgrün zogen am 5. März gegen $^1/_2$6 Uhr Nachm. zwanzig Stück unter zeitweiligen „Kurr“ Rufen bei heiterem Himmel und fast Windstille (ein sehr sanfter SW wehte) von S(W) nach N(O).

152. (228) Ciconia alba *Bechst.* — Weisser Storch.

Ankunft: In Herrnhut am 30. März, in Grossenhain bei schöner warmer Witterung (welche auch die vergangenen Tage vorherrschend war) am 3. April den Ersten, am 14. bei W Wind und warmer Witterung einen Zug von zwanzig Stück Futter suchend an den Frauenhainer Tensen

gesehen. In Breitenbach am 8. April auf dem Durchzuge beobachtet, ebenso in Zittau am 14. drei Exemplare nach NO über die Stadt fliegend. In Nünchritz, vom 8. April ab Einzelne gesehen, am 16. bei schöner Witterung, zwölf Grad Wärme und O Wind zogen acht Stück von S nach N. Bei Freiberg liessen sich am 31. März neunzehn Stück auf Kleinschirmaer Flur nieder.

Abzug: *Neumann* beobachtete in der Gegend von Schmiedeberg i. Schl. am 15. Aug. einen Zug von hundertfünfzig Stück von NO nach SW ziehend. In Grossenhain verliess das daselbst nistende Paar mit den Jungen am 20. Aug. die dortige Gegend. Ueber Kamenz zogen am 18. Sept. dreissig Stück in NW Richtung, einige Stunden später ein Einzelner und am 17. Oct. bei mässigem W Winde elf Stück in W Richtung. Am gleichen Tage flogen auch über Wachau Störche. In Riesa Anfang October grosse Versammlungen. In Meusdorf b. Kohren erfolgte der Abzug am 2. Sept. bei W Wind und Regen.

Bei Grossenhain nistet er alljährlich in Uebigau auf einer Scheune. Am 29. Juli standen zwei Junge im Nest und schlugen mit den Flügeln.

153. (232) Ardea cinerea *Linn.* — Grauer Reiher.

Durchzugsvogel in Friesen und Annaberg (ein Exemplar erlegt). In Nünchritz bei Riesa zog am 1. März bei bedecktem Himmel und + 5 Grad ein Stück circa 100 m hoch von S nach O, am 17. März suchte ein Exemplar auf einem Kornfelde nahe der Elbe Nahrung. Bei Wurzen zogen am 18. Sept. gegen 11 Uhr Vorm. sechzehn Stück circa 120 m hoch bei SW Wind von O nach S (Barometerstand: 759, Temperatur 19,2° C.), in der Nähe von Meusdorf bei Kohren am 24. Sept. bei Regen in westlicher Richtung. In Grossenhain alljährlich Einzelne an den grösseren Teichen anzutreffen, aber nie nistend gefunden. In Kamenz ebenso, während der Monate August, September und October nicht selten drei bis vier beisammen, am 13. Aug. zogen zwölf Stück in westlicher Richtung ab, nachdem sie schon seit langer Zeit am Deutschbaselitzer Teiche beobachtet worden waren. Bei Meissen nistet er nach *Seigert* sehr selten.

154. (237) Ardetta minuta *Linn.* — Zwergreiher.

Am 15. Mai in Breitenbach ein Exemplar auf dem Durchzuge beobachtet. In der Nähe des Klosters Marienstern bei Kamenz wiederholt Exemplare geschossen, am 25. Sept. ein Exemplar bei Räckelwitz im Jugendkleide erlegt. „In Anbetracht dieses Umstandes ist mir die Versicherung, dass dieser Vogel bisweilen auch hier nistet, glaubhaft erschienen“ (*Jährig*). In Friesen auf dem Durchzuge beobachtet.

155. (238) Nycticorax griseus *Strickl.* — Nachtreiher.

Am 15. Mai in Breitenbach ein Exemplar auf dem Durchzuge beobachtet.

156. (239) Botaurus stellaris (*Linn.*) — Rohrdommel.

In Wachau am 12. Sept. ein Exemplar erlegt, ein Exemplar auch in Annaberg geschossen, ebenso am 6. Aug. ein noch nicht vollständig ausgewachsenes ♂ in Döbra bei Kamenz, auch in Deutschbaselitz ist sie schon öfters bemerkt worden. Einzelne Paare nisten bei Grossenhain auf den grösseren, gut mit Schilf und Rohr bewachsenen Teichen.

157. (240) Rallus aquaticus *Linn.* — Wasserralle.

Grossenhain: Mag wohl vereinzelt im Gebiete nisten, wurde aber bisher nur auf dem Durchzuge beobachtet. *Marx* erhielt am 18. Nov. ein Exemplar mit einer Wunde am Flügel, dasselbe war in der Nähe von Zeschau bei Oschatz auf einem grossen mit Röhricht bewachsenen Teiche gefangen worden und ausserordentlich fett.

158. (241) Crex pratensis *Bechst.* — Wiesenralle.

In Friesen „Wiesenknarrer“, in Annaberg „Wachtelkönig“ genannt.

Ankunft: In Zittau am 3. Mai (verhältnissmässig zeitig) bei NO Wind und warmer Witterung, am 6. in Piscowitz bei Lomatzsch bei mässigem SW Winde (Tags vorher gleicher Wind), am 8. Mai in Mautitz, am 15. Mai in Friesen, in Glauchau nie vor dem 25. Mai bis 1. Juni, bis der Graswuchs auf den Wiesen hoch ist.

Ueber den **Abzug** wird nur aus Glauchau berichtet, dass sie bis zum 10. Oct. dort auf der Hühnerjagd gefunden wurde.

In Zittau schien der Bestand gegen das Vorjahr geringer. Am 10. Mai in Mautitz ein Exemplar gefunden, das sich durch Anfliegen an einen Telegraphendraht die Brust eingerannt hatte. Bei Colditz in diesem Jahre gar nicht gehört.

159. (244) Gallinula porzana (*Linn.*) — Getüpfeltes Sumpfhuhn.

Auf dem Durchzuge in Friesen und Grossenhain, wo es vielleicht einzeln nisten mag, beobachtet. In Oederan ein Exemplar aufgefunden, welches sich an einem Telegraphendrahte den Flügel beschädigt hatte (*Helm*).

160. (245) Gallinula chloropus (*Linn.*) — **Grünfüssiges Teichhuhn.**

Brütet regelmässig in der Umgebung von Kamenz (auf den Lachen der Neisse unweit Kleinschönau), ebenso in Mautitz, Grossenhain und Friesen.

Am 23. März bei starkem Nebel nahe Freiberg ein Exemplar gefunden, welches sich an einem Telegraphendrahte getödtet hatte. Am 1. Aug. zwei Stück bei Zwickau beobachtet.

161. (246) Fulica atra *Linn.* — **Schwarzes Wasserhuhn.**

Auf den Teichen bei Kamenz der gemeinste Wasservogel, bei Grossenhain ziemlich zahlreich, auch bei Mautitz, Friesen und Stöckigt b. Plauen i. V. Brutvogel, während es Arnoldsgrün und Umgegend nur auf dem Zuge berührt.

162. (247) Numenius arquatus *Cuv.* — **Grosser Brachvogel.**

Als Durchzugsvogel aus Friesen und Breitenbach gemeldet. Ueber Meusdorf b. Kohren zog er am 28. Aug. bei Regen (Tags vorher ebenfalls regnerisch) in westlicher Richtung.

163. (252) Scolopax rusticola *Linn.* — **Waldschnepfe.**

Ankunft: In Breitenbach am 9. März, am gleichen Tage bei Zwickau auf Königswalder Flur bei bewölktem Himmel sechs Stück von SW nach NO ziehend, in Herrnhut die Erste am 15., in Rehefeld am 16. bei leichtem N Wind und bedecktem Himmel (Tags vorher frischer N und bedeckter Himmel) nach N ziehend beobachtet, in Wurzen erst am 9. April.

Abzug: In Wachau die Erste am 17. Oct., in Herrnhut die Letzte am 20. geschossen. In Rehefeld zogen sie vom Anfang October bis Ende November, in Bautzen vom 28. bis 30. Oct., in Wurzen am 4. Nov., in Meusdorf bei Kohren am 4. Oct. bei W Wind und Regenwetter. In Glauchau auf dem Frühjahrszuge noch nie bemerkt, hingegen im Herbste regelmässig bis Ende November gefunden und geschossen. Während sie Grossenhain alljährlich auf dem Zuge berüht, sind in diesem Jahre dort gar keine angetroffen worden.

In Rehefeld Mitte Juli das erste vollzählige Gelege gefunden.

164. (253) Gallinago scolopacina *Bp.* — **Becassine.**

In Zwickau, wo in diesem Jahre zahlreich, am 12. März bei heiterer Witterung die Erste gesehen. In der Nähe Grimma's erscheinen sie jedes Jahr gegen Ende October auf einem Teiche, ziehen aber dann weiter. Bei Grossenhain regelmässiger Brutvogel, vom 12. bis 30. Oct. fast täg-

lich und meist Einzelne Durchzügler bei Uebigau angetroffen. In Wachau am 5. Sept. die Erste beobachtet. In Glauchau im Januar bei Schneewetter zwei Exemplare auf einem sumpfigen Hochplateau bemerkt. Bei Wurzen überwintern regelmässig Einige. In Arnoldsgrün hielt sich den ganzen Winter (1884/85) hindurch eine Einzige auf und fristete an den auf Wiesen sich findenden offenen Stellen ihr Leben.

165. (262) Actitis hypoleucus (*Linn.*) — Flussuferläufer.

Am 20. Juli und 17. Aug. 1884 an der Mandau beobachtet, hat also wohl gebrütet. Der Uferläufer ist in der Oberlausitz gar nicht selten, es ist aber meist Zufall, wenn man Einen zu Gesicht bekommt (*Jährig*).

166. (281) Anser cinereus *Meyer* — Graugans.

Am 23. Sept. zogen über Kamenz zwanzig bis dreissig Stück in nördlicher Richtung, am 1. Oct. etwa achtzig bei heftigem S Winde nach SW. Am 12. Oct. flogen bei ruhigem Wetter und mässigem SW Winde gegen $^1/_2$11 Uhr vier Stück bei Wüstenbrand lautlos von N nach O (*Helm*). Bei Nünchritz seit Anfang October beobachtet, sie hält sich während des Winters dort auf, in den Elb- und Rödersümpfen zu Tausenden; Ende Januar, manchmal auch im späten Februar verschwindet sie wieder, Einzelne mögen wohl auch dort brüten.

167. (282) Anser segetum *Meyer* — Saatgans.

In Wurzen am 25. Febr. die Ersten nach N, am 6. Sept. nach S ziehend beobachtet. Ueber Herrnhut zog eine Schaar am 7. Nov. in SW Richtung, über Meissen am 10. Oct. von NW nach SO. Kleinere Schaaren sind fast alljährlich im December auf den Teichen bei Kamenz zu bemerken, namentlich dann, wenn, wie in diesem Jahre, die Schwarze Elster ausgetreten und die ausgedehnten Wiesen unter Wasser gesetzt sind, am 7. Dec. zogen dreissig Stück, die sich ungefähr zwei Wochen lang in Kamenz aufgehalten hatten, nach NW bei einem Grad Kälte.

Weitere Schaaren von Wildgänsen, ohne angeben zu können, welcher Species sie angehörten, wurden beobachtet: In Arnoldsgrün am 20. Febr. (Wind unbestimmte Richtung) gegen 12 Uhr fünfundzwanzig Stück (laut rufend), am 27. bei starkem S Winde Nachm. gegen 4 Uhr fünfzig Stück, ebenfalls laut rufend, am 4. März Nachm. gegen 4 Uhr circa dreissig bis vierzig Stück, alle von NW nach SO, und am 7. März (Vorm. Schneegestöber, N Wind) um 3 Uhr sechs Stück von O nach N ziehend. Am 15. Oct. bei stürmischer Witterung und ONO Wind (12,5 Grad C., 764 Barometerstand) zogen gegen 4 Uhr Nachm. vier Stück bei Wurzen circa 100 m hoch sehr schnell unter lautem Geschrei von O nach S. Ueber

Freiberg zogen Gänse am 10. März, Nachts in der 11. und 12. Stunde von S nach N, am 1. Oct. zu gleicher Zeit in grosser Anzahl laut rufend von N nach S, ebenso am 16. Abends gegen 9 Uhr nach SW, alle flogen sehr hoch. In Kamenz zogen in den letzten Wochen des September bedeutend grosse Schaaren in nördlicher Richtung. Die „Zittauer Nachrichten“ schreiben: „Am 25. Nov. wurde in Oybin ein starker Flug Wildgänse beobachtet, die in der Richtung nach Grossschönau sich fortbewegten. Wie wir erfuhren, hat derselbe Nachm. 4 Uhr Rumburg berührt und von da eine südliche Richtung angetreten.“ In Hohenstein-Ernstthal wurde am 19. Oct. gegen $^1/_2$9 Uhr ein starker Zug Wildgänse rufend beobachtet; über Plauen i. V. zog am 13. Oct. eine grosse Schaar in SW Richtung (*Helm*). Am 1. Nov. gegen $^1/_4$6 Uhr Nachm. liessen sich in Arnoldsgrün Gänse hören, welche aus NO kamen und nach SO zogen.

168. (289) Spatula clypeata (*Linn.*) — Löffelente.

In Kamenz früher nie beobachtet, am 10. Sept. jedoch hielt sich eine grössere Anzahl dort auf, von denen ein Exemplar geschossen wurde. Die Enten schienen sich, auf dem Zuge befindlich, hier niedergelassen zu haben.

169. (290) Anas boschas *Linn.* — Stockente.

Nistet alljährlich bei Grossenhain auf den meisten Revieren, baut auch gern ins Holz. Erst nachdem die Jungen gezeitigt sind, wird es auf den Teichen lebendig, denn die Alten führen die Kleinen dann sofort dahin. Wenn das Haidekorn reift oder auch schon in Päckchen steht, kommen die Alten mit den Jungen nach Sonnenuntergang, oft auch schon am Tage auf solche in der Nähe gelegene Felder, um sich mit Wohlbehagen zu sättigen. Im Spätherbst und Winter, wenn die Teiche zufrieren, kommen dieselben oft zu Hunderten auf offene Wasserstellen der Röder oder, wenn bei Thauwetter letztere austritt und die Wiesen überschwemmt, auf diese. Am 19. Febr., bei SW Wind und Nachts Frost, hundertfünfzig Stück auf den überschwemmten Röderwiesen hinter Naundorf beobachtet, am 19. Nov. flogen auf Welxander Revier siebzig Stück aus dem Schilfe eines zugefrorenen Teiches auf, auch auf der Röder bei Folbern und den daran grenzenden Wiesen in grossen Massen (*Neumann, Grünewald*). Auch auf dem Burkersdorfer Teichbezirke bei Kamenz nistet sie. In grosser Anzahl brütet sie bei Greiz auf dem Parkteiche und in dessen Umgebung, am 14. April dort ein verlegtes, frisches Ei gefunden (*Helm*). In Pirna am 25. Nov. fünf, am 18. Dec. sieben Stück beobachtet, bei Zwickau am 21. Juli drei Stück.

170. (293) Anas querquedula *Linn.* **— Knäckente.**

Brutvogel bei Kamenz und im Burkersdorfer Teichbezirke bei Zittau.

171. (294) Anas crecca *Linn.* **— Krickente.**

Nistet einzeln im Burkersdorfer Teichbezirke bei Zittau, ebenso auf den Teichen bei Grossenhain, wo sie im Herbste das Gebiet verlässt und im Frühjahr zurückkehrt, am 19. Febr. die Ersten angekommen und ein ♂ auf den überschwemmten Röderwiesen erlegt. Am 20. Nov. acht Stück auf einer eisfreien Stelle des Deutschbaselitzer Teiches bei Kamenz beobachtet und zwei Stück davon erlegt.

172. (295) Anas penelope *Linn.* **— Pfeifente.**

Am Anfang des Herbstes auf den Teichen bei Deutschbaselitz b. Kamenz gehört.

173. (305) Oidemia fusca (*Linn.*) **— Sammetente.**

Zittau (*Krezschmar*): Am 24. Nov. (bei starkem Nebel) erlegte Gartenbesitzer *Zschirnt* hier an der Neisse ein einzelnes ziehendes, ausgefärbtes ♂ dieser in Deutschland höchst seltenen Entenart, welches Stadtrath *Held* seiner Sammlung einverleibt hat.

174. (317) Podiceps cristatus (*Linn.*) **— Haubentaucher.**

Brutvogel bei Grossenhain, Zittau (auf dem Burkersdorfer Teichbezirk) und Kamenz, am 17. Oct. dort zwei noch nicht vollständig ausgewachsene Junge lebend gefangen.

175. (318) Podiceps rubricollis (*Gm.*) **— Rothhalsiger Steissfuss.**

Bei Grossenhain noch etwas zahlreicher als Podiceps crist., auf fast allen passenden Teichen zu finden, am 15. April Paarung beobachtet.

176. (320) Podiceps nigricollis *Sundew.* **— Ohrensteissfuss.**

Nistet im Burkersdorfer Teichbezirke bei Zittau.

177. (321) Podiceps minor (*Gm.*) **— Zwergsteissfuss.**

Bei Grossenhain noch häufiger als der Ohrensteissfuss, selbst auf kleineren Teichen zu finden; ein Paar nistet alljährlich auf dem kleinen Mühlteiche zu Uebigau. Ueberwintert öfters; am 16. Jan. bei NO, Frost und klarer Luft mehrere Exemplare auf der Röder ganz in der Nähe der Stadt beobachtet. Auch bei Kamenz Brutvogel, am 15. Oct. beim Teichfischen zwei Exemplare gefangen, die sich bald an Mehlwürmer und gehacktes

Fleisch gewöhnten, nach vier Wochen aber beide starben. Am 16. Oct. bei Wachau ein Exemplar erlegt.

178. (348) Xema ridibundum (*Linn.*) — Lachmöve.

Nistet in grossen Schwärmen in Burkersdorf b. Herrnhut auf den dortigen grossen Teichen, ferner bei Oberlössnitz auf Sandhegern der Elbe, auf den kleinen Seen bei Frohburg und an der Mulde bei Wurzen. Grossenhain: Nistet alljährlich auf dem grossen Spitalteiche bei Adelsdorf und dem Grossteiche bei Kalkreuth, wenn auch lange nicht in der Anzahl wie früher. Am 3. April bei schwachem SO Winde die ersten drei Stück auf dem Spitalteiche gesehen. Am 4. zogen bei SO Wind, Nachts Frost, gegen $^1/_2$7 Uhr früh mindestens hundert Stück von W nach O durch, am 5. Nachm. 2 Uhr fünfzehn Stück, Nachts $^1/_2$12 Uhr aber, den Stimmen nach, ein starker Zug. Am 28. Juni Abends 7 bis 8 Uhr zehn Stück auf der Röder in der Nähe des Staatsbahnhofes angetroffen. Zittau (*Held*): Die Lachmöve ist in der südlichen Lausitz eine gewöhnliche Erscheinung; ihre Verbreitung erstreckt sich, der Richtung der Neisse folgend, besonders über den östlichen Theil des Beobachtungsgebietes, doch unternimmt sie weite, im Hochsommer tagelange Streifereien, namentlich dem Laufe der Mandau entlang, und gelangt so auch in die anderen Districte. Gleich in der Nähe der Stadt, in einem Schilfdickicht der Mandau, unweit deren Mündung in die Neisse, nistete in diesem Jahre ein Paar. Die Thiere brauchen eine grosse Menge Fische zu ihrem Unterhalte und ziehen bei der Wahl des Nistplatzes mit auffallendem Geschick die Nähe fischreicher Stellen vor. Auf den Burkersdorfer Teichen sehr häufig. In Wachau am 25. Juni zwei Exemplare erlegt, die zweifellos von Moritzburg herüber gekommen. In Piscowitz b. Lomatzsch wurde sie beim eifrigen Vertilgen von Mäusen beobachtet.

179. (353) Sterna fluviatilis *Naum.* — Flussseeschwalbe.

Den ganzen Sommer hindurch auf der Elbe nahe Seusslitz (bei Grossenhain) in mehreren Paaren anzutreffen, dieselben mögen wohl auch an deren Ufern nisten. — Sehr zahlreich in den Sommermonaten am linken Elbufer zwischen Dresden und Blasewitz (*Meyer*).

180. (354) Sterna minuta *Linn.* — Zwergseeschwalbe.

Den ganzen Sommer hindurch wie die Vorige auf der Elbe nahe Seusslitz (bei Grossenhain) in mehreren Paaren anzutreffen. — Zahlreich in den Sommermonaten am linken Elbufer zwischen Dresden und Blasewitz (*Meyer*).

Druck von Pöschel & Trepte in Leipzig.

Aufruf des Ausschusses für die Beobachtungstationen der Vögel Deutschlands an alle Vogelkenner Deutschlands.

Vor 9 Jahren beschloss die allgemeine deutsche ornithologische Gesellschaft auf ihrer Versammlung in Braunschweig auf Antrag des Herrn Dr. A. Reichenow und nach warmer Befürwortung des leider viel zu früh jüngst verstorbenen Dr. A. Brehm die Niedersetzung eines Ausschusses für Beobachtungstationen der Vögel Deutschlands. 7 Jahresberichte liegen als Zeichen der unablässigen Thätigkeit des Ausschusses und seiner Mitarbeiter vor. Eine grosse Reihe von Beobachtungen sind gesammelt, aber noch immer sind viele Lücken in der Kenntniss der Vogelwelt Deutschlands auszufüllen. Andere Länder sind dem Beispiele Deutschlands gefolgt, in England, Amerika, Oesterreich-Ungarn und Dänemark haben sich ornithologische Comités gebildet, die ähnliche Jahresberichte, gestützt auf eine Reihe von ornithologischen Beobachtungstationen, veröffentlichen. Ostern dieses Jahres beschloss der 1. internationale ornithologische Congress zu Wien, ein permanentes internationales ornithologisches Comité zu bilden, um ähnliche Einrichtungen in allen bewohnten Ländern der Erde zu treffen. Unter dem Protectorate Seiner Kaiserlichen Königlichen Hoheit des Kronprinzen **Rudolf von Oesterreich** sind der Präsident des Comité's Dr. R. Blasius in Braunschweig und der Secretär Dr. G. von Hayek in Wien, in Verbindung mit einer Reihe von hervorragenden Ornithologen der meisten Länder der Erde, bemüht, diesen wissenschaftlichen Bestrebungen allgemeinen Eingang zu verschaffen. Ein edler wissenschaftlicher Wettstreit wird entbrennen und in diesem darf Deutschland nicht zurückbleiben. Noch viele Lücken sind auszufüllen! Jeder, der die Vogelwelt seines Wohngebietes kennt, sende uns seine Notizen ein. Auch die anscheinend geringfügigste Beobachtung kann von Werth sein und wird in dem Jahresberichte Verwendung finden.

Als Grundlage für die Beobachtungen bitten wir anknüpfend an frühere von den Herren E. von Homeyer und Dr. R. Blasius für Deutschland und Herrn von Tschusi für Oesterreich-Ungarn empfohlene Gesichtspunkte folgende Instruction zu berücksichtigen:

I. Angabe der Grenzen des Beobachtungsgebietes,

womöglich mit einer kurzen Schilderung der topographischen Beschaffenheit desselben und genauer Angabe der geographischen Länge und Breite.

II. Vorkommen.

1. Welche Vogelarten sind Ihnen bekannt geworden und welche landesüblichen Benennungen führen dieselben?

2. Welche Arten sind Ihnen als das ganze Jahr in derselben Oertlichkeit bleibend bekannt (Standvögel)?

3. Welche Arten verändern nach der Jahreszeit ihren Standort (Strichvögel)?

4. Welche Arten werden nur auf dem Durchzuge (im Frühjahr oder Herbst oder zu beiden Zugzeiten) beobachtet (Durchzugsvögel)?

5. Welche Arten brüten im Sommer in Ihrem Beobachtungsgebiete und ziehen für den Winter fort (Sommerbrutvögel)?

6. Welche Arten kommen nur im Winter bei Ihnen vor (Wintervögel)?

7. Welche Arten sind als aussergewöhnliche Erscheinungen zu betrachten, und welche Gründe halten Sie für die Ursache ihres Kommens?

8. Welche Arten sind bei Ihnen selten, sparsam oder häufig?

9. Welche Arten kommen gleichzeitig in der Ebene und im Gebirge vor und bis zu welcher Höhe steigen dieselben in diesem empor?

10. Haben Sie beobachtet, dass sich bei Ihnen eine Art auffallend vermehrt oder vermindert hat, dass mit der Vermehrung einer Art eine andere verschwindet oder sich vermindert; geschah dies, weil sich die Bedingungen, die jede Art an ihren Aufenthaltsort stellt, geändert haben, oder aus welchen anderen Gründen?

11. Fehlen sonst gemeine Vögel (z. B. Sperlinge, Schwalben, Elstern etc.) in Ihrem Beobachtungsgebiete und was betrachten Sie als Ursache dieses Fehlens?

12. Haben Sie Sommerbrutvögel überwinternd und Wintervögel im Sommer beobachtet und welche Arten waren es?

13. Finden sich bei Ihnen bei gewissen Arten bestimmte Farbenabänderungen, Bastarde oder Hybriden?

14. Haben Sie beobachtet, dass ein Vogel, der sich durch gewisse Eigenthümlichkeiten von allen anderen seiner Art unterschied, durch mehrere Jahre zu demselben Orte zurückkehrte?

III. Zugverhältnisse.

In Bezug auf den Zug der Vögel ist zu notiren:

1. Tag und Stunde des ersten Erscheinens.
2. „ „ „ des Eintreffens der Hauptmasse.
3. „ „ „ des Eintreffens der Nachzügler.
4. „ „ „ des Beginns des Abzuges.
5. „ „ „ des Abzuges der Hauptmasse.
6. „ „ „ des Abzuges der Nachzügler.
7. Bei welchen Arten haben Sie im Frühjahr einen Rückzug beobachtet und welche Gründe können denselben veranlasst haben? Betheiligten sich alle Individuen einer Art oder nur ein Theil derselben daran und wann und bei welcher Witterung erschienen sie wieder?
8. Die Zugrichtung der Vögel im Allgemeinen und der einzelnen Arten im Speciellen.
9. Die Witterung und Windrichtung am Beobachtungstage, und bei ungewöhnlichen Vogelzügen auch die des vorhergehenden und folgenden Tages.
10. Welche Arten beobachteten Sie mit dem Winde, welche gegen denselben ziehend?
11. Welche Oertlichkeiten werden in Ihrer Gegend von gewissen Arten als Rastplätze aufgesucht? Sind dieselben nach den Jahreszeiten verschieden und was halten Sie für den Grund des Besuches derselben?
12. Haben Sie darüber Beobachtungen angestellt, ob Männchen und Weibchen, junge und alte Vögel einer bestimmten Art gesondert oder zusammen ziehen?
13. Welche Arten erscheinen einzeln, paarweise, in Flügen oder in Schaaren?
14. Welche Arten sind bei ihnen eingewandert oder verschwunden (eventuell wann?) und was halten Sie für den Grund dieser Erscheinung?
15. Wird die Zugrichtung bei Ihnen durch den Lauf eines Flusses, durch die Biegungen eines Thales oder Gebirges bedingt? Wird dort, wo sich in der Zuglinie ein Gebirge befindet, dieses überflogen oder umgangen?
16. Welche Arten weichen einem solchen Hindernisse aus und welche überfliegen dasselbe?

IV. Brütegeschäft.

1. Wie oft brüten die von Ihnen beobachteten Vögel?
2. Wann fanden Sie die einzelnen Gelege und aus wie viel Eiern bestanden dieselben?

3. In welchen Zwischenräumen wurden die einzelnen Eier gelegt?

4. Wie lange dauerte die Bebrütung, und nahm auch das Männchen daran Theil, und wann löste es das Weibchen ab?

5. Legen junge Vögel anders gefärbte und geformte Eier als alte?

6. Welche Arten benützen dasselbe Nest zu einer zweiten Brut in demselben oder im folgenden Jahre und welche bauen stets ein neues?

7. Welche Oertlichkeiten werden von gewissen Arten als Nistplatz bevorzugt, in welcher Höhe fanden Sie die Nester und aus welchem Material waren dieselben gefertigt?

8. Bei welchen Arten haben Sie eine von der Regel abweichende Nistweise, einen abweichenden Nestbau beobachtet und was halten Sie für die veranlassende Ursache?

9. Sind Ihnen grössere Brut-Colonien, z. B. von Reihern, Möven, Seeschwalben, Saatkrähen, Uferschwalben etc., bekannt, wo befinden sich dieselben, aus wie viel Paaren bestehen sie und haben Sie eine Vermehrung oder Verminderung beobachtet?

V. Biologische Beobachtungen aller Art,

sowie Beobachtungen über den Federwechsel der Vögel, über Nahrung, Nützlichkeit und Schädlichkeit, Gesang etc., wenn sie auf eigenen Erfahrungen beruhen, sind uns gleichfalls willkommen und werden Benützung finden.

Es liegt in der Absicht des Ausschusses, nach Beschluss der 9. Jahresversammlung der allgemeinen deutschen ornithologischen Gesellschaft zu Berlin die geographische Verbreitung der Vögel Deutschlands und möglicher Weise bestehende Zug- oder Heeresstrassen der Zugvögel kartographisch darzustellen. Mit nachfolgenden Arten soll begonnen werden und bitten wir auf Grundlage der vorhergehenden Instruction genau anzugeben, wo dieselben als Brutvögel sicher beobachtet wurden:

Verzeichniss A.

Röthelfalke (*Cerchneis cenchris Naum.*).
Schwarzer Gabelweih (*Milvus ater Gm.*).
Schlangenadler (*Circaetus gallicus Gm.*).
Uhu (*Bubo maximus Sibb.*).
Blauracke (*Coracias garrula L.*).
Grauspecht (*Gecinus canus Gm.*).
Schwarzspecht (*Dryocopus martius. L.*).
Weissrückiger Buntspecht (*Picus leuconotus Bechst.*).
Staar (*Sturnus vulgaris L.*).
Rabenkrähe (*Corvus corone L.*).

Nebelkrähe (*Corvus cornix L.*).
Saatkrähe (*Corvus frugilegus L.*).
Kleiner Grauwürger (*Lanius minor L.*).
Weisshalsiger Fliegenschnäpper (*Muscicapa albicollis Temm.*).
Zwergfliegenfänger (*Muscicapa parva L.*).
Gelbköpfiges Goldhähnchen (*Regulus cristatus Koch*).
Feuerköpfiges Goldhähnchen (*Regulus ignicapillus Brehm*).
Berglaubvogel (*Phyllopneuste Bonellii Vieill.*).
Drosselrohrsänger (*Acrocephalus turdoides Meyer*).
Heuschreckenrohrsänger (*Locustella naevia Bodd.*).
Flussrohrsänger (*Locustella fluviatilis M. u. W.*).
Sperbergrasmücke (*Sylvia nisoria Bchst.*).
Wachholderdrossel (*Turdus pilaris L.*).
Steindrossel (*Monticola saxatilis L.*).
Nachtigall (*Luscinia luscinia L.*).
Sprosser (*Luscinia philomela Bchst.*).
Schwarzkehliger Wiesenschmätzer (*Pratincola rubicola L.*).
Braunkehliger Wiesenschmätzer (*Pratincola rubetra L.*).
Grauammer (*Miliaria europaea Swains.*).
Ortolan (*Emberiza hortulana L.*).
Steinsperling (*Pyrgita petronia L.*).
Girlitz (*Serinus hortulanus Koch*).
Auerhuhn (*Tetrao urogallus L.*).
Birkhuhn (*Tetrao tetrix L.*).
Rackelhuhn (*Tetrao medius Meyer*).
Haselhuhn (*Tetrao bonasia L.*).
Zwergtrappe (*Otis tetrax L.*).
Zwergrohrdommel (*Ardetta minuta L.*).
Grosse Sumpfschnepfe (*Gallinago major Bp.*).
Löffelente (*Spatula cypeata L.*).
Moorente (*Fuligula nyroca Güld.*).
Kormoran (*Carbo cormoranus M. u. W.*).
Lachmöve (*Larus ridibundus L.*).

Zur eventuellen Feststellung der Zugstrassen bitten wir beim Frühjahrs- und Herbstzuge auf folgende leicht zu beobachtende und allgemein bekannte Arten besonders zu achten:

Verzeichniss B.

Rother Gabelweih (*Milvus regalis auct.*).
Mauersegler (*Cypselus apus L.*).
Rauchschwalbe (*Hirundo rustica L.*).

Kuckuck (*Cuculus canorus L.*).
Singdrossel (*Turdus musicus L.*).
Weinvogel (*Turdus iliacus L.*).
Feldlerche (*Alauda arvensis L.*).
Kibitz (*Vanellus cristatus L.*).
Kranich (*Grus cinereus Bchst.*).
Weisser Storch (*Ciconia alba Bchst.*).
Graugans (*Anser cinereus Meyer*).
Saatgans (*Anser segetum Meyer*).

Als Beobachtungszeit ist das Kalenderjahr festgesetzt.

Um das Zusammenstellen des uns zukommenden ornithologischen Materials zu erleichtern, wird Folgendes der Berücksichtigung der Herren Einsender dringendst empfohlen:

1. Foliobogen für das Manuscript zu wählen.

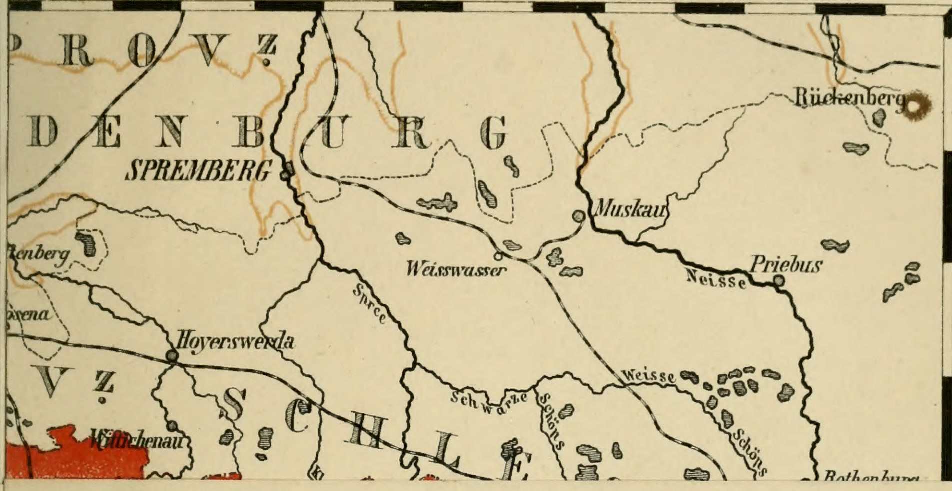
2. Die Bogen nur auf „einer Seite“ zu beschreiben.

3. Sich der systematischen Reihenfolge und der lateinischen Benennungen zu bedienen, wie sie das „Verzeichniss der Vögel Deutschlands“ enthält.

4. Alles, was auf eine Art Bezug hat, unter dem Namen derselben zu vereinigen, und zwischen jeder folgenden Species einen mindestens einen Centimeter breiten freien Raum zu lassen, damit jede auf den einzelnen Bogen angeführte Art leicht abgetrennt werden kann.

5. Die Manuscripte im Januar einzusenden, da in der ersten Hälfte des Februars mit der Bearbeitung derselben begonnen wird.




15°
PROVZ
DENBURG
SPREMBERG
Rückenberg
Muskau
Weisswasser
Priebus
Neisse
Spree
Hoyerswerda
VZ
SCHLE
Schwarze
Schöps
Weisse
Schöps

DAS KÖNIGREICH SACHSEN.

1 : 600,000



Tiefland bis 100 m. bis 200 m.
Hügel u. Gebirgsland über 200 m.

ORTE v. über 50000 Ew. ORTE v. über 20000 Ew. ORTE v. über 10000 Ew.
ORTE „ „ 5000 „ ORTE „ „ 2 5000 „ ORTE unter 2000 „

DRESDEN
Verlag v. H. Jaenicke.

Grav. v. A. Gast, Berlin
Entw. v. C. Woldermann. Eigenth. v. Ch. Herm. Donath, Laubegast.